Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 233. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 21. Mai 1879.**

Eine Kundgebung Forckenbecks.

Die parlamentarischen und politischen Kreise Berlins, sowie die Berliner Presse beschäftigen sich überaus lebhaft mit der Besprechung der Reden, die am 17. Mai bei dem Banket des deutschen Städtetages gehalten worden sind und die in der That ein politisches Ereigniß von nicht gewöhnlicher Bedeutung sind. Daß Braun den Gedanken einer neu zu bildenden, wahrhaft einheitlichen und freisinnigen, liberalen Partei hinwarf, Forckenbeck diese Idee einer „liberalen Partei, als eine in sich fassend das deutsche Bürgerthum“ aufnahm und als den Gedanken einer nahen Zukunft bezeichnete, daß die Männer der Fortschrittspartei in den Gedanken feurig eingingen, der gleichzeitig bei einer Versammlung von anderthalbhundert Vertretern deutscher Städte und Abgeordneten, worunter auch der von Breslau, begeisterten Anklang fand, — das Alles sind Momente, die darauf hinweisen, daß man es hier mit mehr als mit „tönenden Worten“ zu thun hat.

Ein Mann von Forckenbecks hervorragender Stellung, von seiner anerkannten politischen Umsicht und Besonnenheit, kann nicht leichthin eine Sprache führen, die zu einer Umwälzung der bisherigen Parteiverhältnisse führen, ihn selbst von langjährigen, ebenfalls Ansehen und Einfluß genießenden Freunden, wie Bennigsen, trennen muß. Bei Braun könnte man vielleicht einen gewissen Rest jugendlicher Hitze, bei Rickert möglicherweise überschäumenden Eifer für die schwer getroffenen Interessen seiner Heimathprovinz in Rechnung bringen. Nichts von dem bei Forckenbeck. Wenn er solche Worte gesprochen hat, so kann man annehmen, daß er sie wohl überlegt hat und die Dinge von einem höheren Gesichtspunkt ansieht. In der That hat er nur den rechten Augenblick für die Proclamirung einer Nothwendigkeit gewählt. Es war nöthig, daß ein Mann von diesem Ansehen, von dieser tadellosen Reinheit des Charakters die Nation an die völlige Verschiebung der politischen Verhältnisse gemahnte, wie sie jetzt im Reichstage vorliegt und über den Zolldebatten fast übersehen worden wäre. Nach den Wahlen wußte man wohl, daß dem Centrum schon seiner numerischen Stärke wegen bei wichtigen Fragen eine ausschlaggebende Rolle zufallen würde, die es denn auch beim Socialisten- und beim Maulkorbgesetz zur Geltung gebracht hat. Man wußte auch schon seit dem Sommer von Ausgleichsverhandlungen mit Rom. Aber im Ganzen ging die Meinung über die rein politische Lage dahin, daß die bisherige liberal-conservative Politik und Reichstagsmehrheit etwas mehr nach Rechts gerückt sei. Daran jedoch, daß die Richtung des Reichstags, wie der Regierung, in's gerade Gegentheil umschlagen, daß das Centrum eine Regierungspartei werden würde, glaubten wenige; und weil man nicht daran glaubte, ist man sich jetzt, wo die Thatsache einer clerical-conservativen Mehrheit vollzogen ist, der vollen Gefahr derselben noch nicht überall bewußt, obschon es genug der beredten Wetterzeichen giebt. Daß die Zollpolitik der Mehrheit weit über alle Träume der Schutzzöllner hinausging, daß sie selbst die Principien einer rationellen Schutzzollpolitik ignorirt und sich wie bei den Getreidezöllen, der Polemik gegen die Eisenbahnen, dem Coquettiren mit Durchfuhrzöllen, den zunehmenden Angriffen auf die neue Währung einfach als der reactionäre Gang nach der Rückkehr zum Ueberwundenen documentirt, mußte schon stutzig machen. Aber die steigenden Angriffe auf die Gewerbeordnung und namentlich der conservativ-clericale Sturmlauf gegen die Civilehe, sowie die offenbare Begünstigung derartiger Tendenzen von oben, das waren endlich Dinge, die keinem freisinnigen Manne ein ruhiges Zusehen mehr gestatteten.

Konnte unter solchen Umständen etwas näher liegen, als der Gedanke einer Neubelebung der liberalen Partei? War ihre Zerklüftung und ihre Schwäche, sowohl der Kraft wie der Gesinnung, nicht schon seit Langem der Spott der Gegner, ein Gegenstand ernster, ungern und nur im Stillen eingestandener Betrübniß für die Freunde? Der unfruchtbare, oft auf Kleinigkeiten sich steifende Eigensinn, eines Theils der Fortschrittspartei, die leidige Gesinnungsschwäche vieler Nationalliberalen, die auf optimistischer Täuschung beruhend, so oft die liberalen Principien der Form und des Friedens halber opferte in der guten Meinung, damit der Reaction die Wege zu versperren, das waren Dinge, die im Lande selbst schon lange ungern gesehen wurden. In der That ging, wie wir vernehmen, die Anregung zur Aufgabe der bisherigen Trennung zwischen Fortschritt und Nationalliberalen aus den Reihen des Städtetags hervor und sie hatte nur das Glück sich mit den Wünschen hervorragender Parteiführer zu begegnen, die ihr denn auch die rechte Tragweite gegeben haben.

Die Aeußerungen, welche Herr von Forckenbeck über seine Stellung als Präsident des Reichstages gemacht hat, scheinen uns dabei nur in zweiter Linie zu stehen. Auf der Rechten und im Centrum hat die Kunde davon verstimmt und wir haben keine Veranlassung diese Stimmung zu bedauern. Allein wir wollen doch betonen, daß Forckenbeck's Aeußerungen in einer Berliner Wochenschrift nicht richtig wiedergegeben wurden. Wie dem aber auch sei, genug an dem, daß Forckenbeck das Mißliche seiner Stellung als Präsident begriffen und dieselbe jetzt thatsächlich niedergelegt hat. Sein Platz ist an der Spitze der Opposition und welcher Art diese Opposition sein soll, das hat er selbst mit der Parole einer einheitlichen großen Freiheitspartei bezeichnet und wir können sie nur mit lebhaftestem Beifall begrüßen. Er selbst deutete das Programm an mit den Worten: „Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung und Rückkehr zu den großen Traditionen des Zollvereins.“ In der That handelt es sich nicht um Umsturz, sondern um Erhaltung des mühsam und spärlich genug Errungenen, um die Gefahr einer reactionären Umwälzung, um die Vertheidigung der Cultur des neunzehnten Jahrhunderts gegen die versprengten Reste des Mittelalters.

Hysterische Urtheile auf volkswirthschaftlichem Gebiete.

„Bellum omnium contra omnes.“

Es liegt uns ein Bericht über die industriellen Verhältnisse in Yorkshire (Bezirk West-Riding) für das Jahr 1878 vor, dessen Inhalt, Angesichts der gegenwärtigen Wirrnisse über unsere wirthschaftlichen Verhältnisse, äußerst belehrend ist. Für die Provinz Schlesien ist der Bericht von um so schlagenderer Bedeutung, als Industrie und Handelsthätigkeit dieses Bezirks der Grafschaft Yorkshire eine nicht geringe Aehnlichkeit mit unserer Provinz hat. Wolle, Garne, Kammgarnstoffe, Wollwaaren (Tuch), Flachsgarn, Maschinenfabrikation, Eisen und Steinkohle zählen zu denjenigen Artikeln, von denen das Wohlergehen jenes englischen Districts und meist auch Schlesiens abhängt.

In diesem amtlichen Berichte heißt es wörtlich:

„Der Continent nahm 1877 nur 51 Procent von den in London zur Auction kommenden Wollen, dagegen im Jahre 1878: 55 Procent, ein Beweis dafür, daß die großen Culturstaaten des Festlandes, insbesondere Deutschland und Frankreich, nur zu erfolgreich mit England concurriren.

Kammgarnstoffe, dieser Hauptzweig der Bradforder Industrie, befand sich in besonders ungünstiger Lage. Das Inland consumirte erheblich schwächer, als in den Vorjahren, namentlich aus dem Grunde, weil der Import von deutschen und französischen Geweben stetig wächst. Deutschland hört nach und nach auf, als Abnehmer zu figuriren, da der deutsche Markt zu sieben Achteln von der deutschen Fabrikation versorgt wird. Aber nicht nur in Deutschland wird Bradford durch die Deutschen geschlagen, sondern auch auf allen neutralen Märkten und in England selbst concurrirt Deutschland mit Erfolg.

Wollwaaren (Tuche), namentlich die schweren Waaren, finden neuerdings an den in Deutschland hergestellten Waaren gleicher Art eine empfindliche Concurrenz.

Die Production von Flachsgarn in Leeds und Umgegend schmilzt immer mehr zusammen, hauptsächlich durch die wachsende Concurrenz deutscher und belgischer Spinner, welche ihr Product in englischer Aufmachung billiger nach England liefern, als es sich in England herstellen läßt.

Die Eisen-Industrie des West-Riding hat auch die Concurrenz des belgischen Eisens zu bekämpfen. Der Export von englischem Stahl findet an der deutschen und französischen Industrie mächtige Concurrenten. Deutscher Stahl hat auf neutralem Gebiet in Spanien und Rußland den englischen Stahl geschlagen, ein Umstand, den man sich in Yorkshire dadurch erklärt, daß die deutschen Stahlschienen-Fabrikanten bei Lieferungen im Inlande durch exorbitante Preise bevorzugt werden und demzufolge nach dem Auslande unter Kostenpreis zu arbeiten im Stande sind.

Die Textil-Industrie Bradfords ringt mit dem besonderen Feinde, dem Geschmack für weiche Stoffe und dem der weichen Wolle besser angepaßten Spinnsysteme des Continents.

England hat, wie jedes wahrhafte Culturland, mehr importirt, als exportirt. Der Ausfall ward gedeckt durch den Gewinn seiner Arbeit, durch die Rhederei und die Zinsen seines im Auslande angelegten Capitals. In den letzten Jahren haben nun die großen concurrirenden Culturstaaten, vor allem Deutschland, Frankreich und Nordamerika, ihren Import wesentlich gesteigert, während der Export Englands nach diesen Staaten wesentlich sank.

Der protectionistische Zug, der über das Festland Europas geht, wird nicht länger mit Gleichgiltigkeit zu betrachten sein. Die neuesten Vorgänge in Deutschland erregen in England die größte Aufmerksamkeit und fordern zu Gegenschritten und Repressalien auf.“

Wären die Dinge nicht so überaus ernst, man wäre geneigt, zu lächeln über die gegen den augenblicklichen Niedergang der dortigen Verhältnisse empfohlenen Heilmittel. Genau dasselbe, was sich bei uns in Deutschland vollzieht und in ungerechten Klagen und krankhaften, hysterischen Irrthümern zu Tage tritt, macht sich auch in England geltend. Die leitenden und besitzenden Kreise sowohl, wie das ganze Volk, leiden dort unter der Dissonanz der Verhältnisse. Auch die unteren, eigentlich arbeitenden Klassen, hat eine gemeinsame Bewegung ergriffen. Die Gewerksvereine, in denen alle Zweige der englischen Volksarbeit repräsentirt sind und welche sich einer großartigen Organisation erfreuen, lassen den Ruf erschallen, daß sich die Nation ihrer Haut wehren muß, wenn sie nicht Hungers sterben will. Sinnverwirrend erscheint die Anschauung, welcher man heute in den verschiedenen Culturstaaten begegnet, dahingehend, jeder Staat ruinire den anderen durch Importe. Man wird dabei auf das Lebhafteste erinnert an die thörichte Annahme im vorigen Jahrhundert, wonach aus den Angaben der Ein- und Ausfuhrlisten gleichzeitig fast in sämmtlichen europäischen Ländern ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr resultiren und damit, nach damaliger Anschauung, die Zunahme des Wohlstandes aller dieser Staaten festgestellt sein sollte, mithin das Unmögliche behauptet ward, daß alle Staaten in demselben Zeitraume mehr ausführten, als einführten.

Breslau, 20. Mai.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde vom Vicepräsident Lucius ein Schreiben des Präsidenten v. Forckenbeck verlesen, in welchem dieser erklärt, sein Amt als Präsident des deutschen Reichstages niederlegen zu müssen. Die Gründe sind 1) der Gegensatz, in welchen der Präsident in Bezug auf tiefgreifende Fragen mit der Majorität des Reichstages gekommen ist und 2) seine Gesundheit; in Betreff der letzteren bittet er zugleich um einen vierwöchentlichen Urlaub. Wir halten den ersten Grund für den unbedingt überwiegenden und einfach zutreffenden; daß die Gesundheit des Präsidenten bei den aufregenden Debatten der letzten Wochen ebenfalls gelitten hat, ist wohl natürlich. Auffallend ist, daß der Rücktritt des Präsidenten unmittelbar nach dem Schluß des Berliner Städtetages und nach der Rede, welche Herr v. Forckenbeck dort gehalten, erfolgt ist. Wir stimmen dem freiconservativen Vicepräsidenten Lucius ohne Weiteres bei, wenn er die Mittheilung, die er dem Reichstage zu machen hatte, eine „schmerzliche“ nannte; sie ist schmerzlich für den Reichstag, wie für das Vaterland. Auch die politischen Gegner Forckenbeck's stimmen, wie sie durch die Wahl mehrfach bewiesen haben, darin überein, daß nach dem Rücktritte Simson's keiner wie Forckenbeck berufen war, die Debatten des Reichstages glücklich durch alle Stürme zu leiten.

Ueber die Tischrede, welche Herr von Forckenbeck als Oberbürgermeister von Berlin bei dem Banket des Städtetages gehalten hat, sind verschiedene höchst übertriebene Versionen in Umlauf gesetzt worden. In Bezug hierauf erklärt die „Nat.-Ztg.“:

> Es ist immer schwer, den genauen Sinn einer Tischrede festzuhalten, da der subjective Eindruck des Hörers häufig den Worten des Tischredners die Färbung giebt. Wir sind jedoch in der Lage, auf Grund eingezogener Erkundigung unsere (der „Nat.-Ztg.“, von uns bereits im Morgenblatte wiedergegeben. D. Red.) Version von der Tischrede des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck als völlig authentisch festzuhalten. Namentlich verdient es gegenüber mehrfachen Entstellungen hervorgehoben zu werden, daß Herr v. Forckenbeck mit größtem Nachdruck die Ehrerbietung vor der Stellung des Reichtags betonte, wie auch dessen Beschlüsse lauten mögen, und für die Bethätigung einer solchen Gesinnung im Toast des Bürgermeisters von Nürnberg, v. Stromer, diesem Herrn Dank aus „der Fülle seines Herzens“ sagte. Was übrigens Herr v. Forckenbeck über die Nothwendigkeit der Bildung einer umfassenden liberalen Partei sagte, hat er beinahe mit den gleichen Worten in einer damals vielbesprochenen Tischrede in Breslau gesagt. Es wird diese Erinnerung zur besseren Würdigung der Combinationen dienen, welche an den letzten Trinkspruch des Präsidenten des Reichstags, wie uns scheint, in übereilter Weise geknüpft worden sind.

Das sogenannte Sperrgesetz dürfte nach der Generaldiscussion in der gestrigen Reichstagssitzung als beseitigt zu betrachten sein. Fast einstimmig erklärten sich sämmtliche Redner gegen die Vorlage in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung, weil dieselbe nicht nur weit über ihr Ziel hinausschießt, indem sie die Möglichkeit der Sperrmaßregeln auf alle Zukunft und auf alle denkbaren Zollartikel ausdehnt, sondern auch die Verfassung abändert und durch die Bestimmung über das abgekürzte Verfahren bei der Berathung im Reichstage das Privilegium des Hauses, sich seine Geschäftsordnung selbst zu geben, verletzt. Mit Recht macht der Abg. Richter (Hagen) darauf aufmerksam, daß auch die Gerechtsame der Krone durch die Vorlage beeinträchtigt würden, indem die Erhebung von Zöllen, die bisher nur auf Grund eines die Unterschrift des Monarchen tragenden Gesetzes möglich war, nach dem Gesetzentwurf künftig auch auf Anordnung des Reichskanzlers würde erfolgen können.

Die „D. volkswirthschaftliche Corresp.“ brachte neulich einen ganz gewöhnlichen Schimpfartikel gegen Lasker; darauf antwortete heute die „Germania“:

> „Wir wollen nicht unterlassen, hierüber unser Bedauern auszusprechen, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, als billigten wir auch nur im Entferntesten das Vorgehen des Organs, dessen volkswirthschaftliche Richtung wir im Allgemeinen theilen. Die freihändlerischen Blätter verfehlen nicht, die schutzzöllnerische Presse dafür verantwortlich zu machen; wir unsererseits wollen hiermit ein- für allemal jede Verantwortlichkeit für derartige Schimpfereien ablehnen und können dem Organ im eigenen Interesse und im Interesse der von ihm bedienten Presse nur anrathen, sich eines anständigen Tones zu befleißigen und lieber sachgemäße volkswirthschaftliche Artikel zu bringen, als lange Ergüsse, die mehr die Bekanntschaft mit dem Fischmarkte verrathen, als volkswirthschaftliche Erudition.“

Wie **österreichische** Blätter melden, dürften die Wahlen für den neuen Reichsrath Anfang Juli stattfinden.

Die **ostrumelische** Frage ist endlich gelöst, der betreffende Iradé hat die Genehmigung des Sultans erhalten. Es wird somit Aleko Pascha die Verwaltung der Provinz schon in nächster Zeit übernehmen, und nicht erst, wie bisher angenommen wurde, ein Provisorium dort Platz greifen.

Die **griechische** Grenzfrage scheint endlich doch in Fluß zu kommen. Die Mächte sind einig darin, zu vermitteln, jedoch ohne Botschafter-Conferenz, sondern jede Macht einzeln für sich, aber nach analogen Gesichtspunkten.

In der **Schweiz** hat am vorigen Sonntage die vielbesprochene Volksabstimmung über die Frage, ob die vor nur wenigen Jahren abgeschaffte Todesstrafe wieder eingeführt werden solle, nach den schon gestern mitgetheilten telegraphischen Meldungen zu dem nicht unerwarteten Ergebnisse geführt, daß die Wiedergestattung der Todesstrafe den einzelnen Cantonen gebühren soll.

In **Italien** beräth die Deputirtenkammer gegenwärtig, wie schon gemeldet, den Gesetzentwurf, dem zufolge die Civilehe nicht blos obligatorisch sein, sondern der kirchlichen Trauung vorangehen soll. Die clericalen Blätter bezeichnen diese Forderung, wie zu erwarten, als „gottlos und verderblich“, doch finden diese Stimmen im Abgeordnetenhause wenig Widerhall. Der Justizminister Tajani setzte am 15. d. in längerer, kräftiger Rede auseinander, daß die Civilehe, so wie das Gesetz sie auffaßt, keinen Verstoß gegen die Rechte der Kirche enthält, sondern nur die Rechte des Staates wahrt. Er fand vielen Beifall, und die Stimmung der Mehrheit scheint dem Vorschlage günstig.

Was die neulich erwähnte Vergünstigung anlangt, welche der Vatican der königlichen Familie in Rom damit gewährt haben sollte, daß die letztere nunmehr auf ihrem Gebiete Messe lesen lassen dürfe, so hört man jetzt, daß das eine ganze diplomatische Verhandlung gekostet hat, wobei die spanischen Gesandten beim Quirinal und beim Vatican die erste Vermittelung übernahmen. Die Erlaubniß, Gottesdienst abzuhalten, auf welche namentlich die Königin großen Werth legte, bezieht sich, wie eine Römische Correspondenz der „K. Z.“ bemerkt, übrigens nicht auf den eigentlichen Quirinal — der bleibt interdicirt —, sondern auf ein Nebengebände im Gartenterrain des Papstes, die sogenannte Palazzina Victor Emanuel's. Als Gegengabe hat der König 1) die Direction der Sternwarte des Collegium Romanum wieder einem Jesuiten sichern und 2) den Jesuiten die Miethe eines Locals, in welchem sie ein Seminar für Amerikaner eingerichtet haben, auf neun Jahre erneuern müssen.

In **Frankreich** ist, noch ehe die parlamentarischen Debatten über die Ferry'schen Unterrichtsgesetzesvorlagen begonnen haben, durch die Leidenschaftlichkeit des Erzbischofs von Aix der Culturkampf bereits in den besten Gang gebracht worden. Man weiß, daß die Regierung trotz der Verurtheilung, welche der genannte Erzbischof wegen seines die Regierung im höchsten Grade verletzenden Hirtenbriefes von Seiten des Staatsrathes erfahren hatte, durchaus nicht geneigt war, die Sache noch weiter zu verfolgen und den Herrn Erzbischof, wie es ihr den Gesetzen nach zustand, ohne Weiteres in die Verbannung zu schicken. Der Herr Erzbischof hat ihr dies jedoch dadurch ganz einfach unmöglich gemacht, daß er neuerdings die Minister in einer Predigt, die mit noch anderen Schmähungen mehr als reichlich gespickt war, geradezu als „porceaux“ (Schweine) bezeichnete. Nunmehr ist das Cabinet Waddington freilich entschlossen, den Ausschreitungen der Hierarchie mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Die römische Curie wird daher, wie die „Nat.-Ztg.“ sehr richtig bemerkt, gut thun, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Frankreich aufgehört hat, als das geeignete Versuchsfeld für die clericalen Umtriebe zu dienen. Jedenfalls darf als gewiß gelten, daß die Vorgänge in Frankreich nicht ohne Rückwirkung auf die päpstliche Politik in den anderen Ländern bleiben werden.

In **Belgien** ist die clericale Presse jetzt tief erbittert über die Rücksichtslosigkeit, mit welcher bei den Debatten über das Schulgesetz die liberalen Kammerredner und nun auch der Unterrichtsminister die Sünden der geist-

lichen Lehrer aufdecken, statt sie mit dem Mantel der Liebe zu verhüllen; denn, wie es ja im Katechismus heißt: der Geistliche muß geachtet werden, auch wenn er einen schlechten Lebenswandel (une mauvaise vie) führt. — Uebrigens giebt das „Journal de Bruxelles“ zu, daß „mehrere Katechismen in buchstäblicher Hinsicht zu wünschen übrig lassen und heute wohl revidirt und den neuen Bedürfnissen der Apologetik besser angepaßt werden könnten“; diese unentbehrlichen Büchlein seien „vor mehreren hundert Jahren für eine andere Bevölkerung, für andere Sitten, für einen anderen Ideengang verfaßt worden.“ Wenn das die aufrichtige Meinung des Journals ist, meint eine Brüsseler Correspondenz der „K. Z.“, wird ihm dafür der ultramontane Denkzettel und Wischer nicht entgehen.

Ueber die Situation in **Birma** wird dem Londoner „Standard“ aus Mandalay unterm 12. d. gemeldet: Der König hat allen Europäern das Betreten des Palastes streng verboten. Die Lhama-Kachin-Stämme befinden sich im offenen Aufstande. Sie zerstörten mehrere Dörfer am Irawaddy-Flusse und raubten 3000 Ballen Baumwolle — Eigenthum des Königs. Mandalay bleibt ruhig und obwohl allerlei Gerüchte im Umlauf sind, schwebt ein undurchdringliches Dunkel über Allem, was im Palaste vorgeht.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Mai. [Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit] hat heute eine hochinteressante Tabelle unter die Abgeordneten vertheilen lassen, welche den „Zolleffect“ des Tarif-Entwurfs für 50 Landbesitze nach den Angaben der Besitzer darstellt. Die Besitze liegen in Thüringen, Rhein- und Main-Ebene, Rheinhessen, Holstein, Schleswig, Oldenburg, Mecklenburg, Würtemberg, Grenze der Wetterau, Ostpreußen, Westpreußen und Brandenburg. Die Resultate sind nach Fragebogen, welche die Besitzer selbst ausgefüllt haben, zusammengestellt. Die Tabellen weisen nach, daß aus den angezognen Beispielen kein Rückschluß auf einen in Wirklichkeit vorhandenen Nothstand der Landwirthe zulässig ist, außer derjenigen, welche übermäßig verschuldet sind, oder zu hohe Pachten zahlen. Außerdem wird der jetzige Ueberschuß nach Befriedigung aller Lebensbedürfnisse zur Bestreitung von Abgaben und Zinsen dem Gewinn aus der Production unter Annahme einer Preissteigerung zum vollen Betrage der Zölle des Tarifsentwurfs gegenüber gestellt. Die Tabelle ist eine Arbeit des Abg. Dr. Karsten.

□ **Berlin**, 19. Mai. [Das Sperrgesetz im Reichstage und der ultramontane Eiertanz. — Das Eisenbahntarifgesetz im Bundesrathsausschuß.] Die ablehnende Haltung eines Theiles der leitenden Mitglieder des Reichstages zum Sperrgesetz hat unsere an dieser Stelle gemachte Mittheilung bestätigt, daß der Reichskanzler auf die Annahme desselben keinen großen Werth legt. Vielleicht hat die Regierung mit diesem, ihr von Außen durch dienstwillige Abgeordnete zugetragenen Gesetz gewissen oppositionslustigen Mitgliedern des Reichstages einige Vorlagen machen wollen, an deren einzelnen Bestimmungen sie ihren Widerstand wohlfeil documentiren können. Sei dem, wie ihm wolle, die heutige Reichstags-Debatte machte diesen Eindruck namentlich bei den ultramontanen Rednern, Abgg. Windthorst und Schröder, die sich ungefähr so gebehrdeten, wie der Teufel, wenn er mit Weihwasser besprengt wird. Der kleine Meppener sagte z. B. unter großer Heiterkeit des Hauses, er könne sich der Vorlage gegenüber nicht so zustimmend verhalten, wie Abgeordneter von Bennigsen, aber er lehne sie auch nicht ab. Wie oft sich noch dieser Eiertanz der Clericalen im Reichstage wiederholen wird, ehe sie vor das Ja oder Nein in Sachen der Finanzzölle gestellt werden, kann Niemand im Parlament voraussagen. Die vielgerühmte Einigkeit des Centrums fängt schon an, gegenüber den Getreidezöllen in ihren Fugen zu krachen. Aus industriellen Wahlkreisen kommen Briefe an die Ultramontanen, welche mit Empörung die Meldung von Parteiorganen reproduciren, daß die landwirthschaftlichen Mitglieder des Centrums nicht blos den Zoll von 50 Pf. pro Centner Roggen, sondern sogar das doppelte zu bewilligen gedenken. Die Briefschreiber halten sich überzeugt, daß der Abg. Windthorst diesen Act der selbstmörderischen Politik eines Theils seiner Fraction nicht mitmachen würde, weil er wissen müsse, daß diese Abgeordneten nicht mehr auf ein Mandat ihrer bisherigen Wahlkreise Anlspruch machen können. Jedenfalls werden die Ultramontanen das Sperrgesetz ebenso zuschneiden helfen, wie sie heute gegen ihre Verbündeten von gestern, wir meinen die Conservativen, in die oppositionelle Phraseologie des preußischen Abgeordnetenhauses verfielen und die Wahl des offiziellen Regierungscandidaten Schön, der unter landräthlichen Hebammendiensten aus der Sorauer Wahl hervorging, cassiren halfen und ihn zum Reichstage hinausbegleiteten. Während der heutigen Sitzung rief übrigens eine Episode lebhafte Bewegung hervor. Der Abgeordnete von Ludwig erging sich in höchst drastischen Ausdrücken gelegentlich seiner Ausführungen über die Position Flachs. Er bezeichnete u. A. den deutsch-österreichischen Handelsvertrag als eine wahnsinnige Einrichtung und rief durch seine nicht zur Sache gehörigen tendenziösen Bemerkungen einen so großen Unwillen hervor, daß die Linke den Saal zu verlassen drohte und der Präsident sich genöthigt sah, an das Haus zu appelliren, welches dem Redner das Wort entzog. — Welche Fortschritte die Berathungen über den Gesetzentwurf zur Regelung des Gütertarifwesens auf deutschen Eisenbahnen im außerordentlichen Bundesrathsausschuß machen, wird bis zur Stunde in ein absichtliches Dunkel gehüllt. Wie wir hören, soll über die Details das Amtsgeheimniß gewahrt werden, aber nichtsdestoweniger will man in der Umgebung des Reichskanzleramts wissen, daß betreffs der beiden Cardinalpunkte des Entwurfs: „Gleichheit der Einheitssätze und Ausschluß der Differentialtarife“ schwere Bedenken herrschen. Bezeichnend ist es, daß diesmal die Opposition nicht von dem sächsischen Bundesbevollmächtigten und einigen kleineren Regierungen ausgeht, sondern daß hauptsächlich von Baiern und Würtemberg der Widerstand gegen die Ansprüche erhoben wird, welche zunächst der preußische Handelsminister Maybach an die Eisenbahninteressen der Particularstaaten stellt. Indessen soll sich trotz der lebhaften Debatten, welche im Ausschusse stattgefunden, Herr Maybach in der angenehmen Lage befunden haben, dem Reichskanzler über den Fortgang der Arbeiten günstigen Bericht zu erstatten. Man will daraus schließen, daß trotz alledem der Widerstand der Mittel- und Kleinstaaten gerade in der Tariffrage, auf deren Lösung bekanntlich Fürst Bismarck einen besonders hohen Werth legt, noch immer zu brechen ist. Der Moment scheint dazu allerdings günstig, weil in der wirthschaftlichen und finanziellen Tagesfrage sämmtliche Bundesregierungen, — vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Hansestädte — sich von den Wegen nicht zu trennen vermögen, welche die Präsidialregierung einschlägt. Dies hat sich schon wiederholt in den jüngsten Berathungen des Bundesrathes ergeben. Sobald einer der Bevollmächtigten sich nicht autorisirt glaubte, auf die Vorschläge der preußischen Bevollmächtigten einzugehen und seine Landesregierung auf telegraphischem Wege um Ertheilung von Instructionen ersuchte, erfolgten dieselben zumeist in zusagendem Sinne. Ob in der Eisenbahntariffrage dieselbe Praxis beliebt wird, scheint allerdings noch berechtigten Zweifeln zu unterliegen. Vorläufig dürften die meisten Bundesregierungen von der Auffassung ausgehen, daß das Eisenbahntarifgesetz nicht in so beschleunigter Weise aus den Verhandlungen des Bundesrathes hervorgehen soll, damit es noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt und erledigt werden könnte. Die süddeutschen Regierungen und Sachsen glauben vielmehr nach den uns gewordenen Andeutungen es für angemessen zu halten, die Beschlußfassung über diese heikle Materie, resp. die Fertigstellung eines Entwurfes bis zur Herbstsession des Bundesraths aufzuschieben. Von anderer Seite hören wir jedoch, daß der Reichskanzler das Tarifgesetz noch in dieser Session vom Reichstage angenommen zu sehen wünscht.

△ **Berlin**, 19. Mai. [Das Städtetag-Banket. — Die Reichskanzler-Soiree. — Aus dem Reichstage.] Die Theilnehmer am vorgestrigen Städtetag-Banket werden wohl allesammt überrascht worden sein durch den Bericht, den das „Deutsche Montagsblatt“ heute bringt — aus der Feder eines Herrn Richard Norton, vermuthlich eines Pseudonymen, da ihn der Adreßkalender nicht enthält. Während der Bericht der „Nationalzeitung“ die wichtige Rede des Oberbürgermeisters von Forckenbeck in etwas abgeschwächter Gestalt brachte, ist dieselbe im „Montagsblatt“, so wie manche der weiteren Reden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, auch der Gesammteindruck ein durchaus falscher. Die Mittheilungen in der „Volkszeitung“ und der „Vossischen Zeitung“ sind zuverlässig, namentlich bringen sie außer der Forckenbeck'schen Rede auch die für die Stellung der Fortschrittspartei wichtige Rede Richter's ganz treu. Der Rickert'sche Vorschlag der Antikornliga wurde von Richter sowohl, wie von Forckenbeck als verfrüht oder unter Loslösung von politischen Parteien wenig erfolgreich, vorläufig abgelehnt. Forckenbeck hat durchaus nicht erklärt oder auch nur angedeutet, sein schweres Amt als Reichstags-Präsident niederlegen zu wollen. Im Gegentheil lag in seinen Worten eine Widerlegung der Gerüchte, als wolle er sich vor Ablauf der Wahlzeit seiner Pflicht als Reichstags-Präsident entziehen. Gleichzeitig mit dem Banket fand die parlamentarische Soiree beim Reichskanzler statt, wo — wie vorauszusehen, die Herren Berger, Mosle von Bremen und Bauer von Hamburg Helden des Tages waren — neben dem Lothringer Lorette. — Die Stimmung in der heutigen Reichstags-Sitzung war wohl von den Banketberichten beeinflußt. Die Herren von der Majorität waren nicht besonders guter Laune. Die Rechte machte sogar den Versuch, gegen einen Beschluß der Wahlprüfungs-Commission Sturm zu laufen, und wurden darin seltsamer Weise „gegen alles Herkommen“ vom Minister Hofmann unterstützt. Herr von Kardorff meinte wohl gar, die Eisenzoll-Majorität auch für Giltigkeitserklärung einer durch die Coalition von Schutzzöllnern und Agrariern und die Unterstützung der Landräthe zu Stande gekommenen Wahl eines freiconservativen Regierungs-Candidaten mobil machen zu können und beantragte namentliche Abstimmung; zu spät sah er den Fehler ein und zog den Antrag zurück, die Fortschrittspartei nahm ihn auf und nun ergab sich, daß das Centrum und die Eisenzöllner der liberalen Seite nicht daran denken, mit Herrn von Kardorff die Regierungs-Candidaturen zu vertreten. — Die Berathung des sogenannten Sperrgesetzes brachte den Beweis, daß die neulich geschlagene Minderheit ihrerseits den Humor noch nicht verloren hat. Braun hielt eine recht witzige Rede, die besonders die Berger'sche Phrase von den internen Plänen der Majorität in ihrer Inhaltslosigkeit klarlegte. Richter brachte die Debatte auf das hochpolitische Gebiet. Er legte zum Entsetzen der Rechten dar, wie die Vorlage in die Ehrenrechte der Krone eingreife und erinnerte an das Virchow'sche Hausmeierthum, zu dem in neuerer Zeit neue Ansätze ersichtlich würden. Der Bundesrathstisch und die Rechte ließen die starken Angriffe auf das System unbeantwortet. Wie viel von dem Sperrgesetz mit Hilfe der Tarifcommission zu Stande kommen wird, läßt sich nach der heutigen ersten Berathung gar nicht übersehen. — Die Scene, die sich zum Schluß der Sitzung bei der Tarif-Position Flachs durch die Rede des Herrn v. Ludwig unter dem Präsidium des Herrn Dr. Lucius entwickelte, spottet aller Beschreibung. Herr Lucius kennt als langjähriger Abgeordneter des Reichstags und des preußischen Landtages den Herrn von Ludwig, der von den Präsidenten Forckenbeck und Bennigsen so oft zur Ordnung gerufen und dem öfter als irgend einem Socialdemokraten das Wort entzogen werden mußte, genau genug. Aber erst nach den wiederholten Rufen „Unerhört im deutschen Reichstage!“ — „Unwürdiges Possenspiel!“ schritt er in recht rücksichtsvoller Weise gegen den neuesten Liebling des Herrn von Kardorff ein. Auch, daß v. Ludwig einen Beschluß des jetzigen Reichstags als eine „wahnsinnige Einrichtung“ bezeichnet hatte, mußte erst nach Schluß der Rede gerügt werden. Wenn das so fortgeht, wird die neueste Aera noch herrliche parlamentarische Früchte zeitigen.

⊙ **Berlin**, 19. Mai. [Ehrenpreise für die internationale Fischerei-Ausstellung. — Verfügungen des Ministers für öffentliche Arbeiten. — Provinzial-Landtag von Schleswig-Holstein. — Dienstgebäude des Cultusministeriums. — von Scheel-Plessen. — Von der Kriegsmarine.] Der Kaiser hat zur Beschaffung von drei Ehrenpreisen für die im nächsten Jahr bevorstehende internationale Fischerei-Ausstellung eine namhafte Geldsumme bewilligt; die nähere Bestimmung über die Ehrenpreise hat der Kaiser sich vorbehalten. — Im Interesse einer übereinstimmenden Handhabung der Vorschriften im Schlußsatz des § 10 des Betriebs-Reglements bestimmt der Minister für öffentliche Arbeiten in einem an die königlichen Eisenbahndirectionen unter dem 6. Mai gerichteten Erlaß, daß Kinder unter 4 Jahren, sofern sie einen besonderen Platz nicht in Anspruch nehmen, frei zu befördern sind. — In einem Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 6. Mai an die königlichen Eisenbahndirectionen und Commissariate bemerkt derselbe, daß er mit dem Beschluß der königlichen Eisenbahndirectionen, im Allgemeinen eine Herabsetzung der bestehenden Krahngebühren eintreten zu lassen, um so mehr einverstanden sei, als die neben den Frachtkosten zu erhebenden Nebengebühren ihrer Natur und Bestimmung gemäß im allgemeinen Verkehrsinteresse möglichst auf den Durchschnittsbetrag der Selbstkosten beschränkt bleiben müßten. Es sind die Krahngebühren allgemein auf 3 Pf. pro 100 Kilo unter Abrundung auf volle 10 Pf. mit einem Minimalsatz von 1 Mk. unter Beseitigung einer Scala festzusetzen. — Der Provinzial-Landtag der Provinz Schleswig-Holstein tritt mit königl. Genehmigung am 29. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher Beschluß gefaßt werden soll über den Antrag des provinzialständischen Ausschusses über Errichtung einer milden Stiftung aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares. — Mit dem Umbau des Dienstgebäudes des Cultusministeriums wird jetzt begonnen werden; die Bureaux sind, soweit sie sich in dem bisherigen Hauptgebäude befanden, schon vor einigen Wochen in das Gebäude des Staatsministeriums, Behrenstr. 72, verlegt, welches an die vor längerer Zeit für das Cultusministerium erworbenen Nebengebäude anstößt. Der Minister Falk bezieht in diesen Tagen eine für die Zeit des Umbaues gemietbete Wohnnng in der Königgrätzerstr. 134, neben der Voßstraße. — Der Ober-Präsident von Schleswig-Holstein, Baron von Scheel-Plessen, ist um seinen Abschied eingekommen mit Rücksicht auf die jetzt beschlossene Verlegung des Ober-Präsidiums von Kiel nach Schleswig. — Nach der von der kaiserlichen Admiralität aufgestellten Nachweisung über die Bewegung der Schiffe der deutschen Marine im Monat März befanden sich: Kanonenboot „Albatroß“ in Auckland, „Ariadne“ in Nukualofa (Tonga-Inseln), „Bismarck“ auf der Reise von Valparaiso nach Apia, „Comet“ in Ismidt, „Cyclop“ vor Chefoo, „Freya“ in Shanghai, „Hansa“ auf dem Wege nach Valparaiso, „Leipzig“ vor Yokohama, „Luise“ zwischen Singapore und Hongkong, „Nymphe“ auf dem Wege nach Norfolk, „Pommerania“ vor Konstantinopel, „Prinz Adalbert“ in Honolulu, „Wolf“ in Canton.

[Die bevorstehenden Ernennungen für Elsaß-Lothringen.] Die Kreuzzeitung meldet in Bestätigung früherer Nachrichten: Formell steht über diese Personalien noch nichts fest; nach Lage der Sache kann dies auch noch nicht der Fall sein; doch darf als im höchsten Grade wahrscheinlich gelten, daß Unterstaatssecretair Herzog Staatssecretair für Elsaß-Lothringen werden, eben so wie General-Advocat von Puttkamer das Unterstaats-Secretariat der Justiz erhalten wird.

[Die Reichsschulden-Commission] hat dem Reichstag Bericht erstattet 1) über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes, bezw. des Deutschen Reichs; 2) über ihre Thätigkeit bei Aufsicht über die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, des Festungsbaufonds und des Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes; 3) über den Reichskriegsschatz und 4) über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten. Der Bestand des Reichstagsgebäudefonds betrug danach am Schlusse des Jahre 1877/78 29,121,674 Mark.

[Die Akademie der Künste in Berlin] hat eine Medaille zum Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares prägen lassen, welche Sr. Majestät durch eine Deputation überreicht werden soll.

[Der Abg. Hasselmann] hat als Entgegnung auf den Beschluß der Geschäftsordnungs-Commission, welcher die Genehmigung zu seiner strafrechtlichen Verfolgung beantragt, dem Reichstag eine „Darlegung des Sachverhalts“ zugehen lassen, worin er das von der Berliner Staatsanwaltschaft anhängig gemachte Verfahren auf eine irrthümliche Auffassung des § 24 des Socialistengesetzes zurückzuführen sucht.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 19. Mai. [Tabakssteuer. — Ostermesse. — Magnetiseur Hansen. — Neuwahlen. — Aufhebung eines Verbots. — Zoologischer Garten.] In einer Anzahl sächsischer Städte, in denen die Tabaks- resp. Cigarrenfabrikation zahlreiche Arbeiter beschäftigt, sind den Stadträthen von den großen Cigarrenfabrikanten Zuschriften zugegangen, in welchen sie mittheilen, daß bei Einführung der Nachsteuer auf Tabak die Entlassung ihrer Arbeiter erfolgen muß. Die Cigarrenfabrikanten motiviren diese Mittheilung mit dem Wunsche, daß die städtischen Behörden rechtzeitig Vorsorge treffen, um die brodlos werdenden Arbeiter zu unterstützen. Nachdem bereits die officiöse „Leipz. Ztg.“ sich über diese Agitationsweise sehr indignirt ausgesprochen hatte, veröffentlicht jetzt das „Dr. Journ.“ die Antwort des Freiberger Stadtrathes, wahrscheinlich als Muster für die übrigen Stadträthe. Sie lautet höchst unverbindlich, denn der Freiberger Stadtrath sendet die Eingabe, deren Zweck er nicht begreifen zu können versichert, mit dem Ausdrucke der entschiedensten Mißbilligung zurück und spricht die Erwartung aus, daß die Einsender für die Zukunft ähnliche beunruhigende Schritte in Zukunft unterlassen werden. Er erblickt darin nicht nur eine für ihn völlig überflüssige und ungeziemende Mahnung, und eine sehr bedenkliche und gefährliche Demonstration, die um so aufregender wirken müsse, als jene Eingabe auch bereits durch den Druck veröffentlicht sei. — Der Meßbericht des „Dr. Journ.“ constatirt allerdings für Leinen, Halbleinen- und Baumwollenwaaren, Bettzeug, Drill, Tischzeug und Handtücher eine sehr flaue Leipziger Messe, meint aber, wenn ein Schutzzoll gegen auswärtige Webwaaren beschlossen werde, so würden die großen Lagerbestände der Fabrikanten ihnen keinen Nachtheil bringen. In den Fabrikantenkreisen wird das als ein sehr leidiger Trost betrachtet. — Der Magnetiseur Hansen, der seit dem Besuche des Königs in seiner Soiree im ärztlichen Vereine in adligen und militärischen Kreisen sehr en vogue ist, hat dieser Tage den Triumph gehabt, daß zwei israelitische Geschäftsleute, die von ihm mehrfach in seinen Vorstellungen magnetisirt waren, vom Gerichte zu Dresden wegen versuchter Erpressung verurtheilt worden sind, weil sie von ihm unter der Drohung, sein Auftreten als Schwindel zu kennzeichnen, 600 Mark verlangt hatten. — Die Neuwahlen zum sächsischen Landtage werden nach den jetzt getroffenen Bestimmungen im September stattfinden. — Das Dresdener Militär-Gouvernement hatte im September das Betreten von etwa 30 Localen den Soldaten untersagt, weil dort Socialdemokraten verkehren sollten. Jetzt ist dies Verbot ganz allgemein wieder aufgehoben. — Der Zoologische Garten in Dresden ist von schweren Verlusten bedroht. Unter den Raubthieren ist die Räude ausgebrochen und ein Löwe bereits daran gestorben. Man nimmt an, daß die Fütterung mit Fleisch geringer Qualiät, wie sie aus Ersparnißrücksichten angeordnet ist, daran Schuld trägt.

Meerane, 18. Mai. [Verhaftungen.] Hier haben in den letzten Tagen gerichtliche Untersuchungen in Socialistenangelegenheiten stattgefunden, welche zur Verhaftung der Herren Musikdirector H. Stolle und Weber Weller führten. Bei letzterem, der aber schon wieder entlassen ist, hat die Polizei einen Brief Bebel's vorgefunden, in welchem zur Unterstützung für die nothleidenden Familien der von Berlin Ausgewiesenen angeregt wird. Der Polizei ist gleichzeitig mit dem Briefe auch eine Liste von Personen zu Händen gekommen, welche bereits freiwillige Gaben für den angeregten Zweck gezeichnet haben. Die betreffenden Personen sind sammt und sonders vor Gericht geladen, um ihre Zeugenaussagen abzugeben.

Zittau, 19. Mai. [Zugentgleisung.] In Folge eines Bahndammrutsches bei dem in unmittelbarer Nähe von Zittau gelegenen Dorfe Ekkersberg entgleiste heut Abend 9 Uhr 3 Minuten der Zittau-Görlitzer Personenzug. — Der 30 Mtr. hohe Bahndamm war in Folge des anhaltenden Regens in einer Länge von circa 20 Meter zu zwei Drittel seiner Breite 15 bis 20 Meter tief herabgerutscht. — Der Locomotivführer bemerkte die Schienenunterbrechung, bremste jedoch vergeblich, die Locomotive stürzte herunter, überschlug sich und steht gegenwärtig bis an die Axen in den Sand eingegraben auf der halben Höhe des Bahndammes, der Kohlenwagen ebenfalls, der Gepäckwagen und ein Güterwagen vollständig zertrümmert in derselben Höhe; darüber ein umgestürzter Personenwagen III. Classe; über diesem ein unerheblich beschädigter Personenwagen III. Classe. — Auf den Bahnschienen selbst stehen noch ein Personenwagen II. Classe, ein Personenwagen III. Classe und der Postwagen, letzterer ganz unverletzt. — Diese Wagen stehen circa 1 Meter tief unter dem Niveau des noch stehenden breiten Drittheils des Bahn-Dammes in den Erdboden gesunken. — Der Zugführer und der Packmeister scheinen nicht unerheblich verletzt zu sein, doch ist gegenwärtig glücklicherweise kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. — Die Passagiere kamen mit unerheblichen Verletzungen davon. Der Bahndamm selbst besteht aus lockerem Kies und darunter aus durchweichtem Lehm; die herabstürzenden Fahrzeuge gruben sich in diese lockeren Erdmassen hinein und wurde hierdurch verhindert, daß der ganze Zug in die Tiefe herabgerissen wurde. Als die Passagiere auf das außergewöhnliche Pfeifen und Bremsen aufmerksam wurden, erfolgten 4—5 Stöße, das Handgepäck fiel auf den Fußboden und das Unglück war geschehen, ohne daß man sich in den Wagen über die Situation klar geworden wäre. Da die Thüren meist nicht zu öffnen waren, verließen die Wageninsassen den Zug durch die Fenster und begaben sich zu Fuß nach dem nahen Bahnhofe zurück. Um 12 Uhr wurde die unterbrochene Reise auf einem von der Görlitzer Seite entgegenkommendem Zuge fortgesetzt. 35 Minuten vor der Katastrophe passirte der von Görlitz kommende Personenzug die zusammengeschobene Stelle des Bahndammes.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. Mai. [Die Spaltungen im czechischen Lager.] Noch immer kann man in Czechien zu keinem Entschlusse kommen: Mit anderen Worten, die alten Parteiführer können sich noch immer nicht entschließen, die Dinge nüchtern ins Auge zu fassen, wie sie liegen. Denn aus einer solchen nüchternen Erkenntniß und Auffassung der Sachlage würde sich allerdings so viel ergeben, daß es eine Albernheit ist, sich selber oder gar Anderen einreden zu wollen, die „Nation“ sei heute im Stande, für ihre Betheiligung an den Arbeiten des Reichsrathes irgend einen „Ausgleich“ als Preis zu fordern! Die Wähler werden einfach verlangen, daß Jeder, der ein Mandat annimmt, es auch ausübt: und wer gegen diese Strömung

heute noch ankämpfen wollte, der hätte eben seine politische Rolle ausgespielt. So sieht man wenigstens in den maßgebenden Kreisen Wiens die Sache an: und sollte man sich — was ich einfach für unmöglich halte — darin selbst täuschen, so kann der Reichsrath recht gut noch eine Session ohne die böhmischen Czechen bestehen. So hat denn auch der confuse Verlauf und der resultatlose Ausgang der gestern in Prag abgehaltenen Conferenz czechischer Abgeordneter eben nur bewiesen!, daß die große staatsrechtliche Coalition in voller Auflösung ist; und daß die Bevölkerung der staatsrechtlichen Strohdrescherei gerade so müde ist, wie die albernen Declaranten-Chefs noch immer mit verzweifelnder Zähigkeit ihre alte Politik aufrecht zu erhalten suchen, weil sie fühlen, daß es mit deren Sturze auch um ihr eigenes Prestige geschehen wäre. Die Feudalen gehen bereits vollständig ihre abgesonderten Wege: sie verhandeln nur noch durch den Grafen Clam-Martinic mit dem Fürsten Carlos Auersperg, ob die verfassungstreuen Großgrundbesitzer in ihrer Curie von den 23 Reichsrathssitzen 10 oder nur 8 einräumen sollen — denn die Majorität der Verfassungstreuen ist in beiden Wahlkörpern des fideicommissarischen und des nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzes unbestritten und unerschütterlich. In der Abgeordneten-Conferenz aber machte Rieger mit seinem langathmigen Wahlmanifeste, das er ganz im Sinne des Declaranten-Staatsrechts abgefaßt, eclatantes Fiasco. Die alten Renommistereien, daß „der Ausgleich in seinem Sinne gesichert sei, daß er dafür in Wien an höchster Stelle die weitgehendsten Zusagen erhalten habe", nützten diesmal gar nichts. Mit dergleichen Foppereien lockt man auch im czechischen Lager nachgerade keinen Hund mehr vom Ofen. Das breitspurige, phrasenreiche Schriftstück wurde einem Ausschusse zur radicalen Umarbeitung überwiesen, und das Ende vom Liede war die Hinausschiebung der Entscheidung über die Hauptfrage bis nach den Wahlen. Dann erst sollen die Landtags- und die Reichsrathsabgeordneten über die Beschickung des Abgeordnetenhauses schlüssig werden. Aber schon jetzt wiederholt der Club seine frühere Resolution, in den Reichsrath „bedingungsweise" einzutreten. Doch gegen die Ueberwachungsagenten, man spricht von 250, mit denen Rieger das Land überschwemmt, um die Wähler an jedem Beschlusse einer bedingungslosen Beschickung des Parlaments zu verhindern, wird mehrfach, so von Taus her, protestirt. Ja, der Club selbst hat den Ukas Riegers kassirt, der den Jungczechen Gregr und den Oberstlandesmarschall-Stellvertreter Klaudy ausstieß, weil sie für den bedingungslosen Eintritt sind; die Herren sind dann von selbst ausgeschieden, um die Elbogen frei zu haben — aber erst nachdem der Club der Abgeordneten „die Reinheit ihres patriotischen Wirkens" anerkannt.

Italien.

Rom, 14. Mai. [Aus dem Vatican. — Zu den Verhandlungen mit Deutschland. — Der Handel mit Cupelian.] Aus dem Vatican liegen heute zwei interessante Nachrichten vor, die wir jedoch, da wir stets offen gestanden haben, über vaticanische Angelegenheiten nur sehr mangelhaft informirt zu sein, blos mit Vorbehalt und mit Angabe der Quelle, welcher wir sie entnehmen, wiedergeben wollen. Einem der „Unita Cattolica" aus Berlin zugehenden Berichte zufolge soll der Stand der zwischen Berlin und dem Vatican schwebenden Unterhandlungen nichts weniger als zu der Hoffnung auf eine Aussöhnung zwischen beiden Gewalten berechtigen. Fürst Bismarck, welcher, wie das citirte Blatt schreibt, in der ganzen Angelegenheit eine mala fide sondergleichen an den Tag legte, habe nicht mehr nöthig Wünsche nach einer Versöhnung zu heucheln, und der neue Impuls, den man dem Culturkampfe auf der ganzen Linie gegeben habe, spreche auch für den Abbruch der Verhandlungen, was ebenfalls eine hervorragende Persönlichkeit des päpstlichen Hofes mit dem Beifügen nach Berlin geschrieben habe, daß die preußische Regierung rücksichtlich der Principien, welche die Maigesetze eingegeben hätten, nur unbedeutende Zugeständnisse machte, welche, wenn sie angenommen worden wären, die Ketten der Kirche nur fester geschmiedet, sie vollständig der Autorität des Staates untergestellt und jedes Rechtes der Souveränität beraubt haben würde, auf das sie nicht Verzicht leisten kann, ohne mit ihrem eigenen Wesen in Widerspruch zu gelangen. Wir haben die Elucubrationen des clericalen Blattes ihrem vollen Wortlaut nach wiedergegeben ohne an dieselben irgend einen Commentar zu knüpfen, und somit scheint uns aus dem bitterbösen Berichte hervorzuleuchten, daß der Vatican seiner alten Gepflogenheit nach mit seinen Erwartungen alles Maß und Ziel überschritten und daß der deutsche Reichskanzler einfach sein Wort eingelöst d. h. sich geweigert habe nach Cannossa zu gehen. — Der sehr gut unterrichtete italienische Correspondent der Florentiner „Nazione" theilt seinem Blatte folgende interessante Nachricht mit: „In Folge eines sonderbaren Zusammentreffens von Umständen sah ich Monsignor Cupelian, welcher gegenwärtig in einem hiesigen Maronitenkloster ein wenig beneidenswerthes Leben führt, und theile aus der mit ihm gehabten Unterredung einige interessante Einzelnheiten mit. Eine geraume Zeit hindurch arbeitete der Vatican, von den Botschaftern Frankreichs und Oesterreich-Ungarns bei der hohen Pforte unterstützt, daraufhin Cupelian zur Rückkehr in den Schoß der katholischen Kirche zu bewegen, indem er auf diese Weise dem Schisma der Armenier ein Ende zu machen hoffte; ja man erzählt auch, daß ihm nicht blos die Belassung der bischöflichen Würde, sondern auch eine Summe Geldes, 50,000 Lire jährlich, zugesichert worden wäre, um ihn den Absichten des Vaticans zugänglich zu machen. Monsignor Cupelian hatte in Constantinopel in einem Kloster der Schismatiker seine Wohnung, und als er nun seinen Handel mit Rom abgeschlossen hatte, machte er den Versuch insgeheim zu später Nachtzeit das Kloster zu verlassen, woran er aber vorerst von seinen Glaubensgenossen, die von der beabsichtigten Flucht Wind erhalten hatten, verhindert wurde. Auf die Dauer der Zeit konnten aber diese den von den Botschaftern der fremden Mächte und insbesondere den vom Vertreter Frankreichs, Herrn Fournier, unternommenen Schritten nicht widerstehen und so kam denn Monsignor Cupelian nach Rom, wo er, wie man sich erinnern wird, mit ganz ungewöhnlichem Pompe seine Irrthümer abschwor und den Papst wegen seines früheren Verhaltens um Verzeihung bat. Im Vatican versprach man sich von diesem Widerrufe einen doppelten Vortheil; erstens jenen, daß der Bekehrung des Hauptes der Schismatiker jene seiner Anhänger auf dem Fuße folgen werde, und zweitens, daß nunmehr Monsignor Hassun von den großen Reichthümern, über welche die armenische Kirche verfügt, Besitz ergreifen werde. Allein die Rechnung des Vaticans erwies sich als eine total verfehlte, denn erstens blieb die famose Bekehrung Cupelian's eine vereinzelt dastehende Thatsache und die übrigen Schismatiker wollten von der Rückkehr in den Schooß der „alleinseligmachenden" Kirche durchaus nichts wissen und fahren dieselben andererseits fort, ungeachtet des Berat des Sultans, mittels dessen Monsignor Hassun avertirt wurde, diesem den Genuß der fetten Pfründen vorzuenthalten. Die Armenier erklärten, daß der Vatican ein doppeltes Ziel verfolge, d. h. erstens wieder in den Besitz ihrer Güter zu gelangen, und dann zweitens eine unbeschränkte Gewalt über ihre Gewissen auszuüben. Sie versagten ihm Beides. Aber der Mißerfolg des Vaticans hatte hiermit noch nicht sein Ende erreicht, denn jene Armenier, welche früher dem doppelte Einflusse Oesterreich-Ungarns und Frankreichs gehorchten, wenden nun ihre Blicke Rußland zu, welches bekanntlich zufolge des jüngsten Friedensvertrages einen Theil armenischen Landes besetzt. Ich selber habe einen aus jenen Theilen kommenden Brief gelesen, in welchem es heißt, daß die von den Truppen des Czars besetzten Provinzen ein kleines Piemont werden sollen, um die übrigen Stammgenossen von dem Joche des Papstes nicht minder, als von jenem des Sultans zu befreien und den Einflüssen Frankreichs und Oesterreich-Ungarns zu entziehen. Dieses sind die Früchte der Rückkehr Monsignor Cupelian's in den Schooß der katholischen Kirche." Soweit der Bericht der „Nazione", aus welchem, nebenbei gesagt, zur Genüge die „bona fide" hervorgeht, von der der Vatican bei den Bekehrungsversuchen Monsignor Cupelian's geleitet war. — Eine saubere bona fide das.

Frankreich.

⊙ Paris, 17. Mai. [Zur Beendigung der Ministerkrisis. — Stimme der Linken in Betreff der Wahl Blanqui's. — Zur jüngsten Rede Clemenceau's. — Das Urtheil des Staatsraths gegen den Erzbischof v,on Aix.] Von allen Seiten werden nachträgliche Aufschlüsse über den Ausgang der Ministerkrise herbeigebracht. Denn daß eine Ministerkrisis bestanden hat, steht außer Zweifel und ist an dieser Stelle zur Genüge constatirt worden. Man erfährt jedoch aus diesen Mittheilungen einiges Neue. Die Umgestaltung des Cabinets ist hauptsächlich durch die Rede Clemenceau's verhindert worden. Waddington hatte bereits seine Entlassung als Conseilpräsident angeboten und es war so gut wie ausgemacht, daß der Justizminister Le Royer an seiner Stelle die Leitung des Ministeriums übernehmen werde. Grévy hatte hierzu seine Zustimmung gegeben, man hatte jedoch weder die Minister, die aus der Linken hervorgegangen sind, namentlich Lèpere, welcher in offener Opposition zu Waddington gestanden, noch auch Gambetta in diesen Plan eingeweiht. Als er zur Ausführung gebracht werden sollte, wurde gerade die Clemenceau'sche Rede bekannt; die Mitglieder des linken Centrums, die man von dem bevorstehenden Wechsel in Kenntniß setzte, riethen davon ab und meinten, daß es klüger sei, in diesem Augenblick Alles beim Alten zu lassen. Denselben Rath gab auch Gambetta, der am nämlichen Tage nach Paris zurückgekehrt war, in einer Unterredung mit dem Präsidenten der Republik. Le Royer wollte nicht mehr von der Uebernahme des Präsidiums im Conseil hören, und Waddington entschloß sich also, dasselbe einstweilen zu behalten, indem er jedoch gewisse Bedingungen stellte, die er im Conseil mit einer ungewöhnlichen Entschiedenheit auseinandersetzte und deren Spitze gegen Lepère gerichtet ist. Lepère, schon durch das Vorhergeschehene verletzt, wollte nun seinerseits seine Entlassung geben, aber Gambetta bewog ihn, auf dies Vorhaben zu verzichten, so daß also fürs Erste niemand anders seine Entlassung giebt, als der Director der Preßabtheilung, Anatole de la Forge, welcher mit Lepère an einem Strange gezogen und den man durch ein Consulat entschädigen wird. Die von Waddington gestellte Bedingung ist nun folgende. Ursprünglich wollte bekanntlich der Conseilpräsident die Angelegenheit der Polizeipräfectur mit der Rückkehr nach Paris in Form eines Garantiegesetzes in Verbindung bringen. Man hat ihn gezwungen, diesen Plan aufzugeben und er stellt jetzt den Antrag, der im Princip angenommen ist, die sogenannte Verwaltung der allgemeinen Sicherheit, welche von dem Ministerium des Innern abhängt, von demselben abzulösen und sie mit der Polizeipräfectur zu vereinigen, die Polizeipräfectur würde dadurch zu einer Einrichtung werden, deren Thätigkeit sich auf das ganze Land und nicht blos auf Paris erstreckt. Sie würde ein gesondertes Ministerium zu bilden haben, und man hätte einen Vorwand, dem Gemeinderath die Controle über ihr Budget abzunehmen. Mit der Ausführung dieses Planes will man sich jedoch nicht übereilen und es ist sehr fraglich, ob die Kammern in dieser Session über ihn zu entscheiden haben würden. Die Kammern haben gestern keine Sitzung gehalten, aber die Fractionen der Linken haben sich versammelt, um sich über einige der wichtigsten Tagesfragen zu besprechen. Es handelte sich dabei vorzüglich um die Wahl Blanqui's. Das linke Centrum freilich hat sich hierüber nicht geäußert, aber seine Haltung in der Blanqui-Frage kann nicht zweifelhaft sein. Seine Mitglieder werden gegen die Zulassung des Gefangenen von Clairveau stimmen. Die Mitglieder der eigentlichen Linken werden das Gleiche thun. Es ist in ihrer Berathung nicht zu einer eigentlichen Discussion über die Wahl Blanqui's gekommen. Aber Margaine und ein anderer Deputirter sprachen die Ansicht aus, daß diese Wahl als eine ungesetzliche nothwendig als ungiltig erklärt werden müsse und die Versammlung trat einstimmig dieser Meinung bei. Die dritte Fraction der Mehrheit, die Union republicaine, welche unter dem Vorsitz Henri Brisson's tagte, ging einer bestimmten Aeußerung über die Giltigkeit der Wahl aus dem Wege. Verschiedene Redner, wie Floquet, Allain-Targé u. s. w. sprachen nur ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung nicht von dem Amnestiegesetz Gebrauch gemacht habe, um Blanqui zu begnadigen. Es läßt sich aber voraussehen, daß auch diese Fraction schließlich gegen die Giltigkeit der Wahl stimmen wird, so daß am Ende nur die äußerste Linke als Fürsprecherin Blanqui's eintreten dürfte. Man nimmt an, daß die Kammer in acht Tagen spätestens ihren Spruch zu fällen haben wird. Die „Union Républicaine" hat noch eine andere Beschwerde gegen die Regierung zu richten. Sie beklagt sich über die Ernennung des Herrn Le Myre de Vilers, zum Civilgouverneur von Cochinchina. Dieser Beamte, ein ehemaliger Lieutenant zur See, ist vor etwa 15 Jahren in die Verwaltung übergetreten. Obwohl noch sehr jung (er zählt jetzt erst 45 Jahre), war er im Jahre 1870 schon Präfect von Algier. Er gilt für einen entschiedenen Reactionär und stand bei den Männern des 16. Mai in großer Gunst, was ihn natürlich den republikanischen Deputirten nicht empfiehlt. — Die „République française" entschließt sich heute von Clémenceaus Rede zu sprechen. Sie behandelt den Deputirten von Montmartre sehr schonend und protestirt nicht zu lebhaft gegen die Vorwürfe, welche derselbe gegen das Ministerium gerichtet hat. Aber sie meint, daß Clémenceau denn doch zu wenig Rücksicht auf die Verdienste und thatsächlichen Leistungen der Minister nehme und daß er über dem Passivum des Cabinets zu sehr dessen Activum aus den Augen lasse. „Die Schwankungen der Regierung in gewissen Fragen, schließt das Gambettasche Blatt, geben den Kritikern leichtes Spiel. Es ist das aber kein Grund, das Cabinet in den Angelegenheiten, wo es eine unbestreitbare Tüchtigkeit beweist, im Stiche zu lassen." — Im „Amtsblatt" ist heute das Dekret erschienen, welches den Erzbischof von Aix des Amtsmißbrauchs für schuldig erklärt. Der Haupttheil desselben verdient wörtlich wiedergegeben zu werden: „In Erwägung, daß es ein Fundamentalgrundsatz des öffentlichen französischen Rechts ist, daß die Kirche und ihre Diener nur über die geistlichen und nicht über die zeitlichen und bürgerlichen Dinge Gewalt erhalten haben; in Erwägung ferner, daß, wenn die Bischöfe das Recht haben, dem Staatsoberhaupte ihre Bemerkungen über die weltlichen Dinge, welche nach ihrer Meinung die religiösen Interessen angehen, zu unterbreiten; wenn sie als Bürger diese Bemerkungen auf dem Wege der Petition der gesetzgebenden Gewalt vorlegen, oder sie durch Privatschriften veröffentlichen können, es ihnen doch nicht zusteht, dieses Recht unter der Form von Hirtenbriefen auszuüben, indem solche Briefe nur den Zweck haben sollen, die Gläubigen über ihre religiösen Pflichten zu unterrichten; in Erwägung endlich, daß der Erzbischof von Aix die gesetzlichen Grenzen seiner Gewalt überschritten hat, indem er in einem Hirtenbriefe, welcher bestimmt war, in allen Kirchen seiner Diöcese verlesen und veröffentlicht zu werden, Handlungen der öffentlichen Gewalt kritisirte, in welchen er eine Drohung für die Religion und einen Angriff auf die Freiheit der Familienväter zu erblicken glaubte. Und nach Anhörung des Staatsraths verfügt der Präsident der Republik im Namen des französischen Volks: Es liegt ein Amtsmißbrauch in dem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Aix vom 13. April 1879. Der besagte Hirtenbrief ist und bleibt unterdrückt." — Wieder ein neuer Candidat für die Akademie. Paul de Saint-Victor, der Verfasser der Menschen und Götter, der geistreiche Kunstkritiker des „Moniteur universel", bewirbt sich um den Sessel des verstorbenen Saint René-Taillandier.

P. S. Auf Verlangen des Cultusministers hat Lockroy seine Interpellation über das Benehmen des Clerus von Aix auf nächsten Montag verschoben.

⊙ Paris, 18. Mai. [Aus der Kammer. — Zum Generalstabsgesetz. — Bonapartistisches Gegenproject gegen die Vorlagen des Unterrichtsministers. — Neue Journale. — Der Erzbischof von Aix. — Zur griechischen Grenzregulirung. — Das Mißtrauen Frankreichs gegen England.] In den Couloirs unterhielt man sich während der Kammerdebatten über das Generalstabsgesetz von dem Plane der Bonapartisten, den Ferry'schen Unterrichtsgesetzen mit einem Gegenproject, an welchem Duruy arbeitet, entgegenzutreten. Man sprach zugleich von der Entstehung zweier neuer Journale. Das eine soll in den nächsten Tagen schon erscheinen; sein Titel „Der Protectionist" deutet zur Genüge seine Tendenz an. Das andere wird den Titel „Das Parlament" erhalten. Es bestätigt sich, daß Dufaure die Leitung desselben übernommen hat, also abermals ein Organ des linken Centrums und nicht des vorgerücktesten Theiles dieser Fraction. Von der Blanqui-Frage war wenig die Rede, die Aufhebung der Wahl von Bordeaux unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Radicalen geben sich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin. — Der Erzbischof von Aix scheint allen Ernstes die Regierung zu größerer Strenge zwingen zu wollen. Er hat das Urtheil über seinen Hirtenbrief nicht abgewartet, um neue und stärkere Beleidigungen an das republikanische Ministerium zu richten. In einer Predigt, die er zu Chateaurenard gehalten, that er Aeußerungen, die bei dem ersten Bericht der Blätter unglaublich schienen. Da sie aber nicht dementirt worden, muß man wohl an ihre Echtheit glauben. Dieser christlich-sanftmüthige Prälat soll unter Anderem gesagt haben: „Die Minister haben sich wie wüthende Löwen auf die Kirche geworfen, um sie zu verschlingen, sie fressen seit drei Monaten daran. Aber da sie unmöglich verdauen können, werden sie wie Schweine an einer Unverdaulichkeit crepiren. Die Kirche, stärker als jemals, wird in den Regierungssphären die Ehrenstellen wieder einnehmen, auf welche sie ein Anrecht hat." Bei einer anderen Rede unter freiem Himmel rief derselbe Erzbischof solchen Tumult hervor, daß der Bürgermeister von Chateaurenard ein Protokoll aufnehmen mußte. Hierin liegt jedenfalls noch etwas Anderes, als ein bloßer Amtsmißbrauch, wie derjenige, dessen der Staatsrath den Erzbischof von Aix für schuldig erklärt hat. — Die „République Française" macht heute folgende Mittheilung über die Unterhandlungen der Mächte in Bezug auf die Regulirung der griechischen Grenzen. Die Besprechungen werden in den ersten Tagen des Juni in Konstantinopel beginnen. Die europäische Intervention wird die Form einer Versammlung von Botschaftern annehmen. Ihre Thätigkeit wird eine collective, sein und die Entschlüsse müssen nicht mit Stimmenmehrheit, sondern mit Einstimmigkeit gefaßt werden. Es ist noch nicht entschieden, ob diese diplomatische Zusammenkunft den feierlichen Charakter einer Conferenz haben wird, aber wahrscheinlich werden ihr die Mächte diese Wichtigkeit geben. Es versteht sich, daß die Intervention der Botschafter den Art. 24 und das 13. Protokoll des Berliner Vertrages zur Grundlage haben wird. Deutschland, Rußland und Oesterreich haben zu der Mittheilung Waddington's ihre volle, rückhaltlose Zustimmung gegeben. Italien macht noch seine Bemerkungen über die Einzelheiten der zu befolgenden Procedur. England allein macht Einwendungen in Bezug auf den wesentlichen Inhalt der griechisch-türkischen Debatte. So das Organ Gambetta's. In einem großen Leitartikel läßt sich dann dasselbe sehr mißbilligend über das Verhalten Englands gegen Frankreich vernehmen. Ein englisches Blatt machte vor einigen Tagen die Bemerkung, „daß eine Wolke über den Beziehungen zwischen England und Frankreich schwebe." Die Sache ist richtig, antwortet die „République Française", aber der Ausdruck ist nicht stark genug. Es besteht nicht nur eine Wolke, denn eine Wolke geht vorüber und zerstreut sich, sondern ein wirkliches Gefühl des Mißtrauens hat sich in Folge der Ereignisse der letzten Monate zwischen den beiden Nationen eingeschlichen. Mit einem solchen Mißtrauen aber ist nicht zu spaßen, denn oft können die gebieterischen politischen Nothwendigkeiten desselben nicht Herr werden. Das Gefühl ist nicht von England ausgegangen, denn die Politik der französischen Regierung war zu aufrichtig und ehrlich, als daß sie irgend Jemandem einen Argwohn hätte einflößen können. Das Mißtrauen ist ausschließlich in Frankreich entstanden und es ist begründet. Man hat in Frankreich ein Recht, zu verlangen, daß die englischen Staatsmänner, wenn man einen Beweis ihres guten Willens von ihnen verlangt, sich nicht beständig hinter Ausflüchten und Zweideutigkeiten verstecken. Das hat an der syrischen Küste angefangen, in Egypten fortgedauert und es schließt in Griechenland. Das erste Mal hat Frankreich die vollendeten Thatsachen mit Mäßigung angenommen. Das zweite Mal erstaunte es über Zögerungen und einen Widerstand, den es nicht begriff. Das dritte Mal muß es sich fragen, ob es nicht besser wäre, mit Feinden zu thun zu haben, als mit solchen Freunden. Wenn allem diesen, schließt die „République", eine Berechnung zu Grunde liegt, so müßte das auf die Haltung Frankreichs entscheidend einwirken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Himmelfahrtstags-Frühpredigt: St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann, 6 Uhr. — St. Mar.-Magd.: Diakonus Schwartz, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Döring, 6 Uhr.

Himmelfahrtstags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diak. Schultze, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Sen. Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Himmelfahrtstags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Mar.-Magd: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr.

St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Hilfsprediger Hoffmann, 2 Uhr. Evang. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28) Prediger Mosel, 4 Uhr.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Donnerstag, den 22. Mai (Himmelfahrtstag), Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Allgemeine Abendmahlsfeier und Predigt: Pfarrer Herter.

—r. **[Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg.]** Am 11. Mai d. J. waren 50 Jahre verflossen, seitdem die Brieger Irren-Anstalt in die Verwaltung der Provinzial-Stände übergegangen und von der am 8. Mai 1829 zum ersten Male zusammengetretenen Ständischen Verwaltungs-Commission übernommen worden ist. Dieser Umstand gab dem Director der Anstalt, Herrn Dr. Alter, Veranlassung, dem Auszuge aus den Jahresberichten für 1877 und 1878 einen interessanten historischen Rückblick auf die Gründung und Entwickelung der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg vorauszuschicken. Den Jahresberichten entnehmen wir, daß Ende 1876 ein Bestand von 174 Irren (94 Männern, 80 Frauen) verblieb. Aufgenommen wurden 1877 26, und zwar 12 Männer und 14 Frauen. Es gingen ab 26 (13 Männer und 13 Frauen), und zwar wurden als gebessert entlassen 2 (1 M., 1 Fr.), als ungeheilt, aber voraussichtlich nicht mehr gemeingefährlich 9 (4 M., 5 Fr.), es starben 15 (8 M., 7 Fr.), so daß Ende 1877 im Bestande blieben 174 (93 M., 81 Fr.). Hierzu traten im Jahre 1878 24 (16 M., 8 Fr.). Der Gesammtabgang betrug 22 (14 M., 8 Fr.). Von diesen wurden entlassen als geheilt 2 (M.), als gebessert 3 (1 M., 2 Fr.), als ungeheilt 4 (M.), es starben 13 (7 M., 6 Fr.). Ende 1878 blieb daher ein Bestand von 176 Irren (95 M., 81 Fr.). Unter den Entlassenen haben sich seit einer Reihe von Jahren das erste Mal 2 Männer befunden, welche als geheilt angesehen werden konnten. Der eine erkrankte jedoch in Folge unmäßigen Alkoholgenusses bald wieder und mußte wieder aufgenommen werden. Die Sterblichkeit belief sich 1877 auf 7,5 pCt., 1878 auf 6,6 pCt. In der Anstalt kamen 1 Selbstmordversuch und 4 Fluchtversuche vor; nur einer der letzteren gelang, doch wurde der Kranke noch am selben Tage zurückgebracht. Der Gesundheitszustand der Kranken war im Allgemeinen gut. Von epidemischen Krankheiten blieb die Anstalt verschont, obgleich im Frühjahr 1878 der Flecktyphus mehrfach hierorts beobachtet wurde. Die Zahl der Verpflegungstage der Kranken betrug 1877 63,130, der Angestellten 7985, zusammen 71,115, im Jahre 1878: für Kranke 63,550, für Angestellte 8011, zusammen 71,561. Die Anstalt war durchschnittlich täglich belegt 1877 mit 172,96, 1878 mit 174,11 Kranken. Die Gesammtausgabe betrug 1877: 71,754,87 M., 1878: 71,567.37 M., pro Kopf und Tag der Kranken also rund 1 M. Die eigenen Einnahmen beliefen sich 1877 auf 15,501 M., 1878 auf 14,173 M., aus Provinzial-Mitteln war daher ein Zuschuß erforderlich 1877 von 56,254 M., 1878 von 57,350 M.

§ **[Königliche und Universitäts-Bibliothek.]** Die Vermehrung des Bücherbestandes betrug im verflossenen Etatsjahre 3638 Bände und 2962 kleine Schriften. Davon waren 359 Bände und 132 kleine Schriften Pflichtexemplare des Schlesischen Verlags und 615 Bände und 534 kleine Schriften Geschenke. Unter letzteren macht das Bücherlegat des Oberlehrers a. D. Dr. Johannes Ochmann aus Oppeln (geb. den 16. August 1802, gest. den 8. Juli 1878) mit 318 Bänden und 60 kleinen Schriften, darunter verschiedene Handschriften, den ansehnlichsten, namentlich für die deutsche Literatur werthvollen Bestandtheil aus. Derselbe hatte seine sehr umfangreiche Bibliothek dem königl. Gymnasium in Oppeln mit der Bestimmung hinterlassen, daß solche Werke, welche sich nicht für eine Gymnasialbibliothek, wohl aber für eine Universitätsbibliothek eignen, dem oben genannten Institute überlassen werden sollten. — Verliehen wurden an Hiesige in der angegebenen Frist 36,438 Bände (gegen 34,475 im Vorjahre), nach auswärts 1642 Bände (gegen 1525 Bände im Jahre 1877/78). Die Zahl der hiesigen Benutzer betrug im Sommersemester 1878: 753, im Wintersemester 874. Ferner wurden im Lesesaale außer der daselbst aufgestellten Handbibliothek von 1074 Bänden circa 20,000 Bände benutzt. — Zu Pfingsten vorigen Jahres wurden neue Geschäftsräume bezogen (im Ostflügel des Hauptgebäudes), zu welchem der Zugang durch das Hauptportal (Neue Sandstraße 4) und den sog. Kanzleihof führt. — Von dem seit 1874 in Arbeit befindlichen neuen Zettelkataloge über den gesammten Bücherbestand sind bis jetzt etwa Fünfachtel beendigt.

= **[Mittelschullehrer- und Rectorats-Prüfungen.]** Für die beiden im Mai und October des laufenden Jahres unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky hierselbst abzuhaltenden Mittelschullehrer- und Rectoratsprüfungen sind vom Herrn Oberpräsidenten als Mitglieder der Prüfungs-Commission der Regierungs- und Schulrath Schylla aus Oppeln, der comm. Reg.-Schulrath Dr. Pollok, der Oberlehrer des hiesigen kgl. Matthias-Gymnasiums Professor Kößler, der Rector der hiesigen höheren Bürgerschule Nr. II Kauffmann und der Seminardirector Paul aus Münsterberg ernannt worden. Die erste der genannten Prüfungen hat bereits in den Tagen vom 12. bis 18. Mai stattgefunden. In derselben haben von 12 Lehrern folgende 8: Böhme aus Breslau, Filius aus Kattowitz, Jänisch aus Gottesberg, Mai aus Breslau, Räther aus Breslau, Schmidt aus Oels, Vangerow aus Hochkirch und Proske aus Breslau die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen, und von 23 Lehrern, welche sich der Rectoratsprüfung unterzogen, dieselbe folgende 20: Arendt aus Breslau, Beck aus Breslau, Bliemel aus Breslau, Brückner aus Rosenberg, Grabein aus Münsterberg, Herold aus Breslau, Hoffmann aus Breslau, Hübner aus Breslau, Kichtlar aus Sagan, Lorenz aus Görlitz, Münch aus Breslau, Piontek aus Peiskretscham, Rademacher aus Schweidnitz, Rißmann aus Görlitz, Schirdewahn aus Oels, Schneider aus Langenöls, Schneidratus aus Breslau, Sieber aus Schmiedeberg, Tschesche und Weiß aus Breslau, bestanden.

‡ **[Lobe-Theater.]** Die neueste Posse von E. Jacobson „Die Lachtaube“ unterscheidet sich in der Factur nur wenig von dessen früheren Erzeugnissen, wir begegnen derselben losen Schürzung der Handlung, derselben Oberflächlichkeit in der Zeichnung der Charaktere, wie in allen Possen dieses Autors, dabei ist aber genug des Scherzes und der Heiterkeit vorhanden, um einen Abend hindurch zu amüsiren. Die Handlung selbst ist ungemein harmlos; die Heldin des Stückes, die „Lachtaube“, ist ein junges Mädchen, welches, wie uns zu Beginn der Posse mitgetheilt wird, das Leben von der heitersten Seite ansieht und über Alles zu lachen liebt; thatsächlich bekommen wir von diesem Lachen nur in der ersten Scene etwas zu hören, denn die arme „Lachtaube“ verfällt gar bald in herben Liebesgram, der ihr schwere Thränen abpreßt, da ihr Vater, der Inspector Lehmkul, tyrannisch ihrer Liebe entgegentritt. Doch es löst sich Alles auf das Beste und der Vorhang fällt hier nicht weniger als drei beglückte Liebespaare.

Das Stück hat den negativen Vorzug, von Zoten und Zweideutigkeiten frei zu sein; außerdem enthält es zahlreiche, recht gelungene Einfälle und komische Situationen. Da auch an witzigen Couplets kein Mangel herrscht, so kann das Stück bei guter Darstellung einer erheiternden Wirkung sicher sein.

Die Aufführung im Lobe-Theater war wohl gelungen. Fräulein Stauber zeigte als „Lachtaube“ wieder ihr reiches Talent; sie spielte und sang mit drolliger Naivetät und heiterer Laune. Herr Wiesner hatte sich den Inspector Lehmkul aus dem Plattdeutschen des Originals in „Schlesische“ übertragen und erregte durch seine drastische Spielweise allgemeines Ergötzen. Recht brav gab Herr Niedermeyer den Steuer-Aufseher Kipferling, und Herr Wilhelmi war ein ausgelassener Pantoffelheld von unwiderstehlicher Komik. Die kleineren Rollen wurden von den Damen Martini, Herrmann und Weckes und den Herren Richter, Lengfelder und Pansa recht anerkennenswerth gegeben.

Die Novität fand sehr beifällige Aufnahme.

‡ **[Die Stadttheater-Capelle]** eröffnet heute, Mittwoch, in Paul Scholtz' Etablissement ihre Sommer-Concerte und zwar mit einem Symphonie-Concert. Zur Ausführung gelangen u. a.: Symphonie C-moll von Beethoven. Ouverture zu Tannhäuser von Wagner. „Bale“, Nocturno für großes Orchester von C. Faltis (neu). — Herr Capellmeister Faltis hat bereitwilligst die Leitung dieser Concerte übernommen, und wünschen wir dem Unternehmen einen günstigen Erfolg, umsomehr, als die Capelle in ihrer jetzigen Zusammensetzung größtentheils wieder engagirt ist für die nächste Theater-Saison und sich daher schon jetzt zu einem recht guten Zusammenwirken einheitlich thätig bleibt.

‡ **[Zoologischer Garten.]** Zu Ehren der anwesenden Mitglieder des deutschen Zuckerverbandes wird heut im Zoologischen Garten ein Monstre-Cavallerie-Concert stattfinden, wobei die Capellen des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1, des Schles. Artillerie-Regts. Nr. 6 und des Schles. Dragoner-Regts. Nr. 8 mitwirken. Der Entreepreis ist für Erwachsene auf 30 Pf., für Kinder auf 10 Pf. Die Capellen fahren halbstündlich mit dem Dampfer unter Musikbegleitung zum Garten. Bei eintretender Dunkelheit wird ein aus 25 Nummern bestehendes Brillant-Feuerwerk ausgeführt von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner. Für die Mitglieder des deutschen Zuckerverbandes sind die beiden großen Dampfer zur Rückfahrt reservirt.

= **[Zur Frage der Miethscontracte.]** Viele Miethscontracte enthalten die Bestimmung, daß die verabsäumte oder nicht vollständige Bezahlung der Miethe und der etwaigen Nebenabgaben am festgesetzten Tage den Vertrag vollständig aufhebt, sozwar, daß Miether auf Verlangen des Vermiethers die Wohnung ohne vorausgegangene Kündigung bei Vermeidung der Exmission sofort räumen muß, dabei aber verpflichtet bleibt, noch vor der Räumung die volle Miethe für die Dauer des Contractes zu bezahlen. — Diese Bestimmung hat, wie das Ober-Tribunal in einem unlängst gefällten Erkenntnisse ausgeführt hat, die für die Miether günstige Bedeutung, daß der Miether für die volle Dauer, in der er thatsächlich in Ausübung des Miethsrechts bleibt, die Miethe zu zahlen hat. Dagegen hat er, falls der Vermiether auf Grund dieser Bestimmung von seinem Exmissionsrecht Gebrauch macht, nicht die Verpflichtung, die Miethe für den übrigen Theil des Quartals oder die folgenden Quartale zu entrichten, auch wenn der aufgelöste Miethscontract noch auf eine lange Zeit sich erstreckt hat.

=ββ= **[Reclamationen gegen die Steuerveranlagung.]** Ein Theil der zur classificirten Einkommensteuer veranlagten Contribuenten geht von der Ansicht aus, daß die s. Z. in den hiesigen Zeitungen veröffentlichte Reclamationsfrist für die Klassensteuer, welche bis einschließlich den 6. Juni währt, auch für die classificirte Einkommensteuer Anwendung findet. Dies ist nicht richtig. Während die Reclamationsfrist für die Klassensteuer zwei Monate nach der beendeten öffentlichen Auslegung der Steuerrolle, in diesem Jahre also, wie erwähnt, am 6. Juni aufhört, hat die Reclamationsfrist für die Einkommensteuer zwei Monnte nach Zustellung der Einschätzungs-Bekanntmachung, über deren Empfang quittirt wird, ihre Endschaft erreicht. Hiernach können natürlich für die einzelnen Contribuenten verschiedene Ablaufsfristen vorhanden sein.

B. **[Breslauer Creditverein, eingetragene Genossenschaft.]** Zu dem am 23. und 24. Mai zu Striegau stattfindenden Unterverbandstage der schlesischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften wurden zwei Deputirte erwählt und zwar das Vorstandsmitglied, Buchhalter Huhn, und das Mitglied des Ausschusses, Hauptmann a. D. Müller.

= **[Controle der Mitglieder von Kranken- und Begräbnißkassen.]** Seitens des königl. Polizeipräsidiums ist an die Vorstände der hier bestehenden Gesellen- (Zwangs-) Kassen, sowie auch an verschiedene freie — regierungsseitig genehmigte — Kranken- und Begräbnißkassen ein autographirtes Anschreiben erlassen worden, welches lautet: „Sie sind zeitweiliger Altgeselle (oder Vorsteher) der hiesigen unter magistratualischer Aufsicht stehenden gewerblichen Kranken- und Begräbnißkasse. (Namen der Kasse.) Als solchen veranlasse ich Sie, ein Verzeichniß der Mitglieder genannter Kasse binnen (verschiedene Frist je nach dem Umfange der Kasse) hierher einzureichen. Dasselbe muß enthalten: 1) die laufende Nummer; 2) alphabetisch geordnet die Familiennamen; 3) die Zunamen der Mitglieder; 4) deren Stand; 5) deren Wohnung nach Straße und Hausnummer; 6) die Bemerkung, ob und welchem anderen Vereine irgend eines der Mitglieder angehört. Der königl. Prolizeipräsident. v. Uslar-Gleichen.“ — Wir wissen nicht, ob etwa diese Angaben als Grundlagen für die demnächstige Veränderung der Kassen in „eingeschriebene Hilfskassen“ nothwendig sind oder sonst statistisch verwerthet werden sollen, hören aber, daß bei vielen Kassen sich die Mitglieder geweigert haben, die Frage 6: „welchen anderen Vereinen sie angehören?“ zu beantworten. Wir kennen fast sämmtliche Krankenkassen am hiesigen Orte und wissen demnach, daß in keiner derselben das Mitglieder-Verzeichniß auf letztere Frage Bezug nimmt.

—d. **[Die Handwerker Deutschlands und die goldene Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares.]** Das geschäftsführende General-Comite des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands hat sich in Gemeinschaft mit dem Ortsvorstande Berlins an Se. Majestät den Kaiser mit der Bitte gewandt, zu gestatten, daß die Handwerker Deutschlands, durch Deputationen vertreten, dem Kaiserpaare am Tage der goldenen Hochzeit durch einen feierlichen Aufzug ihre herzlichsten Glückwünsche darbringen. Hierauf hat der Minister des Innern mitgetheilt, daß der Kaiser auf des Ministers Vortrag genehmigt habe, daß der Verein selbstständiger Handwerker und Fabrikanten und die demselben sich anschließenden Mitglieder des deutschen Gewerbestandes die Glückwünsche zu der Feier der Allerhöchsten goldenen Hochzeit in der erbetenen Weise durch eine aus 5 Personen bestehende Deputation darbringen. Dagegen könne in Gemäßheit der Allerhöchsten Bestimmungen ein feierlicher Aufzug der Gewerbe eben so wenig, wie seitens anderer Körperschaften stattfinden. Das Central-Comite hat hierauf beschlossen, im Namen des Handwerkerstandes Deutschlands die Glückwünsche desselben in der genehmigten Weise darzubringen, und die Mitglieder des Verbandes ersucht, ihrerseits durch schriftlichen Auftrag die Zustimmung zu ertheilen, daß das Comite auch ermächtigt sei, in der reich auszustattenden Adresse alle Namen der sich meldenden Städte aufzuführen. Wie wir hören, soll die Zustimmung der Breslauer Innungen hierzu durch den Ausschuß der „Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes“ erfolgen.

—d. **[Die Kunst-Ausstellung des Schlesischen Kunst-Vereins]** in der alten Börse wird, wie man uns mittheilt, in ihrer ersten Abtheilung nur noch wenige Tage geöffnet bleiben. Es sei darum wiederholt auf dieselbe aufmerksam gemacht. Der Besuch der Ausstellung überhaupt ist bisher leider nicht ein so reger gewesen, als es die Reihe schöner Gemälde und die Kunstwerke einzelner hervorragender Meister erwarten ließen.

+ **[Wanderversammlungen.]** Die Mitglieder der historischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, des Vereins für Geschichte und Alterthümer Schlesiens und des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer beabsichtigen Sonntag, den 8. Juni, einen Ausflug nach dem Rummelsberge bei Strehlen zu unternehmen, um dort eine Vereinssitzung abzuhalten. Die in der Provinz lebenden Mitglieder werden sich an dieser Wanderversammlung betheiligen und am Vormittage in Strehlen eintreffen. Eine Anzahl bereitstehender Wagen ist dazu bestimmt die Theilnehmer nach dem Rummelsberge zu befördern. — Die Mitglieder der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur werden diesmal ihre alljährliche Wanderversammlung Sonntag, den 15. Juni, in Rosalienthal am Fuße des Zobtenberges abhalten. Die Theilnehmer werden von Station Mettkau aus per Wagen nach Rosalienthal befördert.

W. **[Freie Beförderung von Kindern auf Eisenbahnen.]** Im Interesse einer übereinstimmenden Handhabung der Vorschrift im Schlußsatz des § 10 des Betriebsreglements, wonach für Kinder die noch getragen werden müssen und ihre Stelle auf den Plätzen der Angehörigen finden, keine Zahlung erfolgt, hat der Minister für öffentliche Arbeiten unterm 6. d. M. bestimmt, daß Kinder unter 4 Jahren frei zu befördern sind, wenn ein besonderer Platz für dieselben nicht in Anspruch genommen wird.

H. **[Erwünschte Beseitigung einer alten Gewohnheit.]** Das belästigende, längere Stehenbleiben mehrerer Personen mitten auf dem Trottoir, namentlich auf den belebteren Straßen in der inneren Stadt, sucht sich wieder recht einzubürgern und erheischte auch schon die Intervention der Schutzleute. Bei der rühmlichen Umsicht, die unsere Polizeibehörde stets an den Tag gelegt, bedarf es wohl nur dieses Hinweises, um successive Beseitigung einer aus der guten alten Zeit stammenden Gewohnheit.

=ββ= **[Von der Oder.]** Die eingetretene trockene Witterung bewirkt ein bedeutendes Abfallen des Wassers. — Nach der letzten Nachricht steht in Brieg das Wasser am Oberpegel 5,36 M., am Unterpegel 3,42 M., hier am Oberpegel 5,48 M., am Unterpegel 1,72 M. — Die Fluthrinnen, sowie die Mühlenschützen sind geschlossen, dagegen ist das Nadelwehr noch geöffnet. — Die für den 20. und 21. d. M. in Aussicht genommene Strombereisung durch den Geh. Oberbaurath Schönfelder hat des Hochwassers wegen unterbleiben müssen und dürfte erst bei niedrigem Wasserstande stattfinden. Dem Vernehmen nach trifft Herr Geh. Oberbaurath Schönfelder am Himmelfahrtstage hier ein, um in der Berieselungsfrage betreffs des Oswitzer Territoriums eine Entscheidung zu treffen. — Die Klodnitz hatte eine solche Höhe erreicht, daß das Wasser in Gleiwitz bis auf den Marktplatz floß. — Die durch das Hochwasser auf der Zedlitzer Straße entstandenen Schäden werden ausgebessert, die beschädigt gewesene Brücke ist bereits restaurirt. — Die außerhalb des Deichverbandes gelegenen Aecker haben stark gelitten. — Auch die Wasserbauwerke sind erheblich mitgenommen worden, zumal die durch den Eisgang verursachten Beschädigungen noch nicht hatten ausgebessert werden können. — Die Schleuse passirten seit gestern 9 leere Schiffe stromauf und 24 mit Getreide, Mehl und Kalksteinen beladene Schiffe stromab.

=ββ= **[Statistisches. — Obdachlose. — Vom Polizei-Gefängniß.]** Im Monat April wurden in die Verwahrungs-Anstalt für Obdachlose eingeliefert: 864 Männer, 72 Weiber und 18 Kinder, zusammen 954 Personen, oder durchschnittlich täglich 32. — Zieht man nun in Betracht, daß im Asyl für Obdachlose (Höfchener Weg) im Monat April 343 Frauen, 3 Männer und 60 Kinder, zusammen 406 Personen oder durchschnittlich 13 untergebracht waren, so waren im gedachten Monate überhaupt obdachlos 1360 Personen oder durchschnittlich täglich 45. — Vom 1. April 1878 bis ultimo März 1879 befanden sich in der Verwahrungs-Anstalt Obdachlose 7885 Männer, 615 Weiber und 98 Kinder, in Summa 8598 Individuen. — Ende März befanden sich im städtischen Polizei-Gefängniß 73 Männer, 40 Weiber, zusammen 113 Individuen. — Im April wurden eingeliefert: 939 Männer und 318 Weiber, dagegen entlassen 945 Männer und 333 Weiber; es blieben also in Haft Ende April 67 Männer und 25 Weiber. — Vom 1. April 1878 bis ultimo März 1879 befanden sich im Polizei-Gefängniß internirt 12,016 Männer und 4031 Weiber, zusammen 16,047 Personen.

+ **[Unglücksfall.]** Vor einigen Tagen gab die Neue Weltgasse Nr. 14 wohnhafte Frau Schlosser Walzek ihrem 5½ Jahre alten Söhnchen ein Stück Cotelettenfleisch, in welchem sich jedoch ein kleiner Knochen befand, zum Frühstück. Leider setzte sich der Knochen beim Hinabschlucken derartig in der Speiseröhre des Kindes fest, daß dasselbe zu röcheln begann und keine Luft mehr bekam. Die anwesende Mutter wußte sich in ihrer Angst und Verzweiflung nicht zu helfen. Endlich fuhr sie auf den Rath eines Schutzmannes mit ihrem Kinde nach der chirurgischen Klinik des Herrn Dr. Riegner, Reuschestraße Nr. 15, als der nächstbelegenen Anstalt. Ehe sie jedoch dahin gelangte, war das Kind bereits in Folge Erstickung verschieden, und blieben alle in dem genannten Institut ärztlicherseits vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erfolglos.

+ **[Aufgefundene Leichen.]** Am Ausgange der Oberschleuse wurde heute früh der Leichnam eines vollständig ausgetragenen, neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus dem Wasser gezogen und nach der Königlichen Anatomie geschafft. Nach dem ärztlichen Befunde stellte sich heraus, daß der kleine Leichnam am linken Ohre des Kopfes eine starke mit Blut unterlaufene Verletzung hatte, welche dem Kinde mit einem scharfen Instrumente bei Lebenszeiten beigebracht worden zu sein scheint. — In der Nähe der Margarethenmühle wurde heute früh um 7 Uhr der Leichnam des Handlungscommis Oscar H. aus der Ohle gezogen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einer Schleußerin von der Friedrichsstraße 5 Stück Hemden, 2 Nachtjacken, eine Anzahl Strümpfe und Hemden; einem Kaufmann am Graben 2 Deckbetten, 2 Kopfkissen und mehrere Bettdecken; einem Schneidermeister am Ringe ein blauer, neuer Herrenrock und ein dergleichen grauer Sommerüberzieher; einem Schlossermeister auf der Neuen Weltgasse ein Sommerüberzieher, ein Stoffrock, 2 Paar Buckskinhosen und mehrere Wäschestücke. — Als muthmaßlich gestohlen wurde mit Beschlag belegt eine roth- und weiß-gestreifte Kopfzüche, eine Waschwanne, ein Frauenrock, ein Brühschaff, ein Waschschaff, ein paar hölzerne Wasserkannen, eine Flasche Petroleum, eine mattgeschliffene Lampenglocke und verschiedene andere Küchengeräthschaften. — Abhanden gekommen ist einem Koch auf der Schuhbrücke eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 61,040. — Verhaftet wurde die unverehelichte Marie G. wegen Diebstahls, die separirte Kaufmannsfrau W. wegen Begünstigung und Theilnahme von Diebstahl und die unverehelichte Caroline W. wegen Verübung einer großen Anzahl von Diebstählen.

Breslau, 19. Mai. [Abwehr.] Schon vor Jahren habe ich wiederholentlich darauf hingewiesen, daß die innere Promenade Breslaus bei der fort und fort sich steigernden Bevölkerung schon längst nicht mehr genüge und man darauf Bedacht zu nehmen habe, vor allen Thoren für neue Anlagen zu sorgen. In Folge dessen wurde der Platz am Wäldchen regulirt und vortrefflich eingerichtet, der Matthiasplatz von einer Baugesellschaft durch Herrn Lücke auf eine einer Großstadt würdige Weise geschaffen, und somit für die Verschönerung jener Stadttheile und vor Allem auch zugleich für die Gesundheitverhältnisse ihrer Bevölkerung entsprechend gesorgt. Jedoch zu einer, wenn auch nur in mäßiger Weise auszuführenden Bepflanzung des auf höchst vortheilhafte Weise von der Universität und dem Botanischen Garten gewonnenen, an der Sternstraße gelegenen Platzes konnte man sich noch nicht bestimmen, als ob dadurch dem auf ihm stattfindenden Verkehr auch nur der geringste Eintrag geschähe, und eben so wenig sich entschließen, den Lehmdamm auf solche Weise zu zieren. Ich meinte, daß man unter Zuziehung der schon dort vorhandenen schönen, schattenden Allee auf dem daranliegenden Grund und Boden des alten, erst von Friedrich dem Großen zu einem Festungsgraben umgestalteten Oderbettes einen herrlichen Park herzustellen vermöchte, hege auch gegenwärtig noch nach theilweise baulicher Benutzung desselben diese Ansicht. Ich werde daher niemals für Fällung der dort bereits vorhandenen Bäume, sondern nur für ihre Erhaltung stimmen, wenn sie selbst, wie einige von ihnen am oberen Ende der Straße, nicht ganz in die Fluchtlinie fallen, von der sie in ihrer Jugend keine Ahnung haben konnten, und darauf wohl ein Recht gründen, ihrer ferneren Existenz entgegensehen zu dürfen, die ihnen von mir nie bestritten worden ist, wie man jüngst mehrfach behauptet hat, und selbstverständlich nie bestritten werden wird. Dr. H. R. Göppert.

—n. **Schmiedeberg,** 18. Mai. [Jubiläum.] Gestern waren es 25 Jahre, daß die hiesige Teppichfabrik von den Commerzienräthen Müller und Schmidt, Inhaber der Firma Gevers u. Schmidt, eröffnet worden ist. Diese beiden Ehrenmänner hatten sich das Ziel gesteckt, einen neuen Industriezweig in Schlesien einzuführen, um einem Theil der brotlosen und verarmten Weber bei dem gänzlichen Darniederliegen des Leinwandhandels lohnende Arbeit zu verschaffen, Zu diesem Behufe entsandten sie zwei intelligente Männer auf ihre Kosten, die angebotene Staatshilfe ablehnend, nach der Türkei, um daselbst die Herstellung der türkischen Teppiche zu erlernen. Wiewohl denselben anfangs große Hindernisse entgegengestellt wurden, erreichten sie doch schließlich ihren Zweck und kehrten wohl informirt zurück. Das junge Etablissement hatte lange Zeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und erforderte wiederholt große Opfer, indeß der Muth und die Ausdauer der Unternehmer besiegten alle Hindernisse, und die Schönheit, Güte und Reellität der Waaren verschafften ihr einen Ruf weit über Europa hinaus. Seit vielen Jahren ist Herr E. Mende Theilhaber des Geschäfts und seit dem Tode des Geh. Raths Schmidt (1877) alleiniger Inhaber desselben. — Das Jubiläumsfest wurde durch ein von Herrn Buchhalter Heinrich gedichtetes dreiactiges Drama mit Schlußtableau, welches am Vorabende im Saale des Hotels „zum schwarzen Roß“ aufgeführt wurde, eingeleitet. Im ersten Acte wurde die Arbeitslosigkeit und Noth der Weberbevölkerung dargestellt und gegen Ende desselben ein Funke von Hoffnung durch das Gerücht erweckt, daß ein neues Etablissement entstehen, welches Arbeit und Brot gewähren solle. Im zweiten Acte erhalten die beiden nach der Türkei Abgesandten Audienz beim Sultan und von diesem die Genehmigung zur Besichtigung der verschiedenen sie interessirenden Etablissements. Der dritte Act stellt den Beginn des Festes dar, welches der Fabrikbesitzer seinen Arbeitern am Tage des 25jährigen Bestehens der Fabrik giebt. Das Schlußtableau ist ein lebendes Bild, die Kunst, den Handel und das Gewerbe darstellend, wobei die achtjährige Tochter des jetzigen Besitzers als Genius des Hauses in einem von dem Kreisrichter Herrn L. Schweitzer verfaßten Gedichte den ferneren Segen des Höchsten erfleht. Nach Schluß der Aufführung wurde dem Fabrikherrn ein von Seiten seiner Beamten und Arbeiter gewidmeter silberner Pocal überreicht. Der in Aussicht genommene Fackelzug mußte wegen anhaltenden Regens verschoben werden. Den 17. früh wurde dem Besitzer der Fabrik vom Gesangverein ein Ständchen gebrach, im Laufe des Vormittags empfing er die Gratulationen der Behörden des Ortes, sowie der zahlreichen hiesigen und auswärtigen Freunde. Abends war in zwei Sälen für sämmtliche Arbeiter und deren nächste Angehörige ein Tanzvergnügen mit Bewirthung veranstaltet. Heute vereinte der Fabrikherr seine Beamten, Geschäfts- und anderen Freunde in der hiesigen Freimaurerloge zu einem Festessen. Der beabsichtigte Fackelzug soll morgen stattfinden.

---

d. **Landeshut,** 19. Mai. [Concert. — Legate.] Bei dem Concert am 10. d. Mts., welches der hiesige Gesangverein unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Cantor Filitz, zum Besten der allgemeinen Krankenpflege im Mariannenstift zu Leppersdorf und der hiesigen grauen Schwestern im Saale des Hotel „zu den drei Bergen“ veranstaltete, betrug die Einnahme 115 Mark, wovon je die Hälfte dem Mariannenstift und den grauen Schwestern ohne jeden Kostenabzug zugewendet wurde. — Die verstorbene Wittfrau Grähner hierselbst hat der evangelischen Kirche als Beihilfe zur Ablösung der städtischen Kirchensteuer ein Legat von 3000 Mark hinterlassen. Auch hat die verstorbene Wittfrau Soyka der Stadt Landeshut zum Besten der Armen 2400 Mark und der evangelischen und der katholischen Kirche je 300 Mark testirt. Die betreffenden Empfänger mußten sich jedoch wegen eines geringen Ausfalls bei Regulirung des Nachlasses einen kleinen Abzug gefallen lassen.

Mit zwei Beilagen.

H. **Hainau**, 19, Mai. [Erhöhung des Kehrgeldes. — Saaten und Witterung.] Die Schornsteinfegermeister des hiesigen Kreises hatten Klage geführt, daß bei den vielfachen Besitzveränderungen es ihnen nicht möglich sei, die Klassen der Häusler und Stellenbesitzer zu unterscheiden, da jetzt vielfach noch als Häusler bezeichnete Besitzer mehr Land besitzen und mehr Vieh halten, wie letztere und für sie daher der bisherige Satz nicht mehr maßgebend sein könne; daß ferner die früher normirten Sätze bei den vielfach vorkommenden baulichen Vergrößerungen der Wohngebäude nicht mehr mit der Mühwaltung der Reinigung der Schornsteine im Einklange ständen, und es sich zu Erleichterung der Erhebung des Kehrgeldes empfehle, die einzelnen Beträge abzurunden. Es beanspruchen dieselben pro Schornstein vom Häusler 10 Pf., Stellenbesitzer 15 Pf., Bauergutsbesitzer 20 Pf., Rittergutsbesitzer 30 Pf. Der Satz für Reinigung der Schlunde der Backöfen mit 8 Pf. soll bestehen bleiben. Unter Häuslern seien nur solche ländliche Besitzungen zu verstehen, welche weder Vieh halten noch Ackerwirhschaft betreiben; es daher auf die bisherige ortsübliche Bezeichnung resp. bestandene Eintheilung nicht mehr ankommt. Das eingeholte Gutachten der Sachverständigen hat die Angemessenheit der Sätze anerkannt, und sind die Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises veranlaßt worden, dem königl. Landraths-Amt binnen 14 Tagen anzuzeigen, ob sie gegen diese beantragte Erhöhung Einwendungen erheben. — Seit voriger Woche ist Frühlingswetter und nach einer Luftwärme von 14 Grad im Schatten seit Freitag ein befruchtender, warmer Regen mit Gewittern eingetreten, der das Vorschreiten der Vegetation ungemein gefördert, die Baumblüthen wie durch Zauber herausgetrieben und dem Wachsthum der Saaten ersichtlich förderlich gewesen ist. Die Klagen über den im Allgemeinen nicht günstigen Stand derselben, sind freilich nicht verstummt, da diese, Kleefelder und Wiesen, erstere auch durch Mäusefraß, schwer gelitten haben und viele Lücken aufweisen. Die aus dem Winter gut hervorgegangenen Roggensaaten entsprechen auch in hiesiger Gegend am wenigsten den gehegten Erwartungen und Hoffnungen, was vom Raps eher gesagt werden darf, wenn auch derselbe nicht gerade recht kräftige Nebenstengel getrieben hat. Im Ganzen aber ist der Saatenstand immer noch ein günstigerer, als dies in Rücksicht auf die bisherige so ungünstige Witterung, die auch die Frühjahrs-Feldbestellung wesentlich beeinträchtigt hat, erwartet werden durfte, und ist zu hoffen, daß die endlich eingetretene fruchtbare Witterung noch Manches nachholen wird, um nicht Befürchtungen ankommen zu lassen. Zufolge des Regens, der namentlich Sonntag Nachmittag und in der darauf folgenden Nacht, auch nach dem Gebirge zu und verbunden mit Gewittern, anhaltend und stark gewesen, ist unsere Deichsa mehr als uferdoll und stellenweise weit übergetreten.

W. **Goldberg**, 17. Mai. [Kreis-Lehrer-Bibliothek. — Pestalozzi-Verein. — Vortrag.] In der am vergangenen Mittwoch stattgehabten General-Lehrer-Conferenz ist durch Annahme des vorgelegten Statutenentwurfs die Gründung einer Kreis-Lehrer-Bibliothek beschlossen worden. Die Bibliothek soll ihren Sitz in Goldberg haben. Ein Vorstand verwaltet die Geschäfte derselben. Zu Mitgliedern des Vorstandes unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspectors wurden gewählt die Herren Lehrer Scholz-Goldberg als Bibliothekar. Lehrer Herzog-Goldberg als Kassirer, Lehrer Schütze-Wolfsdorf und Cantor Gläser-Hermsdorf. Die Verwaltung geschieht nach einer vom Vorstande zu entwerfenden Geschäftsordnung, welche der nächsten General-Conferenz zur Begutachtung zu unterbreiten ist. Eine Regierungs-Beihilfe für die ersten Anschaffungen ist von Herrn Schulrath Bock ist in Aussicht gestellt. — Der Pestalozzi-Kreisverein Goldberg zählt nach dem letzten Jahresberichte 70 Mitglieder. Er hat eine Jahreseinnahme von 334 M. gehabt. Davon sind aus Mitgliederbeiträgen 166 M., aus anderen Einnahmen 168 M. geflossen. Unter den letztern steht obenan der Ertrag eines Kirchenconcerts mit 142 M. Aus dem Verkauf von Schreibheften sind 19 M. gelöst worden. — Im Bürgerverein hielt gestern Abend Cantor Thiel einen Vortrag über „die Dampfmaschine."

W. **Goldberg**, 19. Mai. [Thierschau.] Am heutigen Spätnachmittage entwickelte sich bei dem schön gewordenen Wetter bereits ein reges Leben auf dem Festplatze unter den Linden. Die landwirthschaftlichen Maschinen waren wohl zum größten Theil schon an Ort und Stelle. Sie füllten einen großen Theil des Raumes innerhalb der Barrieren und wurden von der erwählten Commission für Prämiirung und Ankauf geprüft. Die Räume der Geflügelausstellung fingen auch bereits an sich zu füllen. Der hübsche Ausstellungsraum, im Mittelbau, wo die Sing- und Ziervögel ihren Platz erhalten, reizend mit Gewächsen, Aquarien, ausgestopften Vögeln, Geweihen und dergl. geschmückt, erstreckt sich vom rothen Schießhause nach Norden. Daran schließen sich mit einer Schwenkung nach Osten die Ausstellungsräume für Schaf- und Schwarzvieh. Die ganze nördliche Seite des Platzes, dahinter und daneben, bis an den Weg bei der „Lindenfabrik und bis zur Ostspitze des Platzes an der Chaussee beim Lingenkretscham ist für die Pferde- und Rinderschau hergerichtet. Schaubuden aller Art, mit Menschen der verschiedensten Stärke und Größe, aus allen Völkerracen, wie mit anderem lebenden und todten Inventar bilden vom Straßenübergange beim Lindenkretscham einen Halbkreis auf Kopatsch zu, während sich in einer langen Reihe Restaurationsorte aller Art am Bürgerberge hin, auf der Südseite des Platzes, bis an den Aufgang zum Berge daran schließen. Ein schönes großes Weinzelt, innerhalb der Barriere, endete die Reihe in der Nähe der Tribüne, die von den beiden Schießhäusern, an der Abendseite des Platzes, mit Anlehnung an die Vogelstange errichtet und schön mit Grün geschmückt ist. Noch sei einer Fontaine gedacht, welche Herr Kupferschmied Neumann in der Mitte des Platzes errichtet hat. So schönes Wetter am vorrigen Tage, als es sich heut Abend anläßt, und der Festplatz wird die Menge der Besucher kaum fassen.

§. **Striegau**, 19. Mai. [Zum Genossenschaftstage. — Lehrerwahl. — Bestätigung des Bürgermeisters.] Am nächsten Freitag und Sonnabend wird hierselbst, wie bereits gemeldet, der 15. Unterverbandstags der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens und der angrenzenden Landestheile abgehalten werden. Die Betheiligung an demselben wird voraussichtlich eine recht zahlreiche sein, zumal die Eisenbahn-Verbindungen nach allen Richtungen hin äußerst bequem sind und die prächtige Umgegend eine bedeutende Anziehungskraft auf die Fremden ausübt. Auch von Seiten des mit den Vorbereitungen betrauten Local-Comites ist Sorge getragen worden, den Gästen den Aufenthalt in Striegau so angenehm als möglich zu machen. Am Freitag Nachmittag findet ein Garten-Concert statt. Nach den Verhandlungen am Sonnabend sollen einige örtliche Sehenswürdikeiten in Augenschein genommen werden. Der Sonntag ist zur Besichtigung der Granit-Steinbrüche und zum Besuch des Kreuzberges bestimmt. — Behufs Besetzung der durch den Weggang des Lehrer Bornmann an der hiesigen höheren Bürgerschule eintretenden Vacanz wurde Seitens des Magistrats Gymnasiallehrer Dr. Bernhardt aus Jauer gewählt. — Sicherem Vernehmen nach hat die Wahl des neuen Bürgermeisters Herrn Werner die allerhöchste Bestätigung erhalten. Die Einführung desselben ist somit binnen Kurzem zu erwarten.

= **Guhrau**, 19. Mai. [Feuer. — Rinderschau.] In der Nacht vom 17. d. M. brach zwischen 10 und 11 Uhr auf noch unermittelte Weise Feuer im hiesigen Garnisonstall aus. Nur der gänzlichen Windstille der Nacht ist es zu danken, daß ein großer Theil des Stalles, der zugleich in besonderem Raume die Depositenkammer in sich schließt, erhalten und sämmtliche Militär-Effecten gerettet werden konnten. Ein Charakteristikum dieses Brandes waren die größeren oder kleineren Trupps entfesselter Pferde, die in wilder Hast zum Theil die Straßen des südlichen Stadttheils durchjagend, sich im Dunkel der Nacht nach allen Richtungen, mitunter in weite Ferne zerstreuten. Als Glück darf es bezeichnet werden, daß sämmtliche Flüchtlinge nicht nur bereits zurückgekehrt sind, sondern daß auch nur eines der Thiere Schaden gelitten hat. — Für die zum 30. Juni d. J. in Guhrau festgesetzte Kreis-Rinderschau sind an Staats-Prämien 1560 M. ausgesetzt, die bei genügender Concurrenz für die besten Leistungen in 33 Geldpreisen und zwar 3 à 90 M., 2 à 75 M., 10 à 50 M., 10 à 40 M., 8 à 30 M. zur Vertheilung kommen sollen. Zur Bewerbung um diese Geldprämien sind alle im Kreise befindlichen Besitzer von Rindern berechtigt, die nicht dem Großgrundbesitz angehören, d. h. weniger als 225 M. Grundsteuer zahlen. Für die Rinder der Großgrundbesitzer sind Ehrenpreise, darunter mehrere vom Herrn Minister verliehene Medaillen, bestimmt. Zur Concurrenz darf nur Vieh zugelassen werden, welches mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstellers sich befindet, wobei bezüglich der Prämiirung unter gleichen Verhältnissen der Züchter vor dem bloßen Besitzer den Vorzug erhält. Gewerbsmäßige Händler dürfen nur, wenn sie gleichzeitig Züchter sind, mit eigener Zuchtproduction concurriren. Das Preisrichter-Collegium besteht aus 3 Vertretern des Central-Vereins, 2 Delegirten des Guhrauer und je einem Deputirten des Kraschner und Zechner landwirthschaftlichen Vereins. Die Aufstellung der Schauthiere findet in zwei Abtheilungen, für den größeren und kleineren Grundbesitz statt.

⊙ **Trebnitz**, 19. Mai. [Aufgehobene Mittagspredigerstelle. — Besetzte Pfarrstelle. — Neue Schulhäuser. — Rotzkrankheit. — Feuer. — Goldenes Ehejubiläum.] Die mit dem Rectoramt der evangelischen Stadtschule hierorts verbunden gewesene Mittagspredigerstelle bei der evangelischen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul hierselbst ist nach dem Abgange des letzten Inhabers vom 1. December 1876 ab nicht wieder besetzt worden. Der dritte Geistliche an erwähnter Kirche ist für den Eintritt dieser Eventualität laut Verhandlung vom 9. Mai 1870 verpflichtet, die Functionen des Mittagspredigers zu übernehmen, während die Besetzung des Rectorats der Stadtgemeinde Trebnitz der Kirchgemeinde überlassen worden ist. Diese Trennung der Aemter machte eine Feststellung der Einkünfte der früheren combinirten Stelle und eine Auseinandersetzung zwischen Kirchen- und Stadtgemeinde erforderlich. Diese Auseinandersetzung ist nunmehr durch Vergleich erfolgt, da eine Anzahl der fraglichen Emolumente dem historischen Ursprunge nach zweifelhaft und daher hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zum Schul- oder Prediger-Amt zwischen den beiden Vergleichs-Contrahenten streitig waren. — In die durch den Tod des Pfarrers Zenker vacant gewordene katholische Pfarrstelle zu Heinzendorf bei Stroppen ist Herr Pfarrer Marschall, welcher bereits 30 Jahre in Amerika als Missionspfarrer thätig war, berufen worden. Herr M. wurde nämlich durch seine geistlichen Oberen in Rom aufgefordert, nach Europa zurückzukehren, um wieder eine Stelle als Geistlicher in seinem Vaterlande anzunehmen, woselbst er schon früher als Domvicar in Pelplin und unter den Fürstbischöfen von Diepenbrock und Dr. Förster als Caplan fungirt hatte. Nach einer Audienz beim Papste in Rom und nach einem Besuche bei dem Fürstbischof Herrn Dr. Förster hat Herr M. die allerdings sehr kleine Pfarrstelle mit den Filialen Thiergarten und Liebenau, wo nur wenige katholische Familien wohnen, nunmehr mit staatlicher Bestätigung übernommen und wird, obschon von ultramontaner Seite verdächtigt, unbeirrt der kleinen Gemeinde seine volle seelsorgerische Thätigkeit in aller Treue widmen. — Mit den im hiesigen Kreise noch immer ziemlich zahlreich vorhandenen alten Schulhäusern scheint man nun doch ein wenig räumen zu wollen. Nachdem vor Kurzem die Ortschaften Peterwitz bei Gellendorf und Karoschke bei Obernigk recht stattliche, durchaus zweckentsprechende neue Schulhäuser einzuweihen Veranlassung hatten, wird jetzt auch in Groß-Ujeschütz ein neues Schulhaus gebaut. Auch sind neuerdings die Verhandlungen, den hiesigen evangelischen Schulhausbau betreffend, wieder lebhaft in Gang gekommen. Die Auseinandersetzung zwischen Schul- und Kirchgemeinde hat insofern ihre Erledigung gefunden, als letztere mit Genehmigung der staatlichen Behörde eine Abfindungssumme von 8000 Mark aus der evangelischen Kirchenkasse an erstere zahlt. Eine neue Zeichnung, vom Maurermeister Supper entworfen, hat die volle Zustimmung der Interessenten gefunden und ist der königlichen Regierung zur weiteren Veranlassung vor wenigen Tagen übermittelt worden. Man hofft, noch im Laufe dieses Jahres mit diesem Neubau vorgehen zu können, was im Interesse der in vier verschiedenen Häusern untergebrachten 9 Klassen der evangelischen Stadtschule auch dringend zu wünschen wäre. — Nach amtlicher Mittheilung ist bei einem Pferde des Gutsbezirks Tarnast die Rotzkrankheit constatirt, und sind dieserhalb die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. — Vor wenigen Tagen brannte zu Neuwalde, hiesigen Kreises, das Gasthaus in kurzer Zeit nieder und, obgleich das Feuer am Tage zum Ausbruch kam, konnte verhältnißmäßig wenig gerettet werden, was für den betreffenden Gastwirth um so empfindlicher ist, da er leider nicht versichert war. — Herr Lehrer Fiebich aus Groß-Märtinau, hiesigen Kreises, der vor bereits 5 Jahren sein goldenes Amtsjubiläum gefeiert, beging am heutigen Tage in voller Rüstigkeit mit seiner Gattin, im Kreise seiner vielen Kinder und Enkelkinder, Verwandten, Freunden und Collegen das goldene Ehejubiläum. Die feierliche Einsegnung des würdigen, allgemein geachteten Paares fand in der hiesigen evangelischen Kirche durch Herrn Superintendenten Stenger statt.

—n **Bernstadt**, 19. Mai. [Kriegerverein. — Feuer.] Der gestern Abend im Hotel „zum blauen Hirsch" abgehaltene General-Appell des Kriegervereins war schwach besucht und wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Poppe, mit dem Bedauern eröffnet, daß der Vorsitzende, Hauptmann a. D. Elsner von Gronow, durch schwere Krankheit ans Bett gefesselt sei. Gleichzeitig sprach Dr. Poppe die Hoffnung aus, daß es dem Schwerkranken vergönnt sein möge, an dem nächsten Appell in alter Kraft und Rüstigkeit wieder theilzunehmen. Hierauf gelangte das Protokoll über die Verhandlungen des am 30. März c. in Breslau stattgefundenen Bezirkstages zur Kenntniß der Anwesenden, ebenso die an den hiesigen Verein ergangene Einladung des Landwehr-Vereins Breslau zur Theilnahme an der am 3. Juni stattfindenden Fahnenweihe. Es wurde beschlossen, falls sich mindestens 10 Mitglieder als Freiwillige zur Theilnahme an dieser Festlichkeit melden sollten, auch die Vereinsfahne mitzugeben. Bezüglich Punkt 3 der Tagesordnung, betreffend die Sendung eines Abgeordneten zu dem am 1. und 2. Juni in Breslau stattfindenden achten Abgeordnetentage wurde beschlossen, dem Bezirksvorstand in Breslau, Herrn Küchenmeister, die Vollmacht zur Vertretung des hiesigen Vereins zuzufertigen. Schließlich theilte Dr. Poppe noch den Inhalt eines Einladungsschreibens des Vorstandes des hiesigen Fortbildungsvereins, betr. die Feier des Tages der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares, mit. Der Vorstand wird an den Vorberathungen behufs Feststellung des Festprogramms theilnehmen. — Vor einigen Tagen soll laut erhaltener Mittheilung die zur evangelischen Pfarrei in Stronn gehörige Scheune auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in Brand gerathen und vernichtet worden sein. Da dies seit kurzer Zeit das dritte Feuer im genannten Orte ist, so ist die Vermuthung wohl gerechtfertigt, daß hier böswillige Brandstiftung vorliegt. Möchte es gelingen, den Brandstifter bald zu ermitteln und der gerechten Strafe zu überliefern.

—r. **Krappitz**, 18. Mai. [Amtseinführung.] Gestern Vormittag erfolgte, nach vorangegangenem Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche, die Amtseinführung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Eisenbahn-Secretariats-Assistenten, Herrn Schirm aus Neisse, durch den königlichen Landrath, Herrn Gerlach aus Oppeln. Aus diesem Anlaß fand im Miczeckschen Saale ein Festdiner statt, an welchem die Spitzen der königlichen Behörden, die Geistlichkeit, sämmtliche Mitglieder beider städtischen Collegien und ein großer Theil unserer Bürgerschaft Theil nahmen. Das Fest, welches in der schönsten Weise verlief, und bei welchem es an ernsten und heiteren Toasten nicht mangelte, verfehlte nicht, auf den neu eingeführten Herrn Bürgermeister, sowie auf sämmtliche Theilnehmer den besten Eindruck zu machen, und die Festgenossen bis in die späte Abendstunde beisammen zu halten.

♉ **Antonienhütte**, 19. Mai. [Gewitter. — Vom Blitz erschlagen. — Ertrunken.] Vorgestern Nachmittag herrschte bei uns eine ziemlich starke Gewitterschwüle. Dunkelblaue Gewitterwolken bedeckten nach und nach den ganzen Horizont, und gegen 5 Uhr entlud sich das Gewitter, begleitet von heftigen Regengüssen. In Orzegow, etwa 4½ Kilometer von hier, hat ein Blitzschlag ein Haus zerstört und ein Menschenleben vernichtet. Der Blitz fuhr in das dem Fleischermeister X. gehörige Gebäude, zündete daselbst und erschlug dessen Magd, während er die etwa 20jährige Tochter desselben nur betäubte. Das Haus ist bis auf die Mauern niedergebrannt. — Vorgestern Nachmittag ging die Frau des Bauern F. in dem benachbarten Bielschowitz auf das Feld, um die Frühjahrsarbeit zu bestellen, und nahm auch ihr zweijähriges Söhnchen mit. Während die junge Frau ihrer Beschäftigung nachging, näherte sich ihr Söhnchen einem auf dem dortigen Felde sich befindlichen Tümpel, fiel hinein und ertrank.

Königshütte, 20. Mai. [Die Bismarckshütte] hat anläßlich der Annahme des Schutzzolles festlich geflaggt. (Königsh. Ztg.)

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 20. Mai. [Baumfrevel. — Provinzial-Sängerfest.] An dem Wege von Janiszewo nach Punitz sind zu wiederholten Malen die jungen Bäumchen theils abgebrochen, theils abgeschnitten worden. Das Dominium Janiszewo sichert Demjenigen eine Belohnung von 30 M. zu, der den Thäter so zur Anzeige bringt, daß er bestraft werden kann. — Vergangenen Sonntag fand im Saale des Schützenhauses die erste Versammlung des Festcomites für das hier am 5. und 6. Juli d. J. abzuhaltende Provinzial-Sängerfest statt. Anwesend waren der Bundes-Vorstand aus Posen, die Vorstände der beiden hiesigen Gesangvereine und eine große Anzahl angesehener Bürger. Die Versammlung leitete der Vorsitzende des hiesigen Männergesangvereins, Herr Rendant Schild. Zu Vorstehern des Festcomites wurden die Herren Landrath Graf v. Posadowsky-Wehner und Bürgermeister Weißig gewählt. Aus den Versammelten bildeten sich auf Vorschlag des Präsidiums die einzelnen Festcommissionen. Die Bereitwilligkeit, mit der auch die Nichtmitglieder der Gesangvereine ihr Amt übernahmen, läßt mit Bestimmtheit darauf schließen, daß die Bewohner unserer Stadt Alles aufbieten werden, wodurch das Fest an Großartigkeit gewinnen wird.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 20. Mai. [Von der Börse.] Auf allen Gebieten herrschte heute animirte Stimmung bei steigenden Coursen. Das Geschäft war recht belebt, namentlich in Renten und einheimischen Bahnen. Von internationalen Speculationspapieren waren Creditactien fast 4 M. höher als gestern. Auch Lombarden waren beachtet und etwa 5 M. höher. Franzosen zogen um 4 M. im Course an. Oesterreichische Renten namhaft besser. Von einheimischen Bahnen gewannen Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer 1½ pCt. im Course. Russische Valuta gleichfalls anziehend.

Breslau, 20. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Mai 124 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 122,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 122,50 Mark bezahlt, Juli-August 124 Mark Br., September-October 127—126,50—7 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 180 Mark Br., Mai-Juni 180 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Br., Mai-Juni 118 Mark Br., Juni-Juli 118 Mark Br., Juli-August 118 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br., August-September 260 Mark Br., 255 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. Mai 56,50 Mark Br., 56 Mark Gd., Mai-Juni 56,50 Mark Br., 56 Mark Gd., Juni-Juli —, September-October 57 Mark Gd., October-November 57,50 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) unverändert, loco 25 Mark Br., pr. Mai 25 Mark Br., Mai-Juni 24,60 Mark Br., Juni-Juli — —, September-October 25 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. Mai 50,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 50,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 50,50 Mark bezahlt, Juli-August 51 Mark Br., August-September 51,60 Mark Br., September-October 51 Mark Br.

Zink ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. Mai.

Roggen 124, 00 Mark, Weizen 180, 00, Gerste —, —, Hafer 118, 00, Raps 260, 00, Rüböl 56, 50, Petroleum 25, 00, Spiritus 50, 50.

Breslau, 20. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	19	20	18	80	17	70	17	40	16	60	15	70
Weizen, gelber	18	50	18	20	17	50	17	20	16	50	15	50
Roggen	13	00	12	60	12	40	12	10	11	80	11	50
Gerste	14	00	12	10	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	40	12	00	11	70	11	10	10	90	10	50
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	75	24	50	23	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	19	50	17	—	15	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

T. **Breslau**, 19. Mai. [Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien. — Witterungs-Verhältnisse. — Wintersaaten. — Frühjahrsbestellung und Sommersaaten. — Unsere Viehheerden. — Getreide Im- und Export. — Maschinen- und Wollmarkt. — Allerlei.] Das Frühjahr des Jahres 1879 wird den Landwirthen wohl ziemlich unvergeßlich bleiben, denn später ist die Vegetation seit Decennien nicht eingetreten, wie in diesem Jahre. Der unfreundliche, stürmische und dabei frostreiche Monat April hat bis zum letzten Tage seiner Dauer in seiner Ungemüthlichkeit ausgeharrt und selbst der Mai hat das Unwesen seines Vorgängers mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Der 6. Mai war dieses Jahr der erste wirklich warme und sturmfreie Frühjahrstag. Das Wetter blieb jedoch nicht constant, die Schwankungen waren sehr fühlbar, nur die 3 Eistage, Mamertus, Pancratius und Servatius am 11., 12. und 13. Mai traten dieses Mal solider auf, wahrscheinlich war ihre starre Macht durch die lange Dauer des Winters bereits gebrochen. Am 14. Mai endlich wurde das Wetter beständig, die Tage waren warm, die Nächte blieben lau und einige Niederschläge von nicht zu langer Dauer halfen der so vernachlässigten Vegetation nach, daß heut unsere Felder einen hoffnungsreicheren Anblick wie noch vor wenigen Tagen, bieten. Starke Regengüsse in fast allen Gebirgen des westlichen Europas haben ein rapides allgemeines Schneeschmelzen und dadurch ein rasches Steigen fast aller Hauptströme Europas zu Folge gehabt, glücklicherweise sind diese Wassermassen meist ungefährlich geblieben, haben wenigstens keine großen oder gefährlichen Ueberschwemmungen zur Folge gehabt.

Unsere Wintersaaten, über die wir in unserem letzten Bericht unsere Ansichten speciel für Schlesien ausführlich mittheilten, haben sich durchaus nicht sehr zu ihrem Vortheil verändert. Noch heut trotz der einigen warmen Tage steht Weizen wie Roggen meist dünn, Weizen zeigt ein röthliches Ansehen, durch die andauernden kalten Tage und Nächte hervorgerufen und muß sich noch sehr regeneriren, ehe wir auf eine nur mittlere Durchschnittsernte rechnen können. Selbstverständlich ist unsere Ansicht eine nur subjective, denn in einzelnen Kreisen Schlesiens steht der Weizen bereits in einer Entwickelung und Vollkommenheit, so daß er allen Befürchtungen Hohn spricht, höchstens hat man Lager zu besorgen. — Aber diese Striche sind in Schlesien selten, wir zählen zu ihnen die Kreise Jauer, Striegau, Schweidnitz, einen Theil des Liegnitzer und des Neumarkter Kreises, Theile des Breslauer, Ohlauer und Brieger Kreises, Reichenbach, Frankenstein, Grafschaft Glatz, Nimptsch, Strehlen, Grottkau, Münsterberg, Neisse, Neustadt und die Koseler Gegend. Auch in den namentlich angeführten Kreisen sind bedeutende Lücken sichtbar, auch hier versprechen wiederum nur die besten Güter eine befriedigende Ernte.

Die Roggenschläge sind meistens noch mehr vernachlässigt und bieten im Allgemeinen kein erfreuliches Bild. Auf sehr leichten Bodenarten, wie in vielen Niederungen hat so mancher Schlag Roggen, wegen seines zu geringen Standes umgepflügt werden müssen. Fast die ganze rechte Oderuferseite hat unter dieser Calamität zu leiden und ist es gut, wo man mit dem Umpflügen rechtzeitig begonnen hat, damit wenigstens die Sommerfrucht Zeit zur Entwickelung gewinnt. Wir können uns der Ansicht unserer Optimisten, die immer noch auf einen Nachwuchs unserer Wintersaaten hoffen, nicht anschließen und befürchten eine ganz ungenügende Durchschnittsernte unseres Wintergetreides. Roggen verspricht dünn, unegal und lückig zu werden, Weizen kann sich wohl auf zurückgebliebenen Schlägen noch erholen, aber befriedigend wird er nie.

Raps steht in der höchsten Blüthenentwickelung und treibt er durch die Witterung begünstigt ganz kräftige Seitensprossen, daß er die Lücken im Felde füllt und eine zufriedenstellende Mittelernte verspricht. Der Rapspflanzkäfer hat sich allerdings sehr zahlreich eingefunden, doch widersteht die jetzt bereits gekräftigte Pflanze den Angriffen dieses kleinen Feindes weit besser als zu Anfange der Blüthenzeit. Gefährlicher für den Raps ist entschieden die Larve des Rapserdflohes (Stengelbohrer Psylliodes chrysocephala). Diese kleinen Käfer, ca. 2 Mm. lang, erscheinen bereits im Herbst und richten durch ihre Gefräßigkeit in den jungen Rapsschlägen nicht unbedeutenden Schaden an. Das Weibchen legt seine Eier an ein kräftiges Blatt, die ausgeschlüpfte Larve bohrt sich in die Mittelrippe ein und gelangt schließlich bis zum Wurzelstock, wo sie überwintert, und das gebräunte Aussehen der Rapspflanze veranlaßt. Wenn der Rapsstengel treibt, geht sie in diesem in die Höhe und nährt sich vom Marke der Pflanze. Ehe der Raps anfängt trocken zu werden, bohrt sich die jetzt bereits erwachsene Made unter einer Astgabel hervor, um sich flach unter der Erde in eine gelbweiße Puppe zu verwandeln, aus der in abermals 4 Wochen der neu entwickelte Käfer hervorkommt, um den Kreislauf auf's Neue zu beginnen. Start be-

letzte Rapsstengel, knicken sehr leicht um, namentlich wenn sie zahlreiche Bohrlöcher enthalten, und im Innern des Stengels stellt sich unter Umständen reichlich Schimmel ein, so daß sehr häufig die normale Samenentwickelung und auch die Reife wesentlich beeinträchtigt werden muß. Zu den Feinden des Rapses ist noch ein Stengelbohrer, der Raps-Mauszahnrüßler (Baris chloris) zu zählen. Derselbe ist glänzend dunkelgrün, am Halsschilde punktirt. Die Larven leben in ähnlicher Weise von dem Mark der Pflanzen, wie die bereits beschriebene Made und vernichten nach Verhältniß ebenfalls manche Hoffnung des Landwirths. — Ueber Sommersaaten, die knapp als beendet zu betrachten sind, läßt sich noch wenig berichten, jedoch war die Einsaat eine sehr günstige zu nennen und müssen wir hoffen, daß das Sommergetreide uns einen hinlänglichen Ersatz für das etwaig fehlende Wintergetreide bieten wird.

Die Futterschläge, (Klee, Luzerne, Esparsette, Sandluzerne 2c.), haben genau gehalten, was sie versprochen haben, eine späte Entwickelung und dadurch spätes Futter. Vor Anfang Juni wird wohl selten ein Grundbesitzer in Schlesien mit ausreichender Grünfütterung beginnen können. Bei neu anzulegenden Futterschlägen, die bald in Angriff genommen werden sollen, empfehlen wir selbst bei leichten Bodenarten den Anbau von weißem Senf, Sinapis alba L. Die Ansprüche des Senf an den Boden sind bescheiden und bedarf derselbe einer kurzen Vegetationsperiode. Ist der Keimungsprozeß vorüber, so verharren die sichtbaren Theile der Pflanze eine Zeit lang in einem scheinbaren Ruhezustande, während welcher Zeit wahrscheinlich die sich tief in den Boden senkende Wurzel ausgebildet wird. Nach Beendigung dieser Unterbrechung holt der Senf das Versäumte durch energisches Wachsthum nach, so daß die Pflanze schon 7—8 Wochen nach der Saat abgeblüht und nach 11—12 Wochen reifen Samen haben kann. Zeitige Saat ist eigentlich Bedingung bei gutem Gedeihen, namentlich da Nachtfröste ihn nicht schädigen. Zur vollen dichten Aussaat rechnet man pro Hect. 20 Klgr., also pro Morgen 5 Kglr. Zur richtigen Zeit gemäht bietet der Senf als Grünfutter ein gern genommenes, nahrhaftes Futter, welches vorzugsweise günstig auf die Milchsecretion einwirkt, aber auch die Qualität und Quantität der Milch wesentlich erhöht. Nach der Analyse von Völker enthält der frische Senf in 100 Theilen: Proteïnstoffe, 3,29 — stickstoffreie Stoffe 3,41, Holzfaser 3,86, Asche 2,04, Wasser 87,40. Versuche selbst im kleineren Maßstabe ausgeführt, werden etwaige Vorurtheile beseitigen, um so mehr als der Senf als eine der besten Vorfrüchte für unsere Winterung gilt. — Unsere Viehheerden, deren Gesundheitszustand ein durchweg befriedigender zu nennen ist, da augenblicklich keine Epidemien unsere Provinz heimsuchen — harren schon mit Schmerzen auf die in anderen Jahren um diese Zeit schon längst gewöhnte Grünfütterung. Bei Zugthieren ist trockene Körnerfütterung, verbunden mit dem entsprechenden Heu die einzig richtige Ernährung, weil man in letzterem Falle die verbrauchte Kraft am leichtesten durch stickstoffreiches Futter ergänzen kann. Anders verhält sich dies mit unserem Milch- und Jungvieh, hier ist Grünfutter nothwendig, sogar Lebensfrage. Alle unsere Wiederkäuer, die von der Natur aus nur auf Futterpflanzen angewiesen worden, haben sich nach und nach an ganz andere Futter gewöhnen müssen, wie z. B. Schlempe, Treber, Rübenpresse und Rübenschnitzel, eingesauerte Futtermittel, Oelkuchen der verschiedensten Gattungen 2c. und dadurch eine Umstimmung ihres ganzen Organismus durchmachen müssen. Das Grünfutter bewirkt jedes Jahr eine Reponirung des thierischen Körpers und macht letzteren wieder fähig, die künstlichen, mitunter unnatürlichen Futtermittel aufs Neue zu verdauen. Wollten wir unsere Rindviehheerden ununterbrochen mit den sogenannten Hilfs- und Kraftfuttermitteln ernähren, so würden bekannte und unbekannte Seuchen unserer künstlichen Fütterung sehr bald einen Riegel vorschieben. Aber auch während der Uebergangsperiode zur Sommerfütterung ist ein diätarisches Verfahren zu beobachten, damit bei dem zu plötzlichen Wechsel kein Nachtheil für unsere vierfüßigen Pfleglinge erwächst. Große Vorsicht ist bei der Fütterung von welkem Grünfutter, namentlich grünem Roggen, Weizen, ganz junger Luzerne zu beobachten, weil diese Surrogate nicht nur unterdrücktes Wiederkauen (Magenschwäche), sondern sogar Löserverstopfung nach sich ziehen können. Tritt in den ersten Tagen bei der Sommerfütterung Appetitlosigkeit ein — ist das Wiederkauen ohne gehörige Lebhaftigkeit und die Mistung trockener, sogar mitunter hart, bei dem Melkvieh mit Milchabnahme verbunden — so sind diese Krankheitserscheinungen in einem starken Magenübel zu suchen. Man gebe dem befallenen Thiere anfangs Brechweinstein in kleinen Gaben, bei großer Hartleibigkeit aber Eingüsse von Leinsamenabkochung mit Oel oder Fett, sollte trotzdem der Zustand sich nicht heben, so greife man zu Aloe mit Glaubersalz in Verbindung mit Kalmus, Enzian 2c., bei chronischer Unverdaulichkeit verabfolgt man Calomel und Salzsäure. Letztere Mittel soll nur der erfahrene Thierarzt verordnen, da der Laie zu leicht die Grenzen des Gebotenen überschreitet. Bei eingetretener Besserung warte man erst das Wiederkauen ab, erst dann gebe man nur kleine Portionen von gutem Heu und als Getränk überschlagenes Wasser mit etwas Brotteigsauer angesäuert. Salzgaben als Lecke fördern dabei ungemein den Appetit und sollte Salz eigentlich nie im Rinderstalle, ebenso gut wie im Schafstalle fehlen.

Unser Getreidegeschäft ist noch immer ein mattes und stagnirendes. Trotz geringer Ernteaussichten und nachlassendem Import bleiben die Preise gedrückt wegen zu geringer Nachfrage resp. Verbrauch und zu geringem Export. Man nimmt im Allgemeinen an, daß der Verbrauch immer derselbe bleibe weil doch ein Jeder essen müsse. Doch ist dem nicht so. Bei der arbeitslosen Zeit, wo der Verdienst selbst für den fleißigen und soliden Arbeiter auf ein Minimum herabgedrückt worden ist, sind auch die Bedürfnisse geringer geworden. Die frühere Fleischkost hat einer leichteren Ernährungsweise Platz machen müssen und selbst das Brot, das in früherer Zeit zum ungehinderten Verbrauch dalag, wird jetzt genau eingetheilt, damit es länger andauere. Diese Art von Sparsamkeit, die dreiviertel der Bewohner unseres Vaterlandes gezwungenermaßen eingeführt haben, äußert ihre Rückwirkung auf unsere volkswirthschaftlichen Zustände und werden am allerwenigsten durch neue Finanz- oder Sperrzölle gehoben resp. verbessert werden. Dieser weiter fressende Krebsschaden liegt tiefer und bedarf anderer Mittel, als der vom Staat projectirten. Der Import nach Breslau betrug während der letzten Woche ca. 2,600,000 Kilo Getreide. Der Export während derselben Zeit ca. 1,255,000 Kilo, mithin verblieben an Ort und Stelle ca. 1,300,000 Kilo Getreide. In den ersten 4 Monaten d. J. sind nach Breslau ungefähr 3½ Millionen Kilo Getreide mehr importirt worden als im Jahre 1878.

Der Breslauer Wollmarkt findet diesesmal den 9. und 10. Juni, also zugleich mit dem Maschinenmarkte statt. Wir halten diese Vereinigung für keine ganz glückliche, wenigstens für keine ganz praktische. Ist der Wollmarkt ein schleppender, weniger Nachfrage vorhanden, so verläßt der Landwirth seinen Wollplatz nicht, um nicht etwa eine günstige Conjunctur zu versäumen und kann dadurch dem Maschinenmarkte fast gar keine Aufmerksamkeit schenken. Wir wären dafür, den Maschinenmarkt in die letzte Dekade des Monats Mai zurückzuverlegen, dadurch gewinnt auch der Fabrikant Zeit, bei etwaig größeren Bestellungen an Maschinen sein Lager bis zur Ernte besser zu assortiren.

Wir hoffen von dem diesmaligen Wollmarkt das Beste, bei der jetzt günstigen Witterung wird die Wäsche befriedigend ausfallen und sollen die Lager von besseren Kammwollen und mittleren Tuchwollen ziemlich geräumt sein. Schlesien weist noch immer sehr schöne Tuchwollheerden auf, die nur eines geringen Anstoßes bedürften, um binnen wenigen Jahren die schon einmal eingenommene Stufe wieder zu erreichen. Gute Wollpreise wären der Landwirthschaft zu wünschen, wenigstens würde man dem viel geplagten Stande in einer Beziehung gerecht.

Ueber die Aussichten des Maschinenmarktes behalten wir uns einen speciellen Artikel vor.

H. **Hainau**, 18. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt ermangelte eines lebhaften Verkehrs; bei ausreichendem Angebot wenig Kauflust. Erbsen, Wicken, Lupinen zum alten Preise gehandelt, Rübsen und Raps ohne Geschäft, Kleesaaten ohne Angebot, Kartoffeln gefragt und leicht verkäuflich, Heu und Stroh zu vorwöchentlichen Preisen. Es stieg gelber Weizen um 0,70, Gerste um 0,60 M., Hafer um 2,20 M., Roggen 0,10 M. niedriger notirt gegen vorige Woche. Es wurden bezahlt pro 100 Kilogr. gelben Weizen 18,40—19,00 M., Roggen 13—13,50 Mark, Gerste 12,80—13,40 M., Hafer 15,00—15,50 M., Erbsen 15,00 M., 100 Pfd. Kartoffeln 2,20—2,50 M., 1 Neuscheffel Zwiebeln 7,80—8,00 M., 1 Pfd. Butter 1,10 M., 1 Schock Eier 2 M., 100 Pfd. Heu 2,50 M., ein Schock Stroh 15 M., 1 Pfd. Speck 0,80 Mark, Rindfleisch 45—50 Pf., Kalbfleisch 35—40 Pf., Schweinefleisch 45—50 Pf., Hammelfleisch 45 Pf., eine Rindszunge 2,00—2,50 M., ein Kalbsgeschlinge mit Leber 1,20—1,40 M., Leber allein 60—70 Pf., Schweineschmalz 80 Pf., Rauchfleisch 70 Pf., Schinken, roh 80 Pf., Schweinefüße das Pfund 40 Pf., Kalbsfüße 40 bis 45 Pf., ein Hammelkopf 35—40 Pf., ein Kalbskopf 40—50 Pf., ein Gekröse 35 Pf., ein Paar junge Tauben 50 Pf., ein Huhn 1,00—1,30 M., Rindstalg pro Pfd. 50 Pf., 5 Liter Aepfel 0,60—1,00 M., Weizenmehl pro Pfd. 16—17 Pf., Roggenmehl 12—13 Pf., Gerstenmehl 11 Pf., Griesmehl 7 bis 8 Pf., 1 Liter Milch 13 Pf., Sahne 60 Pf., Salat 3 Köpfe 10 Pf., 1 Mdl. Sellerie 0,80—1,00 M., Zwiebeln pro Liter 75 Pf., ein Gebund Radieschen 4 Pf., Petersilie 10—15 Pf., Knoblauch 40 Pf., eine Erdrübe 5 bis 10 Pf., ein Gebund Möhren 12—18 Pf. — Die Witterung wurde während der Woche mild und warm, 13—15° R. Luftwärme im Schatten. Seit Freitag Nachmittag ab und zu starker Regen mit Gewittern und recht wechselnder Windrichtung. Heute sonnig und theilweise schwer bewölkter Himmel.

Königsberg i. Pr., 19. Mai. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm.] Spiritus behauptet. Zufuhr 25,000 Liter. Gekündigt — Liter. Loco 55 M. Br., 54½ M. Gld., 54½ M. bez., Mai 55 M. Br., 54½ M. Gd., Frühjahr 55 M. Br., 54½ M. Gd., Mai-Juni 55 M. Br., 54½ M. Gd., Juni 55¼ M. Br., 54¾ M. Gd., Juli 56 M. Br., 55½ M. Gd., 55½ M. bez., August 56¼ M. Br., 55¾ M. Gd., September 56½ M. Br., 56 M. Gd.

Wien, 19. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Auftrieb bestand aus 1658 ungarischen, 1394 galizischen und 379 deutschen Ochsen, sowie aus 12 Büffeln, zusammen 3443 Stück. Für den Mittwochmarkt sind 578 Stück galizisches Vieh angemeldet, die Gesammtziffer des dieswöchentlichen Auftriebes war demnach 4021 Stück. Diese Ziffer übersteigt die der Vorwoche um ca. 500 Stück. Der Verkehr war auch heute flau, hauptsächlich für gute Sorten, die bis Fl. 1½, in manchen Fällen bis Fl. 2 per 100 Kilogramm im Preise abgaben, während mindere Qualitäten, von denen wenig auf dem Markte war, sich verhältnißmäßig festhielten. Man notirte ungarische Mastochsen Fl. 47—54½, Prima ausnahmsweise Fl. 55½ und Fl. 56, galizische Mastochsen Fl. 49 bis 51, je eine Partie Prima-Qualität Fl. 52, Fl. 52¼ und Fl. 54 und deutsche Ochsen Fl. 52 bis 55, ausnahmsweise auch Fl. 57 per 100 Kilogramm.

---

§ **Breslau**, 20. Mai. [Schienen-Submission.] Bei der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn stand die Lieferung von 2,500,000 Klgr. Bessemerstahlschienen von 7½ Meter Länge, pr. Meter 35¼ Kilogr. Normalgewicht zur öffentlichen Submission. Bis zum gestrigen Termine gingen folgende 13 Offerten ein: Für je 100 Kilogr. verlangten: Eisen- und Stahlwerk, Actien-Gesellschaft in Osnabrück 14,92 Mk. frei Halle a. S.; die Königin Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau 14,80 Mk. frei Leipzig; der Bochumer Verein 14,30 Mk. frei Halle a. S.; Eckstein u. Dahlmann in Leipzig für John Cockerill in Seraing 14,275 Mk. frei Wallwitzhafen; der Hörder-Verein 14,62 Mk. frei Halle; Friedrich Krupp in Essen 14,65 Mk. frei ebenda; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund 14,66 Mk. frei Halle a. S.; The Moss Bay Hermatite Iron in Workington 10,80 Mk. frei Schiff Hamburg excl. Zoll; Vereinigte Königs- und Laurahütte 14,90 Mk. frei Waggon Falkenberg; Aachener Hütten-Actien-Verein in Rothe Erde 13,80 Mk. frei Fabrik oder 15,83 Mk. frei Halle a. S.; die Rheinischen Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Ruhrort 14,65 Mk. frei ebenda; das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund 15,15 Mk. frei Halle; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen 14,675 Mk. frei Halle.

---

§ **Schweidnitz**, 20. Mai. [Pflasterarbeiten.] Bei dem Königlichen Landes-Bauinspector Vetter hierselbst standen zur öffentlichen Submission: 1) 1650 Quadratmeter Pflasterarbeiten für Muhrau; 2) 1450 Quadratmeter für Puschkau; 3) 1200 Quadratmeter für Stanowitz bei Striegau. Es offerirten pro Quadratmeter: H. Peibst in Striegau ad 1 zu 60 Pf., ad 2 zu 53 Pf., ad 3 zu 52 Pf.; Carl Meiser in Lüben ad 1, 2 und 3 zu 50 Pf.; Quack u. Sully in Waldenburg ad 1 zu 55 Pf., ad 2 und 3 zu 60 Pf.; C. Marx in Breslau ad 1 zu 48 Pf., ad 2 zu 58 Pf., ad 3 zu 50 Pf.

---

4 **Eisenbahn-Routen-Karte von Deuschland.** gezeichnet von E. Winkler. Dresden, Verlag von Waldemar Türk (A. Urban). — Von dieser bestens bekannten Karte ist soeben die Ausgabe für das Jahr 1879 erschienen. Sie ist hauptsächlich zum Comptoirgebrauch bestimmt und unterscheidet sich von den meisten Eisenbahnkarten vortheilhaft dadurch, daß sie die Eisenbahnen in geraden Linien, nur mit Angabe der Hauptstationen und Knotenpunkte, unter Weglassung des Nebensächlichen, die Angabe der Entfernungen in Kilometern, und eine Uebersicht der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen enthält, und mit absoluter Richtigkeit großes Format und deutlichen Druck verbindet. Die Karte kann allen kaufmännischen Kreisen bestens empfohlen werden.

General-Versammlungen.

[Oels-Gnesener Eisenbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 17. Juni. (S. Ins.)

[Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bauarbeit.] Ordentl. Generalversammlung am 10. Juni (s. Ins.).

Verloosungen.

[Rentenbriefe der Provinz Schlesien.] Bei der am 17. Mai stattgehabten Verloosung sind nachstehende Nummern gezogen worden:

184 Stück Lit. A. à 3000 M. Nr. 340 373 525 627 736 1011 1242 1426 1560 1609 2123 2154 2665 2782 3054 3350 3512 3589 3881 4108 4314 5165 5281 5304 5309 5528 5655 5731 5776 5823 6168 6598 6816 7000 7137 7366 7451 7456 7472 7513 7728 7762 7861 8464 8538 8641 8700 8787 8869 9181 9306 9348 9426 9548 9651 9845 9939 10031 10618 10631 10749 10766 10803 11041 11062 11395 11515 11634 11799 11948 11992 11994 12045 12196 12246 12529 12873 12889 12953 13358 13570 13699 13764 13825 14003 14109 14225 14252 14343 14364 14376 14440 14718 14864 14953 15025 15340 15471 15572 15650 15885 15979 16097 16484 16651 16674 16797 16935 17145 17152 17513 17943 18392 18800 18976 19107 19406 19473 19625 19844 19891 20053 20264 20554 20558 20773 20805 20969 21063 21449 21575 21954 22087 22272 22378 22407 22438 22567 22918 23451 23506 23844 23914 24020 24039 24047 24240 24432 24582 24607 24843 24997 25012 25211 25355 25505 25722 25731 25748 25935 26010 26145 26197 26201 26371 26378 26428 26559 26577 26638 26729 26806 26808 26849 26897 26913 27123 27180 27368 27670 27714 27915 27926 28095.

43 Stück Litt. B. à 1500 M. Nr. 37 131 494 587 619 850 987 1211 1493 1881 1941 1943 2148 2217 2260 2625 2651 2704 2709 2751 2807 3025 3032 3489 3494 3662 3743 4060 4103 4219 4286 4337 4895 5084 5267 5280 5518 5713 6317 6384 6521 6820 6851.

164 Stück Litt. C. à 300 M. Nr. 67 180 434 828 930 967 1232 1254 1338 1355 1405 1818 1819 1993 2213 2630 2635 2977 3305 3310 4186 4345 4466 4493 4512 4684 4740 4752 4834 4849 4984 5057 5148 5296 5837 5935 6728 7010 7123 7253 7287 7445 7478 7538 8009 8083 8107 8184 8205 8252 8749 8789 8901 8926 8930 9158 9241 9253 9471 9541 9614 10135 10212 10305 10617 10639 11164 11379 11668 11730 11862 12000 12016 12226 12386 12482 12540 12885 13289 13376 13528 14016 14153 14167 14354 14714 14722 14770 14834 14933 15001 15151 15187 15419 15545 15610 15633 15653 15669 15764 15808 15932 16065 16236 16266 16310 16323 16502 16575 16741 16759 16834 16856 16902 17014 17056 17898 17969 18063 18348 18388 18389 18658 18696 18833 19099 19120 19129 19276 19292 19328 19330 19456 20062 20269 20288 20487 20528 20615 20773 20783 20951 20954 21207 21320 21728 21769 21977 22183 22378 22429 22720 22827 22876 23025 23049 23058 23136 23240 23241 23517 23545 24077 24247.

126 Stück Litt. D. à 75 Mark. Nr. 55 384 455 499 510 588 1169 1200 1214 1277 1429 1677 1702 1727 1747 1939 2118 2191 2213 2238 2295 2439 2697 3135 3236 3419 3428 4129 4288 4445 4561 4586 4706 4825 4920 5050 5122 5289 5502 5578 5741 5744 5831 5874 5928 6101 6169 6174 6441 6477 6966 7061 7076 7238 7392 7516 7882 7883 8254 8507 8583 8780 8977 9026 9247 9272 9667 9966 10610 10770 10895 10936 11086 11142 11197 11360 11705 11890 11938 11955 12137 12150 12454 12740 12825 12974 13025 13098 13123 14025 14214 14471 14514 14583 14614 14686 14739 15085 15254 15269 15407 15474 15680 15790 16205 16370 16555 16743 16848 16912 17098 17411 17489 17663 18067 18421 18497 18577 18590 18686 18741 18813 18903 19009 19194 19272.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 20. Mai. [Allgemeine Versammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches.] Die diesjährige Generalversammlung wurde am 19. d. zu Breslau in den zu Ehren der Gäste festlich geschmückten Räumen des Victoria-Theaters (Simmenauer Garten) Abends 7 Uhr mit einer Sitzung der Techniker eröffnet. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Lingner-Garden, begrüßte die zahlreiche Versammlung, welche sofort in die Verhandlung eintrat. — Ueber das erste Thema: „Ist durch die Scheibler'sche Methode der Zuckerbestimmung in der Rübe, resp. in den Schnitzeln, das Bedürfniß der Zuckerfabrikanten befriedigt, und haben wir damit die endliche Werthbestimmung der Rübe zu erwarten?" referirten die Herren Dr. Drenckmann-Halle und Director Hahne-Artern. Bei der Discussion, an welcher sich mehrere Redner betheiligten, wurde auch ein von Dr. Scheibler eingegangener Brief zur Verlesung gebracht, in welchem in sehr energischer Weise ein in der Herbert'schen Wochenschrift „Die Rübenzuckerindustrie" von Dr. M. verfaßter Artikel gegen das Scheibler'sche Verfahren wiederlegt wurde. Im Wesentlichen wurde bei der Discussion anerkannt, daß das Scheibler'sche Verfahren, wenn auch keine qualitative, so doch eine quantitative Zuckerbestimmung in der Rübe besser als alle anderen Methoden ermöglicht. — Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Sind weitere Fortschritte über die Erkenntniß der Nichtzuckerstoffe zu verzeichnen?" referirte Dr. Hulva-Breslau, während die beiden anderen in Aussicht genommenen Referenten Dr. Follenius-Emmenthal und Dr. Pauly-Mühlberg a. Elbe abwesend waren. Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung: „Liegen neuere Erfahrungen über das de Haën'sche Verfahren der Reinigung des Kesselspeisewassers mittelst Chlorbarium vor?" fungirten als Referenten die Herren Dr. Stammer-Koberwitz und Dr. Dehn in Söllingen. Die vierte Frage der Tagesordnung, über welche Inspector Haupt-Brieg referirte, beschäftigte sich mit den Fortschritten, die in der Gasfeuerung der Dampfkessel gemacht worden sind. — Nach dem Schluß der Verhandlung war den Mitgliedern Gelegenheit geboten, electrische Beleuchtungsversuche im Simmenauer Garten, der während dieses Sommers mit electrischem Licht erhellt werden soll, kennen zu lernen. Während der Verhandlungstage sind im Garten Gegenstände, welche auf die Zuckerfabrikation Bezug haben (Maschinen, Utensilien u. s. w.) zur Ausstellung gebracht. Eine reiche, von dem hiesigen Decorateur Zimmermann gelieferte Fahnendecoration trug wesentlich dazu bei, den festlichen Schmuck des Gartens zu erhöhen. Am Vormittag des 22. Mai wurde die beschließende Generalsammlung der Vereinsmitglieder abgehalten. Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Berichterstattung des Directoriums für das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach dem Kassenbericht belief sich die Einnahme auf 141,519 Mark, die Ausgabe auf 140,933 M., so daß ein baarer Kassenbestand von 586 M. verbleibt. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 178,896 M., gegen das Vorjahr eine Zunahme um 31,140 M. Die Berichterstattung der Commission für Preisbewerbungen und zur Prüfung neuer Erfindungen hatte, da die Commission nichts Neues mitzutheilen hatte, kein positives Resultat. Bei der Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden theils wieder-, theils neu gewählt die Herren: Graf Hacke-Alt-Ranft, Commerzienrath Eugen Langer-Köln, Commerzienrath Treutler-Neuhof, Regierungs-Bezirk Liegnitz, Commerzienrath Brunner-Waldau und Fabrikbesitzer Leopold Schöller-Breslau. Den Schluß der Verhandlungen in der beschließenden Generalversammlung bildeten Mittheilungen über den Erfolg der Verhandlungen wegen Errichtung einer Pensionskasse für die bei Zuckerfabriken angestellten Beamten. Es hatte sich bei den Berathungen herausgestellt, daß das Statut den Wünschen und Bedürfnissen der Majorität der Mitglieder nicht entspreche und man beschloß mit Rücksicht hierauf, einer Commission die Aufgabe zu übertragen, das Statut einer nochmaligen Umarbettung zu unterziehen. — Bald nach 12 Uhr Mittags wurde die allgemeine, von etwa 400 Theilnehmern besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Grafen Hacke-Alt-Ranft eröffnet. Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete die Frage: „Ist der Antrag der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft wegen des Verbots der Versicherung gegen die gesetzliche Haftpflicht im Wege der Gesetzgebung gerechtfertigt?"

Nachdem Geh. Reg.-Rath Kieschke über die Frage einleitend referirt hatte, begründete Director Grosse-Magdeburg eingehend den Antrag der Magdeburger Gesellschaft, den er der Versammlung zur Annahme empfahl. Handelskammer-Syndikus Dr. Eras-Breslau bekämpfte unter dem Beifall der Versammlung den nach seiner Ansicht mehr durch das Interesse der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft als der Vereinsmitglieder dictirten Antrag. Fabriken-Inspector Bernulli-Oppeln hält die obligatorische Einführung der Unfallversicherung für zweckmäßig, ebenso auch die Einführung von Alter- und Invaliden-Versicherungsanstalten für wünschenswerth. Fabriken-Inspector Assessor Frief-Breslau constatirt, daß seitens der Fabrikbesitzer seines Ressorts alle die denselben von staatlichen Aufsichtsbehörden empfohlenen Vorrichtungen zum Schutze und zur Sicherung der Arbeiter getroffen seien. Nach längerer lebhafter Discussion beschloß die Versammlung von der Beschlußfassung über einen bestimmten Antrag in dieser die größte Sachkenntniß beanspruchenden Frage abzusehen, ein Beschluß, der den Referenten Director Grosse dazu veranlaßt, den von ihm gestellten Antrag zurückzuziehen.

Was den zweiten Gegenstand der Tagesordnung anlangt: „Besteht ein innerer Zusammenhang zwischen der äußeren Form der Rübe und ihrem Zuckergehalt?", so erklärten sich die beiden Referenten, die Herren M. Rabbethge-Rotenkirchen bei Einbeck und Ferd. Knauer-Gröben im Allgemeinen für die Bejahung der Frage. — Ueber den dritten Punkt der Tages-Ordnung: „Ist der in Schlesien beim Rübenbau häufig vorkommende Wurzelbrand durch klimatische oder sonstige Einflüsse zu erklären?", referirte Dr. Liebscher. Er beschränkt sich darauf, den im Frühjahr durch winzig kleine Thierchen herbeigeführten Milzbrand der Rüben zu schildern, ohne ein absolutes Heilmittel dafür in Vorschlag bringen zu können. Er empfahl zeitige und reichliche Aussaat, gute Düngung und ein gewisses Verschieben des Ziehens der Rüben, um die von der Krankheit befallenen Pflanzen besser von den gesunden unterscheiden zu können. Dr. Liebscher schilderte ferner eine im Herbst durch Pilze herbeigeführte Erkrankung der Rüben. Ueber die vierte Frage der Tages-Ordnung: „Sind Erfahrungen über die Haltbarkeit und den Futterwerth der mit Hekſel eingemietheten Schnitzel gemacht worden?" referirte Dr. Stammer-Koberwitz und Amtsrath Zimmermann-Benkendorf bei Halle. — Bei der folgenden Frage: „Welche Erfahrungen sind in neuerer Zeit mit den verschiedenen Arten Schnitzelpressen gemacht worden?" fungirten als Referenten Dr. Sickel-Nörten und Maschinenfabrikant B. Lange-Braunschweig. — Ueber die Frage: „Welche von den zum Zweck des vollständigen Aussüßens neu construirten Filterpressen haben sich praktisch bewährt, und giebt es Vorrichtungen, welche denselben an vorhandenen Pressen sich leicht anbringen lassen?" referirten die Herren Director Mehrle-Halle und Director Reischauer-Brieg.

Der Schluß der Verhandlungen fand gegen 4 Uhr statt. Nachmittags 4½ Uhr fand in der vereinigten Loge auf der Sternstraße ein Festdiner statt, zu welchem als Ehrengäste die Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden und die Vorstände der kaufmännischen und gewerblichen Corporationen geladen waren. Für den Abend bot das Programm ein Concert auf der Liebichshöhe.

—d. **Breslau**, 20. Mai. [Der Feuer-Rettungs-Verein] hielt gestern Abend unter Vorsitz des Stadtbauraths Mende seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Mittheilungen über das 25jährige Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr zu Leobschütz und den damit verbundenen dritten Oberschlesischen Unterverbandstag der Feuerwehr-Vereine von Schlesien und Posen, sowie über die unter dem Protectorat des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn v. Puttkamer, gleichzeitig in Leobschütz stattfindende internationale Ausstellung von Feuerlösch-Geräthschaften den Hauptgegenstand der Besprechung bildeten. Die genannte Ausstellung, welche am 22., 23. und 24. Juni in Leobschütz stattfindet, verspricht nach dem Programm in Folge der allgemeinen Betheiligung der größten Fabrikanten des In- und Auslandes, der Gewährung einer Staatsprämie seitens des königl. Ministeriums des Innern, des bereitwilligen Entgegenkommens der Eisenbahn-Verwaltungen, welche Fracht- und Fahrpreis-Ermäßigungen bewilligt haben, und endlich in Folge der Unterstützungen seitens der Behörden des Kreises und der Stadt Leobschütz und verschiedener Directionen von Feuerversicherungs-Gesellschaften eine in jeder Beziehung gelungene zu werden. Das Fest selbst beginnt Sonnabend, den 21. Juni, Abends und endet Donnerstag, den 26. Juni. Sonnabend Abends, den 21., und Sonntag, den 22. Juni, bis 12 Uhr Mittags, findet officieller Empfang am Bahnhofe zu Leobschütz statt. Die Festordnung ist in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend, den 21. Juni, Abends 8½ Uhr: Gartenfest in Weberbauers Garten; Sonntag, den 22., früh 6 Uhr: Reveille, Empfang 2c., 11 Uhr Vormittags: feierliche Eröffnung der Ausstellung, 4 Uhr Nachmittags: Festzug, 6 Uhr Nachmittags: Doppel-Concert, Feuerwerk, Illumination in Beyers Garten. Montag, den 23. Juni, früh 6 Uhr: Reveille, früh 7 Uhr: Besichtigung der Feuerwehr-Utensilien des Leobschützer freiwilligen Feuerwehrvereins, 9 Uhr Vormittags: Zusammenkunft der Jury im kleinen Weberbauer'schen Saale, 10 Uhr Vormittags: Feuerwehrtag im kleinen Rathhaussaale, 2 Uhr Nachmittags: Festdiner, 6 Uhr Nachmittags: Concert bei Weberbauer, 9 Uhr Abends: Uebung der Leobschützer Feuerwehr, 9½ Uhr Abends: Eintreten der Bauerwitzer Feuerwehr. Dinstag, den 24. Juni, früh 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der ausgestellten Feuerwehr-Geräthschaften durch die Jury, 6 Uhr Abends: Concert. Mittwoch, den 25. Juni: Besuch der Thierschau. Donnerstag, den 26. Juni: Frühschoppen, Abschied, Verloosung. — Alle diejenigen, welche sich von Breslau aus an diesem Feste betheiligen wollen, mögen sich beim Raths-Secretär Westram, Bureau 6 (Weidenstraße), melden.

—r. **Breslau**, 20. Mai. [Kaufmännischer Verein.] Dem Bericht des Kaufmännischen Vereins für das Jahr 1878 entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre 13 Plenarsitzungen (gegen 8 im Vorjahre) und 11 Vorstandssitzungen (gegen 15 im Vorjahre) abgehalten hat. Außerdem fanden verschiedene Commissionssitzungen statt. Das Journal weist in Eingang und Ausgang 145 Nummern auf (gegen 155 im Vorjahre). Die Einnahme und Ausgabe des Vereins balancirt in Höhe von rund 4310 M., das Vereinsvermögen beziffert sich auf 20,448 M. Die Einnahme und Ausgabe der Fortbildungsschule des Vereins beläuft sich auf 2842 M.

Am Schlusse des Jahresberichtes wird den Behörden der aufrichtige Dank der Vereinsmitglieder ausgesprochen für das geneigte Entgegenkommen, welches sie stets den Anträgen, Berichten und Reclamationen des Vereins gegenüber an den Tag gelegt haben. Ganz besonders gebührt dieser Dank den verschiedenen Instanzen der kaiserlichen Postbehörde, welche von dem Verein besonders häufig mit Anliegen des hiesigen Handelsstandes behelligt wurde. Der erste Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins ist Herr Commerzienrath P. G. Friedenthal, der stellvertretende Vorsitzende Herr Leopold Schöller. Dem diesmaligen Jahresberichte ist als Anhang ein von Herrn Bertram Zadig am 4. October 1878 gehaltener, sehr instructiver Vortrag: „Die Civilproceß-Ordnung für das Deutsche Reich" beigegeben.

G. T. **Breslau**, 20. Mai. [Frauenbildungs-Verein.] Gestern hielt der Frauenbildungs-Verein wohl seine letzte Sitzung in dieser Saison ab, welche, trotzdem der herrliche Maiabend den Aufenthalt im geschlossenen Raume nicht gerade besonders angenehm machte, doch zahlreich besucht war. Nach einigen vortrefflich executirten Gesangs- und Clavierpiecen trug die Vorsitzende, Frau Simon, eine kleine Fritz Reuter'sche Humoreske vor. — Im Fragekasten fand sich eine Anfrage, betreffend die Einrichtung einer Literaturstunde. Die Vorsitzende erklärte lieber für eine im Herbst einzuführende regelmäßige Lesestunde ihre Mitwirkung zu leihen. Als bemerkenswerth und recht erfreulich wollen wir die Thatsache erwähnen, daß der Handarbeitsunterricht, welcher in der von Seiten des Vereins ins Leben gerufenen Fortbildungsschule ertheilt wird, sich eines so starken Besuches zu erfreuen hatte, daß der Cursus getheilt werden mußte. Außer in den Räumen der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße wird nunmehr auch Sonnabends, von 2—5 Uhr, in der katholischen höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben 5a der qu. Unterricht ertheilt werden. Anmeldungen von Kindern, deren Eltern in der Nähe der letztgenannten Schule ihre Wohnung haben, können noch berücksichtigt werden. Auch für den Sommer soll das Band, welches die Mitglieder des Frauenbildungs-Vereins mit einander verknüpft, nicht gelockert werden. Der Vorstand steht nämlich in Unterhandlung wegen allwöchentlich einmaliger Ueberlassung eines Gartens, in welchem sich die Mitglieder zu geselligem Beisammensein zusammenfinden können. Das Nähere wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

Briefkasten der Redaction.

F. W. in B. Für die Extrazüge sind allein die in den officiellen Bekanntmachungen angegebenen Fahrzeiten maßgebend und verweisen wir Sie betreffs des Extrazuges nach Obernigk auf das Inserat in heutiger Zeitung, nach welchem derselbe um 2 Uhr 5 Min. Nachm. abgelassen wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Mai. Reichstag. Vicepräsident Lucius theilt Folgendes mit: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich dem Hause eine schmerzliche Mittheilung zu machen. Es ist mir kurz vor Beginn der Sitzung ein Brief des Präsidenten v. Forckenbeck, gerichtet an den Reichstag, zu meinen Händen bestellt worden. Der mir zugegangene Brief lautet folgendermaßen: „Bei dem Gegensatz, in welchem ich in Bezug auf tiefgreifende Fragen mit der Majorität des Reichstages gekommen bin, außerdem aber durch den mir von meinem Arzte unbedingt gegebenen Rath genöthigt, einen kürzeren Urlaub zur Wiederherstellung meiner Gesundheit nachzusuchen, darf ich nicht länger im Interesse der Geschäfte des Reichstages das Amt des Präsidenten beibehalten. Indem ich daher dem hohen Reichstage für das mir bisher bewiesene Vertrauen meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, lege ich hiermit das Amt als erster Präsident des Reichstages nieder und bitte zugleich um Ertheilung eines vierwöchigen Urlaubes vom 23sten dieses Monats ab."

Ich habe, fährt Vicepräsident Lucius fort, das Gefühl und glaube, dasselbe wird vom ganzen Hause getheilt werden, wenn ich es bei der Plötzlichkeit der Nachricht nicht für möglich erachte, alsbald über das angesichts dieser Mittheilung zu ergreifende Verfahren im Hause in Berathung einzutreten, beziehungsweise schlüssig darüber zu werden. Wenn ich mich in diesen meinen Gefühlen nicht täusche, werde ich mir erlauben, am Schluß der heutigen Tagesordnung, nachdem die Parteien sich vielleicht über die Frage verständigten, auf den Gegenstand zurückkommen. Das Haus scheint damit einverstanden. — Es folgt Fortsetzung der Tarifdebatte (Getreidezölle).

Tiedemann rechtfertigt die Zollsätze, welche rechts und links gleich stark angefochten seien. Die Getreidezölle hätten nicht die sonst im Tarif überall hervortretende Tendenz des Schutzes der nationalen Arbeit; er glaube indeß, daß die Sätze trotz der Niedrigkeit der Landwirthschaft nützlich sein würden. Der Redner verweist auf das Wachsen der Getreideeinfuhr und kritisirt die Angaben bezüglich des pro Kopf der Bevölkerung nothwendigen Getreideconsums. Deutschland sei ein Tummelplatz für die Concurrenz des Auslandes, besonders Rußlands und Amerikas; die Productionsverhältnisse der mit der einheimischen Landwirthschaft concurrirenden Länder seien ungleich günstiger, als bei uns. Der Redner setzt dann weiter die Nothlage der Landwirthe auseinander und weist auf die colossalen Ziffern der landwirthschaftlichen Subhastationen hin. Wenn der vorgeschlagene Zoll nur die Wirkung habe, der deutschen Landwirthschaft den deutschen Markt zurückzuerwerben, so sei schon viel gewonnen. Daß dies erreicht werde, davon seien die Regierungen überzeugt. Die Behauptung, daß der Zoll die Consumenten treffe, sei unrichtig.

Richter ist aus der Tarifcommission zurückgetreten und Sonnemann in die Commission gewählt.

Saucken-Tarputschen wendet sich gegen die Ausführungen Tiedemann's, welche einen seltsamen Widerspruch enthielten. Es werde gesagt, der Zoll treffe nicht die Consumenten, sondern die Importeure; eine Vertheuerung des Brotes werde nicht Platz greifen, gleichwohl aber werde die Hebung des landwirthschaftlichen Nothstandes versprochen. Die Landwirthe Ostpreußens versprächen sich keinerlei Nutzen vom Getreidezoll; noch vor wenigen Jahren hätten die Landwirthe überhaupt den Schutzzoll für die Landwirthschaft verworfen. Die Klagen der Landwirthe seien vielfach übertrieben; die massenhaften Subhastationen seien eine Folge der ganzen politischen Lage. Trotz der Zölle würden die Preise nicht nothwendig steigen, sie könnten sogar unter Umständen herabgehen. Auch wenn er als Landwirth sich Vortheile versprechen könnte, würde er die Zölle, welche dem armen Mann unentbehrlichen Lebensmittel vertheuerten, niemals bewilligen. Günther (Sachsen) befürwortet den von Mirbach eingebrachten Antrag auf Erhöhung des Zolles auf Weizen und Roggen auf 1 Mark. Während seiner Rede tritt Bismarck ein. Günther bekämpft die Ausführungen Saucken's und sucht die Behauptung zu entkräften, daß das Brot durch den Getreidezoll vertheuert werde.

Treitschke erklärt sich für Finanzzölle, dagegen gegen die Getreidezölle als Schutzzölle. Die vorgeschlagenen Zölle seien nicht hoch genug, um der Landwirthschaft wirksamen Schutz zu gewähren; und Zölle, die so hoch bemessen wären, würde kein Parlament bewilligen. Die Getreidezölle würden namentlich auf den unteren Classen lasten, daher der Socialdemokratie neue Nahrung geben. Die Debatte wird hierauf vertagt. Vicepräsident Lucius theilt mit, jeder Versuch, Forckenbeck zur Rücknahme der Amtsniederlegung zu bewegen, sei erfolglos geblieben. Auf Vorschlag des Vicepräsidenten wird die Wahl des neuen Präsidenten auf Mittwoch elf Uhr anberaumt. Nach derselben wird die Debatte über die Getreidezölle fortgesetzt.

Berlin, 20. Mai. Das über den Untergang des „Großen Kurfürsten" ergangene kriegsrechtliche Erkenntniß ist dem Vernehmen nach vom Kaiser aufgehoben und ein neues Kriegsgericht bestellt, zu dessen Präses, wie verlautet, der Generalinspecteur der Artillerie ernannt worden ist.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Mai. Dem Aufsehen erregenden Rücktritt des Reichstagspräsidenten von Forckenbeck folgt der des liberalen Vicepräsidenten Stauffenberg. Die Fractionen treten heute Abend wegen der Neuwahl zusammen. Die conservativ-clericale Coalition schlägt als ihre Candidaten Seydewitz und Frankenstein vor. Die Liberalen projectiren die Abgabe weißer Zettel. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Mai. Wie mit einiger Bestimmtheit verlautet, würde auch Stauffenberg die Vice-Präsidentenstelle niederlegen. Die meisten Aussichten für den Präsidentenposten werden Seydewitz zugeschrieben. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge bestimmte der Kaiser, daß sämmtliche Oberpräsidenten und commandirenden Generäle an der Feierlichkeit der goldenen Hochzeit Theil nehmen. — Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Scheel-Plessen, sucht seinen Abschied nach, mit Rücksicht auf die nunmehr beschlossene Verlegung des Ober-Präsidiums nach Schleswig.

Berlin, 20. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bringt über das am Sonnabend stattgefundene Banquet des Städtetages einen Aufsehen machenden Artikel, worin es heißt: Die Thatsache, daß eine Gemeinde, deren erster Beamter zugleich Präsident des Reichstages ist, Einladungen an sämmtliche größere Städte erläßt, neben dem Parlament des deutschen Volks an dessen Sitz zu tagen, durch ihre Discussionen und Beschlüsse einen localen Druck auf die Volksvertreter zu üben, habe an sich für unsere politischen Gewohnheiten, wenn man vom Sommer 1848 absehe, etwas Befremdliches. Die wirthschaftlichen Fragen seien von dem Städtetage mit seinem selbstgeschaffenen Mandat in politische umgewandelt. Anstatt der nüchternen Besprechung von Zollpositionen höre man den Schlachtruf jeder revolutionären Agitation in dem Geschrei über kirchliche und politische Reaction. An dem guten Willen, die verfassungsmäßigen Gewalten bei uns durch aufgeregte Gemeinde-Versammlungen zu ersetzen, scheine es demnach nicht zu fehlen. Glücklicherweise befinde sich unser Vaterland aber in keiner, republikanischen Sympathien entgegenleitenden Bewegung. Deutschland könne, wenn auch mit Verwunderung, doch mit kühler Ruhe der Verbrüderung fortschrittlicher Stadtbehörden zuschauen.

Berlin, 20. Mai. Die meisten Fractionen hatten nach dem Schluß der Sitzung Berathungen über die Präsidentenwahl. Die Nationalliberalen beschlossen, weiße Zettel abzugeben. Die Fortschrittspartei dürfte ebenso verfahren, wird jedoch erst morgen darüber beschließen. Das Centrum beauftragte den Vorstand, mit den Conservativen über die Präsidentenwahl zu verhandeln und wird ebenfalls morgen Beschluß fassen. Die deutsche Reichspartei scheint zum ersten Präsidenten Lucius wählen zu wollen. Die meisten Chancen hat Seydewitz (conservativ), der jedoch noch nicht zur Annahme entschlossen ist. Genannt werden ferner Putkammer (Löwenberg), conservativ, Frankenstein (Centrum), sowie Bennigsen, welcher jedoch bestimmt ablehnen dürfte. Der bisherige erste Vicepräsident Stauffenberg soll heute in später Nachmittagsstunde telegraphisch ebenfalls seinen Rücktritt vom Präsidium angezeigt haben.

Wien, 20. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Philippopel vom 20. Mai: Der bulgarische Exarch forderte das Actionscomite für die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien auf, den Wünschen des Czars durch Verzichtleistung auf jede fernere Agitation nachzukommen. Das Actionscomite beschloß hierauf seine Auflösung und die Bildung eines neuen Comites mit friedlichem Programm. Die kleine Intransigenten-Fraction beschloß jedoch die Fortsetzung der Agitation und demonstrirte vor der Residenz des Exarchen und dem Redactionslocal der „Maritza". Der Exarch beschwichtigte die Menge und versprach die Adresse in Beantwortung der Proclamation Obrutscheffs mitzuunterzeichnen. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Bukarest vom 20sten Mai: Der schwedische Gesandte in Wien ist in Bukarest eingetroffen, um die Anerkennung der Unabhängigkeit zu notificiren. Der Fürst reist mit seinem Bruder in das Innere des Landes, wonach der Bruder nach Berlin zurückkehrt.

Konstantinopel, 19. Mai. Aleko Pascha geht erst am Sonnabend nach Philippopel, damit Stolypin Zeit habe, das Hauptquartier zu verlegen. Vitalis ist zum Chef der Miliz und Gendarmerie ernannt. Stolypin ersetzte sämmtliche Generäle, Offiziere und russische Beamte, die an der Civilverwaltung von Ostrumelien theilnehmen, durch Einheimische bis zur Ankunft Aleko's. Provisorische Functionäre, eine ostrumelische Commission, werden Aleko vorausgehen. Russischerseits sind neue durchgreifende Räumungsmaßregeln im Zuge, welche die gänzliche Räumung noch vor dem jüngst in Aussicht genommenen Termin erwarten lassen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	458 50	454 —	Wien kurz	173 —	173 20
Oesterr. Staatsbahn	469 —	466 50	Wien 2 Monate	171 90	172 20
Lombarden	142 50	139 50	Warschau 8 Tage	194 90	194 40
Schles. Bankverein	92 —	92 —	Oesterr. Noten	173 30	173 55
Bresl. Discontobank	76 50	76 40	Russ. Noten	195 30	194 85
Bresl. Wechslerbank	83 90	83 90	4½ % preuß. Anleihe	105 70	105 60
Laurahütte	74 75	74 10	3½ % Staatsschuld	94 20	94 20
Donnersmarckhütte	— —		1860er Loose	122 70	120 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	86 40	86 10

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	97 60	97 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 50	123 40
Oesterr. Silberrente	59 90	59 50	Rheinische	120 25	119 25
Oesterr. Goldrente	69 90	69 75	Bergisch-Märkische	90 25	90 —
Türk. 5 % 1865er Anl.	11 90	11 80	Köln-Mindener	129 25	129 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 20	54 10	Galizier	105 —	104 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 60	30 —	London lang	20 37½	— —
Oberschl. Litt. A.	150 —	148 95	Paris kurz	81 15	— —
Breslau-Freiburger	74 80	74 50	Reichsbank	155 —	— —
R.-O.-U.-St.-Actien	121 90	120 50	Disconto-Commandit	151 75	150 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 458, 50. Franzosen 469, 50. Lombarden 143, —. Discontocommandit 153, —. Laura 74, 50. Oesterr. Goldrente 69, 80. Ungarische Goldrente 81, 75. Russ. Noten 195, 50.

Sehr günstig. Deutsche Bahnen und österreichische Renten animirt, Spielwerthe durchweg höher, Banken, besonders Discontobank, beliebt. Bergwerksactien still, russische Werthe und einheimische Fonds gefragt. Discont 2 Procent.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 227, 50. Staatsbahn 233 50 Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 209, 25. Neueste Russen —, —. Sehr fest.

Wien, 20. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Hausse.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	126 —	126 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 20	161 70	Napoleonsd'or	9 36½	9 37
Creditactien	265 50	261 90	Marknoten	57 75	57 77
Anglo	119 50	118 25	Ungar. Goldrente	94 90	94 55
Unionbank	— —	— —	Papierrente	68 67	68 22
St.-Esb.-A.-Cert.	269 50	268 50	Silberrente	69 50	69 20
Lomb. Eisenb.	82 —	80 50	London	117 30	117 30
Galizier	241 50	239 50	Oest. Goldrente	80 57	80 55

Paris, 20. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3 % Rente 80 30. Neueste Anleihe 1872 114, 30. Italiener 80, 80. Staatsbahn 585, —. Lombarden 177, 50. Türken 11, 60. Goldrente 69⅜. Ungar. Goldrente 83⅛. 1877er Russen 89⅞. 3 % amort. —. Orient —, —.

London, 20. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98¾. Italiener 80, 05. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 95⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

Berlin, 20. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Mai-Juni	193 —	192 50	Mai-Juni	57 30	57 40
Sept.-Oct.	194 —	194 —	Sept.-Oct.	58 40	58 50
Roggen. Fester.					
Mai-Juni	124 —	124 —	**Spiritus.** Matt.		
Juni-Juli	124 —	124 —	loco	52 20	52 60
Sept.-Oct.	130 —	129 50	Mai-Juni	52 30	52 50
Hafer.			Aug.-Sept.	53 70	53 60
Mai	131 —	131 —			
Juni-Juli	129 50	129 50			

Stettin, 20. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Frühjahr	191 —	191 50	Mai-Juni	57 50	57 50
Mai-Juni	188 —	189 —	Sept.-Oct.	58 50	58 50
Sept.-Oct.	192 —	193 50			
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Frühjahr	123 —	123 50	loco	52 80	53 20
Mai-Juni	120 50	121 —	Mai-Juni	52 20	52 50
Sept.Oct.	126 —	126 50	Juli-Aug.	53 —	53 40
Petroleum.					
Herbst	9 —	9 —			

(W. T. B.) **Köln**, 20 Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 19, 90, per Juli 19, 55. Roggen loco —, —, per Mai 12, 10, per Juli 12, 30. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 70, per October 30, 80. Hafer loco 14, 50, per Mai 14, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Mai 59, —, per Juni 59, 75, per Juli-August 60,75, per September-Decbr. 61, —. Weizen matt, per Mai 27, 75, per Juni 27, 50, per Juli-August 27, 75, per Septbr.-Decbr. 27, 50. Spiritus still. per Mai 55, 25, per September-December 56, —. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 20. Mai, 7 Uhr 18 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 229, 50, Staatsbahn 233, 50, Lombarden 71½, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 69⅝, Ungar. Goldrente 82, 1877er Russen 87¼. Fest.

Hamburg, 20. Mai, Abends 9 Uhr 45 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 59⅝, Lombarden 178, 50, Italiener —, —, Creditactien 229, 75, Oesterr. Staatsbahn 583, —, Rheinische — Bergisch-Märkische 86⅝, Köln-Mindener 120, 50, Neueste Russen 90½, Norddeutsche 129, —, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 50. Orientanleihe —, —. Fester.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Mai, 5 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 266, 40. Staatsbahn 270, 25. Lombarden 82, 75. Galizier 242, 50. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 33½. Renten —, —. Marknoten 57, 80. Goldrente 80, 65. Ungarische Goldrente 95, 20. — — Hausse.

Paris, 20. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Günstig, steigend.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	80 35	80 02	Türken de 1865	11 60	11 57
Amortisirbare	82 50	82 12	Türken de 1869	70 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	114 45	114 20	Türkische Loose	47 —	46 70
Ital. 5proc. Rente	81 20	80 65	Goldrente österr.	69½	69¼
Oesterr. Staats-Eis. A.	583 75	582 50	do. ungar.	83⅜	82⅞
Lombard. Eisenb.-Act.	178 75	175 —	1877er Russen	89⅞	89¾

London, 20. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	98¾	98¾	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105¾	105¾
Ital. 5proc. Rente	80¼	79⅞	Silberrente	60 —	59⅞
Lombarden	7	6¾	Papierrente	58 —	57 —
5proc. Russen de 1871	83¾	83 —	Berlin	20 57	— —
5proc. Russen de 1872	83¼	82½	Hamburg 3 Monat	20 57	— —
5proc. Russen de 1873	85¾	84⅞	Frankfurt a. M.	20 57	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 92	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅛	11½	Paris	25 37	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	22⅝	— —

Ungar. Goldrente 83.

In den verschiedensten Zeitungen Deutschlands machen einige Hagelversicherungs-Gegenseitigkeits-Anstalten behufs Verdrängung der Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaften die verzweifeltsten Anstrengungen durch folgende Inserate:

„Die Actien-Gesellschaften erhoben im Jahre 1878 über 50% mehr als die Gegenseitigkeits-Anstalten. Kein Wunder daher, daß jene Gesellschaften ihren Actionären eine Dividende von 15—20% des eingezahlten Capitals bezahlen und außerdem noch 1,475,330 M. als Reserve zurücklegen konnten. Diese Summen sind also im Jahre 1878 den Landwirthen thatsächlich entzogen worden, denn auch die Reserven gehören den Actionären, welche jeder Zeit die Auflösung der Gesellschaft beschließen und die vorhandenen Fonds unter sich vertheilen können. Wie lange noch wollen die Landwirthe mit ihrem Gelde die Taschen der Actionäre füllen? Ist es an der allgemeinen wirthschaftlichen Misère noch nicht genug. Fort mit den Actiengesellschaften! sei Eure Parole, bedenkt, daß sie nur verdienen wollen und selbst bei den niedrigsten Prämiensätzen immer noch Gewinn auf Eure Kosten hoffen; bedenkt ferner, daß alle etwaigen Concessionen durch Handeln und Drücken bei den Regulirungen wieder eingebracht werden müssen, da sonst der einzige Zweck „Verdienen" nicht erreicht wird. Darum nochmals, fort mit den Actien-Gesellschaften!"

Oder:

„Fort! Fort! Fort! mit den Actien-Gesellschaften, gleichviel ob Lebens-, Feuer-, Transport- oder Vieh-Versicherung, gleichviel, ob landwirthschaftliche, ob Credit- oder Reichs- und Disconto-Banken. Es lebe der Roer-Verein und die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft!"

Oder:

„Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin, die größte und bedeutenste aller Hagelversicherungs-Gesellschaften, hat im vorigen Jahre ihren Mitgliedern wieder 20% von der schon niedrigen Durchschnitts-Prämie zurückgezahlt. Wie lange werden demnach die Landwirthe mit ihrem Gelde die Taschen der Actionäre noch füttern!"

Wir stehen, schreibt die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft in einem an ihre Agenten und Bezirksdeputirten gerichteten Circular, diesem halb wüsten, halb närrischen Treiben durchaus ruhig und kühl gegenüber. Wir erkennen die Berechtigung des Gegenseitigkeitssystems im Versicherungs-Wesen vollkommen an; aber diese Berechtigung ist je nach den verschiedenen Branchen eine größere oder geringere. Sie ist am größten bei der Lebensversicherung, wo die statistische Grundlage für die Beurtheilung der Gefahr am sichersten, die eintretenden Schäden am gleichmäßigsten sind. Bei der Hagelversicherung dagegen ist sie am geringsten, weil hier die Höhe der Gefahr am wenigsten sicher bemessen werden kann, und die Erfolge am wechselvollsten sind. Treten wieder so außerordentlich hagelreiche Jahre wie z. B. 1853 ein, was naturgemäß kommen wird und muß, so kann die Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft ihre gesammten Reserven, vielleicht auch einen Theil des Grundcapitals verlieren, wird aber demungeachtet ihre Schäden ebenso prompt aus den dazu bereiten Mitteln reguliren, wie in glücklichen Jahren, während die Gegenseitigkeits-Anstalten erst 100—200% Nachschüsse (bei der Schwedter Gesellschaft betrug der Nachschuß im Jahre 1853 sogar 290%) von ihren Mitgliedern einziehen müssen.

Mit größtem Dank wurde nach dem so hagelreichen Jahre 1853 die Bildung von 4 neuen Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaften begrüßt, weil die Gegenseitigkeits-Anstalten, unter denen auch damals solche existirten, die mehr als locale Bedeutung hatten, — dem Bedürfnisse nicht mehr genügt hatten.

Den Actien-Gesellschaften wirft man vor, daß sie wie jedes kaufmännische Geschäft, jede Fabrik oder Eisenbahn verdienen wollen; nun, dies ist nicht mehr als billig, denn wer setzt sein Capital umsonst aufs Spiel. Leider aber gelingt das Verdienen bei der Hagelversicherung nur selten und unvollkommen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft hat im letzten Jahre allerdings 20% der Einzahlung als Dividende vertheilt. Faßt man aber das Gesammt-Resultat ihrer nunmehr 25jährigen Thätigkeit ins Auge, so ergiebt dies ein für die Actionäre viel weniger erfreuliches Bild. Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft hat nämlich während dieser 25 Jahre im Ganzen $124\frac{5}{12}$% als Dividende vertheilt; dies macht pro Jahr noch nicht einmal voll 5% des baaren Einschusses — ein Procentsatz also, der ungefähr dem gewöhnlichen Hypotheken-Zinsfuße gleich steht, zu dessen Erzielung die Actionäre nicht nothwendig gehabt hätten, ihr Geld dem risquanten Hagelversicherungs-Geschäfte anzuvertrauen.

Ueberhaupt hat die Magdeburger Gesellschaft bis jetzt an Zinsen und Agio vereinnahmt ..... 1,276,661 M.
und hiervon als Dividende vertheilt ..... 1,120,123 „

Der Rest von 156,538 M.
ebenso wie der gesammte Geschäfts-Gewinn aus 25 Jahren mit 547,035 „

Summa 703,573 M.

bilden den gegenwärtigen Bestand des Reserve- und Sparfonds.

Mit anderen Worten also: Die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft hat zwar seit der Zeit ihres nunmehr 25jährigen Bestehens im Ganzen 547,035 M. (oder 21,881 p. a.) von ihren Versicherten mehr erhoben, als zur Deckung der Schäden und Kosten nöthig war, hat aber diese 547,035 M. **nicht an ihre Actionäre als Dividende vertheilt, sondern zur Reserve gelegt.** Die Actionäre haben also bisher von den Versicherten noch nichts empfangen, wohl aber haben sie zu Gunsten der Versicherten von dem mit ihrem Gelde erworbenen Zinsen und Agio-Gewinn noch die Summe von 156,538 M. zur Verstärkung der Garantie-Mittel verwendet.

Und dies ist die so höchst schauderhafte Beraubung der Landwirthe, von der im oben erwähnten Inserate mit kläglichen Worten berichtet wird.

Friedrich Pecht über **Makart's Einzug Karl V.**, ausgestellt im **neuen Museum** von der Kunsthandlung **Theodor Lichtenberg.** Der Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Costüme, Pferderüstungen, wundervoll erfundener Zuthat von Schmuck aller Art ist geradezu unermesslich; hier wird ja Makart's Talent von keinem Maler alter oder neuer Zeit übertroffen. Es ist ein solches Meer von sinnbethörendem Glanz, der uns blendet, dass dadurch der berauschende Jubel einer solchen Festlichkeit vollkommen nahe gebracht wird. Voller Schönheit im Einzelnen wie im Ganzen. Gleich die so viel angefochtenen unverhüllten Jungfrauen — übrigens historisch und ganz dem Geschmacke dieses üppigen Jahrhunderts entsprechend — sind **überaus reizend naiv gedacht,** von der gezierten Absichtlichkeit, die alle derartigen Productionen der Franzosen so widerwärtig herausfordernd macht, **ist keine Spur;** sie erscheinen vielmehr so unbefangen und selbstverständlich, wie ähnliches nur bei der Antike oder Rubens auftreten kann, dass es einem vorkommt, als müsste es so sein. Das ist eben eine ideale Welt, die er uns eröffnet, voll Glanz und Pracht und ohne alle Erdenschwere.

Neueste Frisuren f. Bräute, Frau Friseur Müller, Karlsstr. 3, I. Et.

Nordwestlicher Bezirks-Verein.

Mittwoch, den 21., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café restaurant: Vortrag des Herrn Stadtrichter a. D. **Friedländer:** **Ueber die Zolldebatten im Reichstage.** [6819]

Um allen Anforderungen zu genügen und um recht Vielen in meiner so allgemein anerkannten Weise zu nützen, bin ich noch bis Freitag, den 23. Mai, täglich von 11—2 Uhr für Fußleidende zu consultiren in Breslau, Hotel goldene Gans. [5348]

Elisabeth Kessler aus Berlin, Specialistin für Fußleiden.

Die Liquidation einer sächsischen Posamenten-Fabrik

habe übernommen, wodurch in den Stand gesetzt bin, dem geehrten Publikum noch nie Dagewesenes in Betreff Billigkeit und Auswahl zu bieten. Das Lager besteht in **Franzen, Besätzen, Gimpen, Borduren, Knöpfen,** auch behäkelte, **Quasten, Gardinenhalter,** weiß und bunt, schon von 15 Pf. an, **Teppichfranzen** 10 Pf., im Stück bedeutend billiger, **Nagelschnur,** sowie alle in's Posamentierfach schlagenden Artikel. [6411]

M. Charig, Ring 49 u. Blücherplatz 18.

Beste und billigste Einkaufsquelle sämmtlicher Zuthaten zur Herren- und Damenschneiderei.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Hermann Scholtz** in Löwen beehren sich ergebenst anzuzeigen [5338]

Carl Steckel und Frau **Auguste,** geb. **Krause.**

Breslau, den 19. Mai 1879.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Steckel,** einzigen Tochter des Maurermeister Herrn **Carl Steckel** in Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Löwen, den 19. Mai 1879.

Hermann Scholtz.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Bloch,
Salo Krull. [5359]

Kempen. Kalisch.

Am 16. d. M. wurde meine liebe Frau **Ella,** geborene **Brockmann,** von einem gesunden Mädchen entbunden. [6814]

Berlin, den 17. Mai 1879.

C. Richter.

Meine liebe Frau **Bertha** beschenkte mich heute Mittag mit einem kräftigen Söhnchen, was ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzeige. [1868]

Myslowitz, den 19. Mai 1879.

Fritz Staub.

Heute Vormittag verschied zu Obernigk an den Folgen einer Lungenentzündung meine theure Mutter, unsere geliebte Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verwittwete **Frau Kaufmann Rosamunde Kopisch,** geb. **Reche,** im Alter von 69 Jahren, was wir allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Breslau, den 20. Mai 1879.

Gustav Kopisch, [6851] im Namen der Hinterbliebenen.

Die Bestattung erfolgt Freitag, den 23. d. M., Vorm. 11 Uhr, vom Leichenhause nach der Familiengruft des Bernhardinkirchhofes zu Rothkretscham.

Heute Vormittag entschlief zu Obernigk unsere innig geliebte Tante, die verw. Frau Kaufmann **Rosamunde Kopisch,** geb. **Reche.** [6852]

Wir verlieren in der Dahingeschiedenen eine zweite Mutter, die stets besorgt für unser Wohl war, voll selbstloser Opferwilligkeit und ruheloser Thätigkeit. Leicht sei ihr die Erde.

Breslau, 20. Mai 1879.

Die tiefbetrübten Geschwister Haenel.

Tieferschüttert zeigen wir hiermit das heute erfolgte Ableben unseres theuren Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Onkels [5343]

Carl Schäffer

an, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Rybnik, den 19. Mai 1879.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen verschied plötzlich im kräftigen Mannesalter das Mitglied des Repräsentanten-Collegiums

Herr Carl Schäffer.

Der Verstorbene nahm stets regen Antheil an den Interessen unserer Gemeinde und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rybnik, den 19. Mai 1879. [5352]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Heute verschied nach längeren Leiden

Herr Carl Schäffer

im Alter von 53 Jahren. [5353]

Wir betrauern in dem Verstorbenen, der auch eine Reihe von Jahren Vorstandsmitglied unseres Vereins war, einen wahren Freund und edlen Menschen, welcher stets helfend und rathend uns zur Seite stand.

Rybnik, den 19. Mai 1879.

Der Vorstand des Krankenpflege-Vereins.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft im 82. Lebensjahre die verw. Frau Baumeister

Charlotte Peltdram,

geborene **Keil.**

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 20. Mai 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Mai c., Nachm. 3 Uhr, statt.

Gestern verstarb nach kurzem Krankenlager im 74. Lebensjahre mein Förster [1869]

Riedel

hierselbst nach 49jähriger Dienstzeit.

Er war ein Beamter von musterhafter Pflichttreue, dem ich ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Brechelshof, den 19. Mai 1879.

Frhr. v. Richthofen.

Unsere theure, herzige Tochter **Helene,** reich begabt an Geist und Gemüth, ist heute, noch nicht 18 Jahre alt, von uns gerufen worden. [5358]

Im tiefsten Schmerz bitten wir um stille Theilnahme.

Weimar, den 20. Mai 1879.

Dr. Hesse, Geheimer Kirchenrath,
Katharina Hesse.

Heute früh ist unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Minna Borchert,

geb. **Tobias,**

sanft entschlafen. [6841]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 18. Mai 1879.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Ober-Consistorialrath Winter mit Frl. Elisabeth Dönitz in Berlin. Geh. Admiralitäts-Rath Herr Wandel in Berlin mit Fräul. Helene Röder in Lichtenberg. Herr Gymnasiallehrer Dr. Rogge in Fürstenwalde mit Fräul. Marie Wapler in Kösen. Herr Hilfsprediger Krebs in Barmen mit Frl. Sophie Bartels in Gütersloh.

Verbunden: Lt. im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Herr von Madai mit Frl. Ella Nathusius in Magdeburg. Lieut. im 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 Herr von Rohr-Wahlen-Jürgaß mit Frl. Anna von Heyden in Plötz. Herr Diakonus Peter mit Frl. Elisabeth Schöne in Thamsbrück. Herr Oberpfarrer Ahrendts in Alsleben a. S. mit Frl. Pauline Hellwig in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Dem Major a. D. Hrn. von Knobelsdorff-Brenkenhoff in Mansfelde. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Braune in Crin; dem Hrn. Lic. Dr. Nowack in Rummelsburg-Berlin.

Gestorben: Rittmeister a. D. Hr. von Oheimb in Trebnitz. Verw. Frau Major v. Rauchhaupt in Halle a. S. Major a. D. Hr. v. Arnstedt in Bad Landeck i. Schl.

Lobe-Theater. 6831

Mittwoch, den 21. Mai. Z. 5. M.: „Die Lachtaube." Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jakobson. Musik von G. Michaelis.

Donnerstag. „Die Lachtaube."

Restaurant Lobe-Theater. [5345]

Heute Mittwoch gemengte Speise, Lagerbier vom Eise à Kuffe 15 Pfg.

5310 **Orchestrion.**

Täglich: Abend-Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [6824]

Sinfonie-Concert

der Stadttheater-Capelle.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch, den 21. Mai:

Monstre-Cavallerie-Concert,

ausgeführt von den Capellen des Schles. Kürassier-Regts. Nr. 1, des Schles. Dragoner-Regiments aus Oels u. des Schles. Artill.-Regts. Nr. 6.

[6828] Anfang 3½ Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit:

Brillant-Pracht-Feuerwerk

ausgeführt von Herrn Kunstfeuerwerker **Göldner.**

Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. Actionäre u. Abonnenten frei.

Künstliche Zähne, Plomben 2c. **Herrm. Thiel,** Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe. [6817]

Zelt-Garten.

Täglich: [6775]

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Seiffert's Etablissement [5341]

Rosenthal.

Heute Mittwoch, zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder des deutschen Zucker-Verbandes:

I. Vauxhall mit Concert, Sommernachts-Ball und Illumination.

Brillante Beleuchtung sämmtlicher Garten-Anlagen durch **6000 bunte Lampen;** in Folge künstlichen Reflexes erscheinen erstere durch **18,000 bunte Lampen** erleuchtet.

11 Uhr: **Polonaise** durch den Garten **bei bengalischer Beleuchtung.**

Kassenpreis: Damen 20 Pf., Herren 50 Pf.

Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und vom Wäldchen.

Bei ungünstigem Wetter **nur Ball.**

Diese Feste finden jeden Mittwoch statt. — **Morgen Donnerstag, zum Himmelfahrtstage: Tanzmusik.**

6823 **Villa Zedlitz.**

Mittwoch, den 21. d. Mts.: Gemengte Speise und Spargel-Essen. Es ladet ergebenst ein: **Jung.**



Am Himmelfahrtstage Frühfahrten nach Oswitz und Masselwitz.

Abfahrt um 8 und 10 Uhr von der Königsbrücke.

Nachmittags von 2 Uhr ab stündlich nach **Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.**

[6825] **Schierse & Schmidt.**

✉ 23. V. 6½. J. u. B. VII.

Verein △. 24. V. 7½. U. Conf. △. III.

Prov. △. v. Schl. 24. V. 6 U. Conf. △. VII.

Prov. △. v. Schl. 31. V. 7 U. M. Whl. VII.

J. O. O. F. Morse □. 21. V. 8½ U. A. V. u. G. □ II.

Sitzung der Section für Obst- und Gartenbau

Mittwoch, den 21. Mai, Abends 7 Uhr. [6820]

---

5. Casseler Pferde-Lotterie.

Ziehung **am 28. d. Mts.**

Hauptgewinn: [6592]

1 Vierspänner,

Werth 10,000 Mark, im ganzen **5 vollst. Equipagen, 60 Pferde,** und **1000 Gewinne** im Werthe bis zu 300 Mark.

Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) in

Schlesinger's

Lotteriegeschäft, Ring Nr. 4.

Verloren 5349

ein Gebund Schlüssel vom Ring bis zum Zeltgarten. Gegen Belohnung abzugeben Ring 14, 4 Tr. bei **Wolff.**

Wie in den vorhergehenden Jahren prakticire ich auch fernerhin als Badearzt in **Landeck** und wohne von jetzt ab in der Villa Ostrowicz. [1709]

Dr. Ostrowicz,

Bade- und Brunnen-Arzt.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.

Albert Loewenstein,

Ohlauerstraße 78, 2. Etage, Eingang Altbüßerstraße.

Im Verlage von **Gustav Hempel** in Berlin erschien soeben:

Kometische Strömungen

auf der Erdoberfläche. Von **L. Graf von Pfeil.** Mit 5 Karten: Die Meere um Europa während der älteren Eiszeit; desgl. während der jüngeren Eiszeit; Eiskarten der jüngeren Eiszeit; Ideale kometische Strömungen; Nordlicht. 198 Seiten. Preis 6 Mark. Der Herr Verfasser, auf dem wissenschaftlichen Gebiete wohl bekannt, behandelt in diesem Buche die bekannten Naturerscheinungen von bestimmt erwiesenen Thatsachen aus und zieht daraus seine Schlüsse; der Weg, den er einschlägt, ist ein von dem bisherigen völlig verschiedener. Gelehrte und gebildete Laien werden in dem Buche viel Neues finden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [6834]

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,

30, Schweidnitzerstrasse 30, empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [6818]

Gegen Einsendung od. Nachnahme von Mark 5 gebe eine seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen angewandte Vorschrift gegen **Bleichsucht und Blutarmuth** ab. **M. Freyhoff** in Nauen (Provinz Brandenburg).

Bad Landeck.

Dem nach Bad Landeck reisenden Publikum wird hiermit zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Juni cr. ab von Bahnhof Camenz um 9 Uhr 15 Min. Vormittags durch Postfuhrwerke Personen direct über Reichenstein nach Bad Landeck befördert werden. Fahrscheine werden am Postschalter Bahnhof Camenz bis Reichenstein ausgegeben. [1828]

6839 **Associé-Gesuch.**

Zur Begründung eines Kurz- und Weißwaarengeschäfts in einer größeren Provinzialstadt wird von einem jungen Manne, mit Branche und der Kundschaft der ganzen Provinz genau vertraut, ein thätiger Socius (junger Mann) mit 5—6000 Thlr. gesucht. Prima Referenzen beiderf. erwünscht. Branchekenntniß nicht erforderlich. Off. sub **R. J. 16** hauptpostl. Berlin.

Agenten-Gesuch.

Eine Weingroßhandlung in Bordeaux sucht solide u. tüchtige Vertreter gegen hohe Provision. Referenzen erforderlich.

Gef. Anträge befördert Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, sub R. 3431. [6805]

Die Butterhandlung en gros von **Jarecki Sohn in Berlin,** Rosenthalerstraße 50, früher Schäferstr. 3, sucht **leistungsfähige Lieferanten** in Butter und Eiern per Kasse. [1866]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [6230]

P. Schwerin, jetzt Nicolaistr. 69.

Angest. Beamte können **Geld** unter strengst. Discretion erh.; zugleich wird eine erste Hypothek von 6- bis 7000 Thlr. zu kaufen ges. Offerten unter L. 8 Brieft. dies. Ztg. [5346]

Separat-Cursus für Weißnäh- u. Stickunterricht.

Nur Töchter höherer Stände finden daselbst Aufnahme.

Das Zuschneiden wird ebenfalls gelehrt.

Geschwister Schneider,

Neumarkt Nr. 19, 1. Etage. [5273]

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämmtliche Wollsachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden für geringe Vergütigung aufbewahrt bei [6076]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Tuche und Buckskins

in guten Qualitäten, theilweise engl. und franz. Fabrikat, sowie **Reste** zu Beinkleidern, Knabenanzügen 2c., empf. in Folge günstiger Einkäufe enorm billig **Julius Neumann,**

Carlsstraße Nr. 40, nahe der Schweidnitzerstraße. [6256]

Teppiche,

abgepaßt und in Rollen, **Läuferstoffe** in allen Qualitäten, **Cocosmatten, Tischdecken, Pferdedecken, Schlaf- und Reisedecken** in größter Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen bei [4993]

Korte & Co., Teppich-Fabrik, Ring 45. I. (Naschmarktseite).

Wilhelmsbad Kokoschütz,

Kreis Rybnik, Poststation Pschow, eröffnet die seit Jahren bekannten, alkalisch-salinischen Schwefelheilquellen, welche sich namentlich gegen **Rheumatismus, Gicht, Leber- u. Hautkrankheiten** außerordentlich bewährt haben, zum 1. Mai. Für Wohnung ist hinreichend gesorgt, und macht der außerordentlich billige Aufenthalt andern Bädern gegenüber es möglich, daß selbiges auch von weniger Bemittelten besucht werden kann. — Kalte u. warme Douchebäder können gebraucht werden, da eine besondere Zelle dafür hergerichtet ist.

Brunnen jeder Art, Molken, Milch 2c. werden zu den gewöhnlichen Preisen von der Badeverwaltung verabfolgt. Die Restauration und Küche befinden sich noch in den bewährten Händen der Frau **Hecht,** welche es sich angelegen sein läßt, für jüdische sowie christliche Küche bestens zu sorgen. [1600]

Für fremde Curgäste dürfte der bevorzugte Eisenbahnstationspunkt Ratibor sein, da von hier aus zu jeder Zeit Fuhren zu haben sind. Nähere Auskunft ertheilt jederzeit die Badeverwaltung daselbst, sowie der Besitzer

F. Scholich, Ratibor, Neuestraße 9.

Am 20. Mai ist die Eröffnung

des reizenden, wildromantischen,

klimatischen Curortes und Wasserheilanstalt

Tátra-Füred

(Schmecks),

eine Stunde entfernt von der Bahnstation **Poprád-Felka,** inmitten von Fichten-Urwaldungen, mit neu eingerichteter **Kaltwasserheilanstalt, Mineral- und Krummholzbädern, Molkencur, Inhalation, Heilgymnastik** u. s. w.

Im Vorjahre wurden neue Wohn- und Badehäuser aufgeführt und mit größtem Comfort eingerichtet, wie auch Restaurationen und Kaffeehaus, Cursalon, Bibliotheken, Wandelbahnen und viele Unterhaltungsplätze und Gegenstände stehen zur Erheiterung dem P. T. Publikum zur Verfügung.

Bei allen größeren Bahnstationen werden nach Schmecks Tour- und Retour-Karten mit 33⅓ Procent Ermäßigung ausgefolgt und sind in Poprád stets billige Fahrgelegenheiten zu bekommen. [1692]

Wohnungen sind im Vornhinein bei der Bade-Direction zu bestellen.

Nähere Auskünfte ertheilt der Bade-Arzt **Dr. Ladislaus Jármay** und

Die Bade-Direction.

Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank und Deutsche Unfall-Versicherungs-Genossenschaft in Leipzig.

An Entschädigungen wurden seit dem Jahre 1873 gezahlt resp. reservirt

Seitens der Bank	Seitens der Genossenschaft
M. 4,275,465. 18 Pf.	M. 1,603,126. 64 Pf.

Status am 1. Januar 1879.

Reserve-Fonds

der Bank	der Genossenschaft
M. 1,416,276. 04 Pf.	M. 252,656. 97 Pf.

totaliter M. 1,668,933. 01 Pf.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1879

bei der Bank	bei der Genossenschaft
4984 Mitglieder mit 245,651 versicherten Personen.	2423 Etablissements mit M. 198,033,545 Vers.-Summe.

Im Jahre 1878 Zugang

550 neue Mitglieder mit 14,920 vers. Personen.	294 neue Versicherungen mit M. 18,773,698 Vers.-Summe.

Zu fernerer Auskunft, sowie Entgegennahme von Anträgen ist jederzeit gern bereit [6850]

Die Sub-Direction

Moritz Werther & Sohn,

Tauenzienplatz 11.

Post- und Bahnkisten 5160

sind billig zu haben bei **P. Schneider,** Gartenstr. 12, 1. Et.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 25. Mai c. ab wird bis auf Weiteres an jedem Sonntage, sowie an dem 2ten und 3ten Pfingstfeiertage und außerdem am 22. Mai und 12. Juni ein **Extrazug mit I., II. und III. Wagenklasse von Ziegenhals bis Deutschwette** zum Anschluß an den Personenzug Nr. 105 nach Neisse verkehren.

Abfahrt von Ziegenhals	9 Uhr	12 Minuten	Abends,
Ankunft in Deutschwette	9 „	26 „	„
Abfahrt von Deutschwette	9 „	34 „	„
Ankunft in Neisse	9 „	51 „	„

Die Fahrpreise sind die der gewöhnlichen Personenzüge, und berechtigen die Sonntags- und die gewöhnlichen Retourbillets zur Rückfahrt mit dem Extrazuge. [6832]

Neisse, den 18. Mai 1879.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Vom 1. Juni d. J. ab erfolgt die Ausgabe directer Fahrbillets, sowie directe Gepäckbeförderung zwischen Neisse einerseits und Liegnitz, Lüben, Glogau andererseits via Frankenstein.

Breslau, den 16. Mai 1879. [6854]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Vom 22. Mai 1879 (Himmelfahrtstag) ab und alsdann bis auf Weiteres an allen Sonntagen, sowie am zweiten Pfingstfeiertage und Dinstag nach Pfingsten werden zwischen Breslau Stadtbahnhof und Sibyllenort Extra-Personenzüge nach folgendem Fahrplane gefahren werden: [6608]

Extra-Personenzug Nr. 46.		U. M. Nm.	Extra-Personenzug Nr. 45.		U. M. Nm.
Breslau Stdtbahnhof	Abf.	2 50	Sibyllenort	Abf.	9 36
Breslau Oderthorbhnhf.	„	3 3	Hundsfeld	„	9 46
Hundsfeld	„	3 15	Breslau Oderthorbhnhf.	Ank.	9 58
Sibyllenort	Ank.	3 26	Breslau Stadtbahnhof	„	10 10
Alle vier Wagenklassen.			Tagesbillets sind giltig.		

Breslau, den 13. Mai 1879. **Direction.**

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft werden gemäß § 21 des Gesellschaftsstatuts zur ordentlichen General-Versammlung auf

Dinstag, den 17. Juni d. J., Mittags 12 Uhr

in dem Geschäftslocale der unterzeichneten Direction, Museumstraße 7 zu Breslau, hierdurch eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußfassung gelangen:

1) Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes;
2) die übrigen im § 21 des Statuts bezeichneten Gegenstände;
3) Antrag der Gesellschafts-Vorstände:
   General-Versammlung der Actionäre wolle in formeller Modification des bezüglichen Beschlusses der General-Versammlung vom 8. Juni 1877 beschließen, das Grundcapital der Gesellschaft um den Betrag von 13,500 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr. = 300 M., nachdem die darauf von der Bau-Gesellschaft F. Pleßner u. Co. geleisteten Theilzahlungen von 40 pCt. durch Beschluß des Aufsichtsraths für verfallen erklärt sind, zu reduciren und zu diesem Zweck den § 4 des Statuts entsprechend abzuändern.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien spätestens drei Tage vor dem Tage der General-Versammlung entweder bei unserer Hauptkasse, Museumstraße 7 in Breslau, oder bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, Französische Straße 42, deponirt haben. [6843]

Jeder Actionär hat ein von ihm unterschriebenes Verzeichniß der zu deponirenden Actien in 2 Exemplaren beizufügen, von denen das eine mit dem Vermerk der Stimmenzahl ihm zurückgegeben wird und als Einlaßkarte für die General-Versammlung dient.

Die Stelle der wirklichen Deposition bei einer der vorbezeichneten Kassen vertreten amtliche Bescheinigungen von Staats- oder Gemeinde-Behörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der Actien (§ 26 des Statuts).

Breslau, den 18. Mai 1879. **Direction.**

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1879 bis dahin 1880 erforderlichen Locomotiv- und Zimmerheizkohlen soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind bis spätestens **zum 9. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei an unsere Central-Materialien-Verwaltung zu Oels einzusenden. — Die Lieferungsbedingungen sind von unserem Central-Bureau zu Breslau — Museumstraße 7 — bei Abholung gegen Erlegung von 50 Pf. bezw. auf portofreies Verlangen gegen Einsendung von 70 Pf. zu beziehen. [6844] **Direction.**

Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bauarbeit

(vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rehorst).

Gemäß §§ 23 und 35 des Statutes werden die Herren Actionäre zur diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** auf

Dinstag, den 10. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst eingeladen.

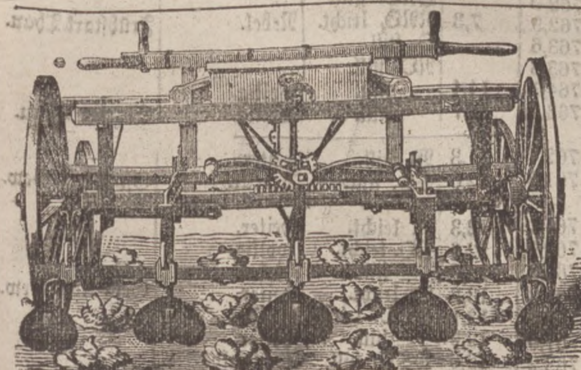
Gegenstand der Verhandlung:

Entgegennahme des Geschäftsberichtes, Genehmigung der Jahresrechnungen und Bilanzen, Ertheilung der Entlastung, Antrag eines Actionärs auf Abänderung der §§ 13 und 16 unseres Statutes, Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 25 des Statutes nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens den 3. Juni c. bei der **Hauptkasse der Breslauer Wechslerbank** (Ring Nr. 28) unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgeführten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben.

Breslau, den 20. Mai 1879. [6853]

Der Aufsichtsrath.
gez. **Friedländer.**



Zum **Hacken** von **Rüben** und **Getreide** halten wir unsre neueste patentirte Hackmaschine **„Saxonia"** angelegentlichst empfohlen. Dieselbe vereinigt in sich die Vorzüge der Taylor'schen Hackmaschine mit der nach Priest und Woolnough, die Messer können durch eine Handbewegung auf und von Griff gestellt werden und **die Maschine ist für den schwersten wie für den mildesten Boden gleich gut geeignet.** Das Gestell ist ganz von Schmiedeeisen und fast unverwüstlich. Wir bauen die Maschine bis zu 4 Meter Spurbreite, in welch letzterer Breite sie **zum Verhacken der gedrillten Rüben** höchst zweckmäßig ist. Die Maschine ist ohne Frage die vorzüglichste, welche existirt. [5934]

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei in Bernburg.

Chili-Salpeter, 15 1/2 pCt. Stickstoff,
offeriren billigst [6661]
Paul Riemann & Co.,
Dungmittel-Handlung.

Bekanntmachung.

I. In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Bergwerksbesitzers

Anton Hugo Paul Klausa

zu Breslau ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden. [533]

II. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 13. Juni 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. April 1879 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 9. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Oehr, die Rechtsanwälte Petiscus, Kade und Korpulus zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 2. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 7. Februar 1879 hierselbst verstorbenen Kaufmanns und Fabrikbesitzers

Otto Friese

ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 28. August 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der [534]

auf den 13. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [982]

Hermann Gaebel

hier ist zur vollständigen Realisirung der Masse, von welcher 11,033 Mark 98 Pf. ausstehende Forderungen im gewöhnlichen Wege nicht eingezogen werden können, die Vernehmung der bisher nicht befriedigten Concursgläubiger über die weiter zu ergreifenden Maßregeln erforderlich.

Zu dieser Verhandlung und zur Beschlußfassung darüber, in welcher Art über die noch nicht eingezogenen Bestandtheile der Masse verfügt werden soll, ist ein Termin

auf den 31. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 7 hier anberaumt worden, zu welchem die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden.

Ratibor, den 15. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Schober.**

Bekanntmachung.

Unter dem heutigen Tage ist zu Nr. 27 des Gesellschafts-Registers bei der Firma [983]

Clar & Seidenberg

nachgetragen worden:

Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation. Zum Liquidator ist der Buchhändler **Max Ziehlke** zu Breslau bestellt.

Groß-Strehlitz, den 17. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [887]

Adolph Neugebauer

(Firma: **Adolph Neugebauer**) zu Schweidnitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. April 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Biestert hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Bernstein anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. Juni 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Juni 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Bernstein zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Lottermoser und Herold, sowie die Justiz-Räthe Gröger und Cochius hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 5. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist bei Nr. 47 das Erlöschen der dem **Max Seer** zu Berlin ertheilten Procura für die unter Nr. 115 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft [980]

Christian Dierig,

deren Inhaber die Kaufleute

Friedrich Dierig sen., Friedrich Dierig jun., Philipp Dierig, Georg Dierig } zu Ober-Langenbielau

sind, heute eingetragen worden.

Reichenbach, den 15. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In der **Paul Lux'schen Concurssache von Frankenstein** ist der Kaufmann **C. Reichel** hierselbst zum definitiven Massenverwalter bestellt worden. [981]

Frankenstein, den 17. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Oppeln, den 13. Mai 1879.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle eines [954]

Polizei-Commissarius

mit jährlich 1200 M. Gehalt, 150 M. Wohnungs- und 90 M. Uniforms-Entschädigung **sofort** zu besetzen. Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Personen wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste und eines selbst verfaßten und selbst geschriebenen Lebenslauf's bis zum 1. Juni c. an uns einreichen. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, persönliche Vorstellung und eine Probezeit von mindestens 2 Monaten, während welcher Diäten in Höhe des vorbezeichneten Einkommens gezahlt werden, Bedingung.

Der Magistrat.

Breslauer Wollmarkt.

Zum Wollmarkte empfehlen wir unsere Lagerräume **Neue Oderstraße Nr. 10** (früher Kärgerhof) zur Einlagerung von Wollen auf beliebige Zeit unter Zusicherung **billigster Berechnung** für Lagergeld mit Einschluß der Assecuranz, Arbeits- und Waagegeld. [6235]

Auch haben wir mit der

Schlesischen Landschaftlichen Bank

die Vereinbarung getroffen, daß bei uns eingelagerte Wollen bevorschußt werden können; über die Bedingungen, welche sehr coulante sind, ertheilen wir gern nähere Auskunft.

Für einen etwa gewünschten **Verkauf** der Wollen, **unter sachkundiger Leitung**, haben wir ebenfalls bestens Sorge getragen, und sind wir zur Ertheilung von Auskünften über die Verkaufsbedingungen gern bereit.

Breslauer Lagerhaus,
Neue Oderstraße Nr. 10.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten **Bürgermeisters** (Beigeordneten) in unserem Collegium, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 4500 Mark verbunden ist, soll baldmöglichst besetzt werden.

Bewerber, welche die zweite juristische Staatsprüfung bestanden oder sich schon in größeren städtischen Verwaltungen bewährt haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes **bis zum 10. Juni d. J.** bei dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher **Sommer** hierselbst melden.

Halberstadt, den 15. Mai 1879.

Der Magistrat. [6837]

EISENTROPFEN
(FER BRAVAIS)
Bestes Blut bildendes Mittel.

Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäche u. s. w. Absolut frei von jeder Säure, ohne Geruch, ohne Geschmack, ohne den Magen und die Zähne anzugreifen. Erzeugt keine Verstopfung. Ein Flacon für einen Monat hinreichend. Brochüren gratis. Vor Nachahmung wird gewarnt.

(Paris rue Lafayette 13.) **Zu haben in den meisten Apotheken des In- & Auslandes.**

GUARANA
von **Grimault & Co.,** Apotheker in **Paris.**

Ein einziges Pulver, in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Co.** zu verlangen. [4771]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.

ASBESTOS
TRADE MARK

unverbrennliches und von Säuren unangreifbares

Dichtungsmaterial

liefert in vorzüglicher Qualität [6827]

Carl Hofmann, Tauentzienplatz 11, Breslau,
Lieferungs-Geschäft für Fabrik-Bedarfs-Artikel.

Leitergerüste

zum Anstrich von Façaden werden am billigsten aufgestellt durch **P. Schneider,** Gartenstraße 12, 1. Etage. [5161]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 502 die Firma

Heinrich Thomas

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Thomas** zu Waldenburg am 6. Mai 1879 eingetragen worden. [6845]

Waldenburg, den 6. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 443 eingetragenen Firma

Th. Rachwalsky

zu Görbersdorf in Col. VI Folgendes eingetragen worden: [6848]

Die Firma ist erbgangsweise, resp. durch Ueberlassung seitens des legitimirten Erben des Firmen-Inhabers auf den Kaufmann **Eduard Rachwalsky** aus Görbersdorf übergegangen.

Ferner ist in unser Firmen-Register sub laufende Nr. 503 die Firma

Th. Rachwalsky

zu Görbersdorf und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Rachwalsky** zu Görbersdorf heut neu eingetragen worden.

Waldenburg, den 6. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 424 das Erlöschen der Firma

A. Lissel

zu Waldenburg heute eingetragen worden. [6847]

Waldenburg, den 1. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 454 das Erlöschen der Firma

Otto Halx

zu Waldenburg heute eingetragen worden. [6846]

Waldenburg, den 6. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Geldschränke stehen billig zum Verkauf Breite Straße 45. **G. Langer.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oberstr. 13, I."** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [6077]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer **Ernst Engel** zu Zirlau gehörige, daselbst belegene, sub Nr. 89 des Grundbuchs von Zirlau verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Parteienzimmer auf hiesigem Rathhause verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer noch nicht veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [984]

Die Bietungs-Caution wird auf 500 Mark festgesetzt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Freiburg i. Schl., den 15. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Die evang. Pfarrstelle zu Heide-Wilxen

bei Obernigk, Kreis Trebnitz, ist durch Versetzung des bisherigen Inhabers vacant. Bewerbungen sind an den unterzeichneten Kirchenpatron zu richten. [5188]

Heide-Wilxen, im Mai 1879.

Dr. Stahr.

Zu verkaufen

ein im Ohlauer Kreise in Gießdorf belegenes **Freigut**, mit ca. 181 Morgen Areal, worunter ca. 14—15 Morgen gute Wiesen, alles andere guter Weizenboden, neu, massiv gebaut, herrschaftl. Wohngeb., bei 8=—10,000 Thaler. Anzahlung. Näheres bei Herrn Gutsbesitzer **Gustav Seidel** in **Schreibendorf** bei Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [1846]

Eine gemauerte, zweigängige

Wassermühle

mit zusammen 100 Morgen Acker, Wiese und Wald, ist, nahe an der Grenze bei Czenstochau, für 3000 Thlr. preuß. Geld sofort zu verkaufen. Näh. zu erfahren beim Förster **Luda** in **Miedzno** per Czenstochau. [1871]

Eine renommirte **Glasmalerei** sofort zu verkaufen. Anfragen sub W. 3435 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85 I. [6835]

Mit 6000 Mark

baar ist ein feines renommirtes u. sehr rentables Geschäft mit feiner Wohnung in Hirschberg i. Schl. an einen intelligenten jungen Mann od. Dame sofort, besonderer Umstände wegen, zu verkaufen. Offerten erbeten unter O. R. 62 postl. Hirschberg. [1857]

Ein Cigarrengeschäft

in Schweidnitz, mit guter Kundschaft, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre L. 14 postlag. Schweidnitz. [1833]

Auf dem **Dominium Grüben OS.** ist die [1852]

Milch von 50 Kühen

vom 1. Juli ab an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten.

---

25 höchst interessante Photographien **3 Mk.** versendet **A. Wendland**, Berlin SO, Köpnickerstrasse 55B. [6667]

Neuigkeit für Restaurateure.

Servietten mit Tischauflagen aus imit. **Japonais-Papier**, welches Stoff sehr ähnelt; vom Vorsitzenden des **Dresdener Gastwirthvereins**, Herrn **Volland**, begutachtet und empfohlen, mit schönen, eleganten Vignetten verziert, liefere [6813]

750 Stück franco für M. 10,
1500 „ „ Servietten allein für M. 10 — unter Nachnahme.
Mit Firmendruck °/₀₀ 1 M. theurer.
Bei größeren Entnahmen besondere Vortheile. Lohnend für Wiederverkäufer. Solide Agenten gesucht.

Moritz Balcke, Dresden.

Geldspinde

in allen Größen sehr billig bei **Max Heimann**, Carlsstr. 42. 5350

Eine Garnitur gute **Mah.-Möbel**, bestehend in einem Sopha und 2 Fauteuils in grünem Plüsch, einem Sophatisch, 6 Stühlen, 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Secretär, 1 Spiegel mit Marmor-Consol, ferner 1 Roccoco-Kleiderschrank, 1 gr., starke Zinkbadewanne, 1 Schreibpult, 1 gr., guter Kinderwagen u. einige gute Oelgemälde verk. billigst **A. Cubasch**, Carlsstr. 2.



Ein Landauer,

wenig gebraucht,

wird zu kaufen gesucht.

Sofortige Offerten erbeten unter H. 21731 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [6842]

Eisschränke.

Wir verkaufen jetzt auch einzelne Eisschränke bester Construction in bekannter guter Ausführung zu Fabrikpreisen. [6822]

B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60.

---

500 Reisekörbe

wegen Mangel an Raum schon von

3 Mark

an per Stück bei [6815]

M. Caro,
Ohlauerstraße 80.

Vogelbauer

sind wieder vorräthig in allen Größen, sowie Badewannen, Tisch- u. Hängelampen, Brotaufbewahrungsbüchsen in größter Auswahl bei [6232]

F. Baumgarten,
Altbüßerstraße Nr. 12,
früher Hintermarkt Nr. 6.

Gartenzäune, Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken &c.

von Schmiedeeisen empfiehlt

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Biertransportgebinde,

sehr starke und dauerhafte Arbeit, offerirt billigst [5950]

C. Theuerling,
Böttcherei.
Brieg, Rgbzk. Breslau.

Jedes Quantum [6840]

Petroleumfässer

wird gekauft. Offerten mit Preis-Angabe franco unter Chiffre L. 1000 Hauptpostamt Berlin.

Eine fast neue **Locomobile** und **Dreschmaschine** aus der besten englischen Fabrik wegen Erbregulirung billig zu verkaufen. Gef. Offerten sub B. St. 9 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [5344]

Lissaboner Kartoffeln,
Feinste Matjes-Heringe
empfiehlt [6826]

Paul Feige,

Tauenzienplatz Nr. 9,
Niederlage natürl. Mineralbrunnen
79er Füllung.

Melange-Kaffee, Menado u. Ceylon,
gebrannt pro Pfd. 16 Sgr.,
Gebr. Perl-Mocca, pr. Pfd. 13 Sgr.,
Dampf-Kaffees,
pr. Pfd. 10, 11, 12, 13, 14, 15 Sgr.,
Präpar. Getreide-Kaffee,
pr. Pfd. 2 Sgr., 5 Pfd. 7½ Sgr.,
Süsse Pflaumen, 10 Pf. pr. Pfd.,
Grossen Tafelreis, 20 Pf. pr. Pfd.,
Bestes Schweinefett, 50 Pf. pr. Pfd.,
Französ. Blumenkohl,
Neue Matjes-Heringe,
Frische Schellfische [6833]
offerirt zu billigsten Preisen

Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Perl-Kaffee, gebr. das Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Java- „ gebr. das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
beide Sorten ganz reinschmeckend.

Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Libby's Fleischconserven,
Pökel-Rindfleisch, Ochsenzungen, Auerhahn mit Zunge, Roastbeef, ganz ausgezeichnet zum Ausschnitt,
Lachs, pro Dose 1 Pfd. 1 M. — Pf.,
Hummern, pro Dose — „ 90 „
Sardinen in Oel, p. Dose — „ 50 „
Niederlage für Schlesien

S. H. Joachimssohn,
Büttnerstraße 1. [6493]

Als ganz vorzügliche Delicatesse,

hf. marin. **Ostsee-Fettheringe**, in Blechbüchsen, [6838]
ca. 50—54 Stück enthaltend,
à Büchse 5 Mark,
hf. gebratene **Fettheringe**, à Büchse 5 Mark 50 Pf.,
empfiehlt und versendet gegen baar oder Nachnahme
L. Schilder in Stralsund a. Ostsee.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6337]

H. Aufrichtig junior,
Breslau und Creutzburg OS.

Ca. 100 Mast-Schafe

verkauft Dom. Malkwitz b. Schmolz.

Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe vertilgt sicher das bei mir vorräthige Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 75 Pf. u. 1,25 M. Spritzmaschinen à 60 Pf.
[5642] **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine gebildete Dame

(jüd. Conf.), der die besten Referenzen über jahrelange Wirksamkeit als

Erzieherin

und Leiterin des Hauswesens zur Seite stehen, sucht eine ähnliche Stellung. [6836]

Gefällige Auskunft ertheilt Herr Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, Moltkestraße Nr. 18.

Ein Mädchen, mosaisch, 22 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin &c. bei guter Behandlung. Gef. Off. u. R. 6 postlag. Beuthen OS. [5340]

Ein Mädchen oder alleinstehende Frau, mosaisch, wird zur Stütze der Hausfr. nach einer kleinern Stadt Westf. gesucht. Näheres bei Frau **Auguste Kanter**, Schweidnitzerstr. 28, II. Et. Von 8—9 u. 12—2 Uhr. [5363]

Ein unverheiratheter Beamter sucht zum baldigen Antritt eine anständige Person als **Wirthschafterin**, die gern selbstthätig und firm in Küche und Wäsche ist und auch alle übrigen häuslichen Arbeiten selbst leistet. Meldungen mit hinreichender Angabe der persönlichen Verhältnisse, sowie Beifügung der Zeugnisse, resp. Empfehlungen sind an die Exped. der Bresl. Ztg. sub S. M. 7 zu richten. [1867]

Für unser

engl. u. franz. Tüll- u. Spitzen-Engrosgeschäft

suchen wir einen mit Branche und Kundschaft vertrauten, gut empfohlenen jungen Mann als

Reisenden.

Sehr hohes Salair und angenehme Stellung.

Briefliche Offerten bitten an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter F. F. 7243 zu richten. [6796]

Für unser **Destillations- u. Wein-Geschäft** suchen wir einen tüchtigen **Reisenden**, welcher in Schlesien und Posen gut eingeführt ist.

[5351] **L. Freund & Co.,** Neue Graupenstraße.

Ein activer, junger Kaufmann, militärfrei, in mehreren Branchen bewandert, der Comptoirarbeiten mächtig, mit Erfolg gereist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, fürs Comptoir dauernd Engagement. — Derselbe würde bei Zusage eines solchen Engagements 1—2 Mon. gratis arbeiten. Gef. Off. nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. sub A. Z. 4 entgegen.

Ein älterer, erfahrener Specerist, welcher der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. Juli c. oder per bald gesucht. [1859]

Kattowitz. Paul Glodny.

Ein Commis, Spec. (Christ), dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht **als Expedient** in einem größeren Detailgeschäft per bald ev. 1. Juli Stellung. [1862]

Gef. Offerten erbeten M. K. 1576 postlagernd Reichenbach i. Schl.

Für unsere Damen-Mäntel-Fabrik suchen wir **einen tüchtigen Detail-Verkäufer.** [5361]

Breslau.

May & Wrzeszinski.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft, verbunden mit Eisenwaaren-Branche, wird sofort oder **spätestens** zum 1. Juli d. J. ein tüchtiger, gewandter Verkäufer gesucht. Solide Bewerber mit guten kaufmännischen Kenntnissen wollen ihre Offerten unter H. 5 postlagernd Beuthen (Niederschlesien) abgeben. [6639]

Ein junger Mann

der **Herren-Confections-Branche**, tüchtiger Verkäufer, welcher das **Zuschneiden** auch gründlich versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Offerten unter M. E. 10 Expedition der Bresl. Ztg. [5360]

Destillateur.

Ein in seinem Fache erfahrener j. Mann, activ, sucht per 1. Juli anderw. Stellung. Gef. Offerten unter R. S. 25 postlag. Winzig erbeten. [5339]

Gesucht

wird für ein größeres **Bau- und Brennholz-Platzgeschäft**, auswärts, ein tüchtiger **Factor**, der, mit beiden Branchen vertraut, in einem solchen Geschäft bereits servirt hat und im Besitz guter Zeugnisse ist. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind unter Chiffre A. B. Co. Nr. 39 in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [1714]

Gesucht

für den 1. Juli d. J.: [1870]

ein Förster, der in Forstcultur, Jagd und Fasanerie erfahren ist;
eine Kammerjungfer, welche Frisiren, Zuschneiden und Maschinennähen versteht;
ein zweiter Kutscher, der bereits bei Herrschaften gedient hat und fahren kann.

Den zahlreichen Bewerbern um den Inspectorposten zu Reppersdorf zur Nachricht, daß ich auf Diejenigen, welche keine Mittheilung erhalten haben, nicht reflectire.

Brechelshof, den 19. Mai 1879.

Frhr. v. Richthofen.

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen wir zu möglichst baldigem Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben

als Lehrling und erbitten Bewerbungen, von dem betreffenden Knaben selbst geschrieben. [6830]

S. Lustig & Co., Neisse.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt und kostenfrei nachgewiesen d. d. Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstr. 77.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Wohnung gesucht

von 4—5 Zimmern nebst Zubehör sofort oder vom 1. Juli cr., Hochp. 2. oder 3. Etage, Entree, Schweidnitzer Vorstadt zwischen Grün- u. Zimmerstraße. Billigste Offerten unter O. E. 98 baldigst in der Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben. [6755]

Carlsstraße 31 ganzer 2. Stock, sechs Räume, Closet, für 235 Thlr. Johanni zu vermiethen. [5356]

Ein fein möbl. gr. Zimmer ist 1. Etage nahe dem Königsplatze per 1. Juni zu verm. Zu erfragen bei **S. Jungmann**, Reuschestr. 64. [6829]

Tauenzienstraße 56b

sind neu renovirte herrschaftliche Wohnungen, 4 und 5 Zimmer mit allen Bequemlichk. nebst Gartenbenutzung zu verm., Preis 350 Thlr., 280 Thlr., 250 Thlr., part., 1. u. 3. Et. [5354]

Breitestraße 23/24, an der Promenade, ist eine herrsch. Wohn., 2. Et., 4 gr. Zimmer, Bad, Badestube, Küche, gr. Entree &c., Gartenbenutzung, bald zu vermiethen. [5184]

Carl Frey & Söhne.

Karuthstr. 1 neu renov. Wohnungen (Entree, 1 zweif., 1 einf. Zimmer, großes Zwischencab., Küche, Beigel., Closet, Gas u. Wasserleit.) sofort od. per 1. Juli billig zu verm. Näheres Berlinerplatz 14, parterre. [5342]

Blücherplatz 11 [5365]

1. Etage zu Geschäftsräumen, auch f. Rechtsanw. geeign. — Remisen. — 3. Etage. — Näheres 3 Treppen.

Berlin,

47 Leipzigerstr. 47,

neben dem Concerthause,
4. Haus von der Jerusalemerstr.,

erste Etage

zum 1. October c. zu vermiethen. [5355]

Näheres bei
M. Behrens,
Herrenstraße Nr. 31.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

sind freundl. u. bequeme Wohnungen in der 1., 2., 3. Et. u. Hochpart. von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit., **jede vom Entree mit besond. Eing.**, zu zeitgemäß bill. Preisen für **bald, 1. Juli, 1. Oct.** zu haben. Näh. wegen Besichtigung bitte sich direct an den Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus, zu wenden. [6816]

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen:

Gr. Feldstraße 11c 1. Et., 10 Zimmer, 2 Küchen, 2 Badecab. und sonst. Comfort, sowie Gartenben. per 1. October,
„ 3. Et., 5 Zimmer, Küche, Badecab. &c., sofort,
Paradiesstraße 10 1. Et., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, sofort,
Ohlauerstraße 40 2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche, per 1. Juli.

Näheres bei **A. Meiß**, daselbst. [6282]

Breslauer Börse vom 20. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,20 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,20 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,25 à 30 bz
do. Lit. A....	3½	87,50 G
do. altl.	4	99,35 bz
do. Lit. A....	4	98 à 7,75 bz
do. do. ...	4½	103,60 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,05 bz
do. do. ...	4½	103,25 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,00 B
do. do. .	4½	103,00 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,60 bz
Rentenbr. Schl.	4	98,60 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,00 B
do. do.	5	102,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	56,75 B
do. do. II.	5	56,75 B
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	59,35 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	60à59,85à60,00bzG
do. Goldrente	4	69,75 à 90 bzG
do. Loose 1860	5	121 à 1,25 bz
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	81,50 à 75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do. .	5	61,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	86,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,00 G
Obschl. ACDE.	3½	149,75 à 150,15 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	121 à 1,50 bz
do. St.-Prior.	5	124,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,00 B, G 100,75 [G
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	—
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	100,00 bz
do.	5	104,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,20 B
do. Lit. C. u. D.	4	97,65 B
do. 1873 ...	4	96,15 B
do. 1874	4½	102,35 à 60 bz
do. Lit. F. ..	4½	102,90 B
do. Lit. G. ..	4½	102,15 bz
do. Lit. H. ..	4½	102,90 B
do. 1869	5	102,30 B
do. Wilh.-B. ..	5	103,75 etbzB
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102,30 G

Wechsel-Course vom 19. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,95 bz
do. do.	3½	2M.	168,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,425 bzG
do. do.	2	3M.	20,355 bzB
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,25 bzG
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,20 bz
do. do. ..	4	2M.	172,25 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,20 bz	ult. 173,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,00 bz	ult. 195,25 à 5 à [5,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 141 à 1,50 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 467,50 bzG
Rumän. St.-Act.	4	30,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	76,75 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	83,75 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	91,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	99,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 456 à 7,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmarckh	4	34,50 bz	—
Laurahütte	4	74,35 à 50 bz	ult. 74,50à4,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	58,50 G	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,2		S. still.		
Kopenhagen	762,5		W. leicht.		
Stockholm	759,6		SSW. mäß.		
Haparanda	766,3		O. mäßig.		
Petersburg	767,4		SO. leicht.		
Moskau	770,5		NW. still.		
Cork	759,4		SW. still.		Seegang leicht.
Brest	762,7		SW. schwach.		Seegang leicht.
Helder	762,0		ONO. still.		
Sylt	762,9	7,3	NNO. leicht.	Nebel.	Frühstark. Thau.
Hamburg	763,6		O. still.		
Swinemünde	763,8		NO. still.		
Neufahrwasser	764,1	14,4	still.	wolkig.	
Memel	763,4	12,7	still.	wolkig.	Starker Thau.
Paris	762,4	11,3	W. still.	heiter.	
Crefeld	761,2	12,0	SO. still.	bedeckt.	Gst. Nchm. Gew.
Carlsruhe	—	—	—	—	
Wiesbaden	761,1	12,3	N. leicht.	heiter.	
Kassel	762,9	12,6	NO. leicht.	wolkig.	
München	760,8	12,0	still.	Nebel.	
Leipzig	761,8	13,2	O. leicht.	heiter.	Gest. Abd. Gew.
Berlin	763,6	12,1	SSO. leicht.	wolkig.	
Wien	761,0	12,9	still.	heiter.	
Breslau	763,2	12,6	OSO. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Norden gefallen, sonst allenthalben gestiegen, stark im deutschen Ostseegebiet. Die barometrische Depression, welche gestern bei Bornholm lag, ist nordwärts bis zur mittleren Ostsee fortgeschritten und hat an Tiefe beträchtlich abgenommen. Die Luftdruckvertheilung ist im Allgemeinen gleichmäßig und daher sind fast auf dem ganzen Gebiete die Winde leicht und vielfach umlaufend. In der Strecke von Friedrichshafen bis Wien herrscht Windstille. Das Wetter ist im Westen und Norden meist trübe, sonst vielfach heiter. Die Temperatur ist fast überall gestiegen und liegt meist nur noch wenig unter der normalen. In Mittel-Deutschland fanden gestern stellenweise Gewitter statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.